Annoncen-
Annahme-Bureaus:
In Posen bei
Hrn. Krupski (C. H. Ulrici & Co.)
Breitestraße 14;
in Gnesen
bei Herrn Th. Spindler,
Markt- u. Friedrichstr.-Ecke 4;
in Grätz b. Hrn. L. Streisand;
in Berlin, Breslau,
Frankfurt a. M., Leipzig,
Hamburg, Wien und Basel:
Haasenstein & Vogler.

Posener Zeitung.

Dreiundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-
Annahme-Bureaus:
In Berlin,
Wien, München, St. Gallen:
Rudolph Mosse;
in Berlin:
A. Retemeyer, Schloßplatz,
in Breslau,
Kassel, Bern u. Stuttgart:
Sachse & Co.;
in Breslau: R. Jenke;
in Frankfurt a. M.:
G. L. Daube & Co.

Nr. 132.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. — Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- u. Auslandes an.

Freitag, 10. Juni

Inserate 1½ Sgr. die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

1870.

Amtliches.

Berlin, 9. Juni. Se. M. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Kreisgerichts-Rath Krieger zu Deutsch-Krone den Rothen Adler-Orden 3. Kl. mit der Schleife; dem Pfarrer Thiemann zu Beyendorf, Kr. Wanzleben, dem Haupt-Zollamts-Rendanten Berndt zu Rügenwalde, dem Stations-Kontroleur, Steuer-Inspektor Müller zu Chemnitz im Königreich Sachsen, dem Haupt-Steueramts-Assistenten Kirschstein zu Elbing, dem Schriftsteller Dr. Horn zu Potsdam und dem Rentner Zillessen zu Kaldenkirchen, Kr. Kempen, den Rothen Adler-Orden 4. Kl.; dem Geh. Ober-Hofbuchdrucker v. Decker zu Berlin den Kgl. Kronen-Orden 2. Kl.; dem Geschäftsführer und Prokuristen der v. Deckerschen Geh. Ober-Hofbuchdruckerei, Schultze, den Kgl. Kronen-Orden 3. Kl.; dem Faktor in derselben Offizin, Baumann, den Kgl. Kronen-Orden 4. Kl.; dem Schul-Rektor und Organisten Flothow zu Zempelburg, Kr. Flatow, den Adler der 4. Kl. des Kgl. Hausordens von Hohenzollern; sowie dem ehemaligen Unteroffizier Pannek im 3. Posenschen Inf.-Regt. Nr. 58 die Rettungsmedaille am Bande zu verleihen.

Des Militärs wegen.

„Königthum oder Republik — was dazwischen liegt, ist des Kampfes nicht werth," schrieb unterm 5. Mai Johann Jakoby an Adam Goegg, den Geschäftsführer der Freiheits- und Friedensliga zu Genf; und die Kreuzzeitung fing dieses Wort mit einer Freude auf, wie der Polizeichef von Frankreich die Enthüllung einer Verschwörung, nur daß dieser mit dem rothen Gespenst allein die gute Bourgeoisie schrecken will, während das Junkerblatt sich bestrebt, auch der Regierung bange zu machen.

Glücklicher Weise kümmert man sich aber heut sehr wenig um solche Studentenfragen, ob Königthum oder Republik, sondern weit mehr um das, „was dazwischen liegt" d. h. nicht um die Regierungs*form* sondern um das *Wesen* der Gesetzgebung und Verwaltung. Gleichberechtigung aller Staatsbürger, Wahrung der Gesetze, Ermäßigung der Steuern — das gerade sind die Fragen, welche man des Kampfes werth hält — trotz des Weisen von Königsberg.

Den besten Beweis dafür liefert die Wahlbewegung, welche bereits allenthalben beginnt. Nirgends lauten die bei Ausarbeitung der Programme aufgeworfenen Fragen, ob Königthum oder Republik, vielmehr stellt man fast überall in die erste Reihe die Frage über die Höhe des Militärbudgets. Da der eiserne Etat mit dem letzten Tage des Jahres 1871 sein Ende erreicht, wird der neugewählte Reichstag im nächsten Frühjahr über die Höhe des Budgets entscheiden, und ziemlich allgemein ist man der Ansicht, daß eine nennenswerthe Ermäßigung desselben mehr Werth für uns habe, als die Frage nach der besten Regierungsform.

Von dem Etat des Norddeutschen Bundes im Betrage von 78 Millionen kommen etwa 70 Mill. auf das Militärbudget. Die kleinen Staaten seufzen unter der Last der Matrikularbeiträge, und auch in Preußen ist die Steuerkraft aufs höchste angespannt. Nicht die Arbeiter allein, die Landwirthe und die Gewerbtreibenden klagen in gleicher Weise über die Höhe der direkten und indirekten Steuern. Trotzdem hat der Staat für die dringendsten Bedürfnisse kein Geld.

Wo bleiben die versprochenen Provinzialfonds, welche allein die Möglichkeit gewähren, in den Gemeinden die Selbstverwaltung einzuführen? Warum verweigert die Regierung den Grundsatz anzunehmen, daß der Schulunterricht unentgeltlich ertheilt werde? Es sind keine Mittel für dergleichen Zwecke vorhanden. Dieselbe Antwort starrt uns überall entgegen. Für Lehranstalten und Verkehrsmittel, diese Hebel der Volksbildung und des Volkswohlstands, kein Geld! Die Besoldung vieler Beamten, besonders der richterlichen, sind wahrhaft kläglich, der Justizminister erkennt dies an, aber ihm fehlen die Mittel zu helfen.

Diese Zustände, die Folgen des bewaffneten Friedens, drohen unerträglich zu werden. Kein Wunder, daß selbst im freikonservativen Lager sich Stimmen erheben für eine Herabminderung der Militärlasten. Irren wir nicht, so war es die „Schles. Ztg.", in welcher vor Kurzem ein Sachverständiger für Ersparnisse bei der Kavallerie plaidirte. Die Herabsetzung der Dienstzeit auf 2 Jahre, eine geringere Anwendung der frühzeitigen Pensionirungen und andere Ersparnisse würden die Staatsfinanzen ganz bedeutend kräftigen.

Und doch scheint es, als beabsichtige die Regierung eher eine Erhöhung des Militäretats zu beanspruchen, als eine Ermäßigung in Vorschlag zu bringen. Auf die in Folge solcher Gerüchte laut gewordenen Besorgnisse haben die Offiziösen eine ziemlich geschraubte Antwort gegeben. Die Regierung könne nicht die Absicht einer Erhöhung haben, denn bis jetzt lasse es sich noch gar nicht übersehen, ob eine solche nöthig sein werde. Sonderbar! Das soll man jetzt noch nicht wissen, nachdem man bereits drei Jahre lang mit dem eisernen Etat gewirthschaftet. Ebenso dunkel drückt sich die ministerielle „Prov.-Korrespondenz" in ihrer letzten Nummer aus. Voraussehend, daß das Militärbudget das hauptsächlichste Thema der Wahlagitation bilden wird, wendet sie sich mit Rücksicht auf die bevorstehenden Wahlen mit aller Heftigkeit gegen die Versuche, „die alten Streitfragen über die Heereseinrichtungen zu erneuern".

„Die wesentlichsten Punkte", heißt es in dem Artikel, „um welche es sich bei dem früheren Konflikte handelte, sind durch die Bundesverfassung als Grundlagen des norddeutschen Heerwesens ausdrücklich und unbedingt verkündet; sie sind ferner durch das später vereinbarte Gesetz über die Verpflichtung zum Kriegsdienste noch näher und bestimmter festgestellt worden." Und dann auf den „Aufwand für das Heerwesen" übergehend, sagt das halboffizielle Blatt mit Bezug auf die zukünftige Festsetzung des Militäretats: „Nach ausdrücklicher Bestimmung der Verfassung wird bei Feststellung des Militär-Ausgabe-Etats die auf Grundlage dieser Verfassung gesetzlich feststehende Organisation des Bundesheeres zu Grunde gelegt." Das heißt, es bleibt beim Alten. Der Artikel 59 bestimmt dreijährige Dienstzeit, Artikel 60 setzt die Friedenspräsenzstärke des Heeres auf 1 Prozent der Bevölkerung fest, macht etwa 300,000 Mann, und Artikel 62 bestimmt pro Mann 225 Thlr.; dies „die Grundlagen des norddeutschen Heeres", so weit sie, weil sie sich aufs Budget beziehen, uns interessiren. Von einer Mehrforderung also sagt das Organ des Ministeriums nichts; ja es versichert sogar, die Regierung werde die Verpflichtungen, welche ihr die Verfassung auferlegt, sicherlich mit „Treue und Gewissenhaftigkeit" innehalten." Und dann schließt der Artikel mit der Ermahnung: „An den Wählern wird es sein, dafür zu sorgen, daß auch der künftige Reichstag die nach der Verfassung feststehende Organisation des Bundesheeres als unerläßliche Grundlage seiner Beschlüsse festhalte, und daß nicht durch freventliche Bestrebungen des Parteiwesens an die Stelle des Friedens, den wir mit den Erfolgen von 1866 auch im Innern errungen haben, neuer Zwist und Hader trete."

Die Nationalliberalen werden an den Grundlagen des Heerwesens, soweit sie durch die Verfassung des Norddeutschen Bundes festgestellt sind, wohl nicht rütteln, schon jetzt versichert dies die „Nat. Z.", nur fügt sie hinzu, daß „innerhalb dieses Rahmens bei Feststellung des Militäretats auf umfassende Ersparnisse zu dringen sein wird." Wenn das „innerhalb dieses Rahmens" möglich ist, wollen wir damit ganz zufrieden sein, andernfalls jedoch möchten wir sehr dafür sein, daß dieser Rahmen der Verfassung etwas enger gemacht würde.

Die Regierung denkt vielleicht im Gegentheil an Mehrforderungen, daß die „Prov. Korr." darüber schweigt, ist ein Grund mehr für unsere Besorgniß, von der uns die Versicherung von der „Treue und Gewissenhaftigkeit" gegen die Verfassung nicht befreien kann. So gut wie die „Nationalztg." hofft, innerhalb des Rahmens der Verfassungsbestimmungen „umfassende Ersparnisse" zu machen, kann ja auch die Regierung auf den Grundlagen des norddeutschen Heerwesens mit umfassenden Mehrforderungen auftreten. Einer konservativen Mehrheit im Reichstage gegenüber würde sie dieser Neigung schwerlich widerstehen können. Und darin liegt die scharfe Mahnung an die Wähler, nur unabhängige und freisinnige Abgeordnete in den Reichstag zu schicken. Wenn es um wirkliche Gefahr vor äußeren Frieden sich handelt, werden auch die Liberalen die nöthigen Mittel, um eine tüchtige Macht herzustellen, bewilligen, denn wir sind ja, wenn das Vaterland bedroht wird, alle derselben Gefahr ausgesetzt, aber freilich, gewissen militärischen Liebhabereien zu dienen, dazu dürften die Liberalen sich nicht verstehen.

Deutschland.

Berlin, 9. Juni. [Zur Reise des Königs. Vorbereitungen für die Landtags-Vorlagen. Reform des Militär-Strafrechts. Abkommen zwischen der Schweiz und dem Nordbunde.] Die Ihnen kürzlich gegebene Nachricht, daß der König vor dem 18. d. M. seine Badereise nach Ems nicht antreten werde, hat inzwischen offizielle Bestätigung gefunden. Der König kehrt zum 3. August zur Säkularfeier der Geburt seines königl. Vaters nach Berlin zurück; welche weitere Reisen dann unternommen werden sollen, dürfte sich nach den Vorschlägen der Aerzte entscheiden. — In den verschiedenen Ministerial-Ressorts ist man mit Anordnung zu den Vorbereitungen für die Landtagsvorlagen beschäftigt. Die Badereisen der Minister werden erst beginnen, wenn diese Anordnungen weiter vorgerückt sind. Je zwei Minister werden immer in Berlin anwesend sein. Der Minister des Innern bereitet in seinem Ressort nicht nur die Wiedervorlegung des unerledigt gebliebenen Kreisordnungsentwurfes, sondern auch den einer Gemeindeordnung vor. Am meisten geheimnißvoll scheint es um die aus dem Finanzministerium zu erwartenden Vorlagen zu stehen. Außer dem Etat, zu welchem im nächsten Monat die Vorarbeiten beginnen, darf man noch wichtige Vorlagen erwarten. Ein Gerücht, für welches ich indeß keinerlei Bürgschaft übernehme, will wissen, daß Hr. Camphausen mit definitiver Abschaffung der Staats-Lotterie umgehe, andererseits aber mit einer großen Prämienanleihenvorlage kommen würde. Daß ein Gesetz über Normativbedingungen bei Emission von Prämienanleihen bevorstehen möchte, hat in der That viel Wahrscheinlichkeit für sich. Das übrige scheint auf Kombinationen zu beruhen, wie sie nach den Reden des Finanzministers im Land- und Reichstage ziemlich nahe liegen. Das kann als zuverlässig gemeldet werden, daß weder die preuß. Regierung noch der Bund daran denkt, auf die Prämienanleihen im Prinzip zu verzichten, und die äußerste Konzession eben in der Bewilligung von Normativ-Bedingungen zu erblicken ist. In Regierungskreisen schlägt man bereits als ein großes Opfer an, daß von dem Konzessionirungsrecht ein beschränkter oder gar kein Gebrauch gemacht wird. Wenn man die Reden des Hrn. Camphausen richtig interpretirt, so will er das Prinzip der Prämienanleihen mindestens für den Staat aufrecht erhalten, und dafür lieber die Lotterie Preis geben, ja nach den Traditionen der altliberalen Partei, zu welcher er ja gehört, sogar Schritte zur Aufhebung der Preuß. Zeitungssteuer thun. In letzterer Beziehung ist noch keine Entscheidung getroffen, und demgemäß jedes bisherige offiziöse Dementi haltlos. Daß Herr Camphausen am liebsten das Recht der Konzessionirung von Privatgesellschaften zur Emission von Prämienanleihen aufrecht erhalten möchte, beweist die Betheiligung der Seehandlung, die damals unter seiner Leitung stand, an der gescheiterten Prämienanleihe der Diskonto-Gesellschaft mit [illegible] Millionen Thlr. — Wie ich Ihnen schon gemeldet habe, steht vor[illegible]gen die letzte Plenarsitzung des Nordd. Bundesrathes vor [illegible] Vertagung bevor. Die Nachricht eines hiesigen Zeitungs-Korrespon[illegible], welche eine Beschlußfassung über den Militär-Strafkodex in [illegible] Sitzung als bevorstehend ankündigt, beruht auf einer Verwechs[illegible]. Es handelt sich nur um Berathung über den Reichstagsbe[illegible], möglichst bald eine Reform des Militärstrafrechts herbeizuführen. Uebrigens bestätigt sich meine frühere Nachricht, daß der Präsi[illegible] dem Bundesrathe in seiner nächsten Session den bezüglichen Entw[illegible] werde, und daß Vorarbeiten dazu, welche von dem Generalaudit[illegible] verfaßt worden, bereits dem Kriegsministerium eingereicht sind. — Das zwischen der Schweiz und einzelnen deutschen Staaten bestehende Abkommen, wonach die gegenseitigen Bundesangehörigen bei längerem Aufenthalt sowohl vom Militärdienst als von der statt dessen zu entrichtenden Steuer befreit sind, soll nunmehr zu einer Vereinbarung zwischen der Schweiz und dem gesammten Nordd. Bundesgebiet ausgedehnt werden. Auch diese Angelegenheit wird morgen im Bundesrath zur Erledigung gebracht werden.

— Auf das vertrauliche Schreiben des Hrn. v. Arnim in der Konzilssache ist eine indirekte Antwort erfolgt, über welche der „Allg. Z." aus Rom berichtet wird:

Die „Unita Cattolica" ist kein offizielles Blatt, aber sie hat einen entschieden offiziellen Anhalt und verfügt über eben dergleichen Mittel, nur ihre Form und Haltung bleibt die des sackgroben Portiers. Am 31. v. M. brachte sie folgenden zweifellos bestellten Artikel, der als Antwort der herrschenden Partei auf die preußischen Rathschläge in Rom dienen soll. Kardinal Antonelli wird von europäischen Diplomaten mit Noten bestürmt, welche die Infallibilität des Papstes nicht wollen. Auch der Vertreter des Norddeutschen Bundes in Rom, Hr. v. Arnim, hat am 23. April die seinige geschrieben, die dann am 25. v. M. von der „Allg. Z." veröffentlicht wurde. Es ist, wie wenn nach dem Siege von Sadowa Kardinal Antonelli über den preußisch-österreichischen Krieg geklagt hätte, daß er in Deutschland die gegenseitige Stellung der staatlichen und kirchlichen Gewalten ändern könnte: was würde in diesem Fall Graf Bismarck dem Kardinal-Staatssekretär geantwortet haben? Die von den Diplomaten sich mit Glaubensdefinitionen der Kirche befassen, dienen nur zur Kurzweil, zumal wenn sie Häretiker sind. In Deutschland müssen, sagt Hr. v. Arnim, Katholiken und Nichtkatholiken friedfertig miteinander leben. Soll deshalb die Wahrheit verschwiegen werden? Heiden und Juden sagten dasselbe zu Jesus Christus und dem h. Petrus, allein noch auf dem Kreuze wurde die Wahrheit gepredigt. Wir haben, schließt Hr v. Arnim, kein Interesse, des Papstes Autorität zu schwächen, Deutschland sei dem h. Stuhl befreundet. Wohl denn, ist die Freundschaft aufrichtig, dann darf Preußen nur hoffen und wünschen, daß man auf seine Note keine Rücksicht nimmt; denn das Ansehen des Papstes würde vermindert, ja vernichtet, wenn er in Glaubenssachen von den Anhängern Martin Luthers Rath annehmen wollte.

— Der weimarische Landtag ist wegen der Regulirung der kirchlichen Angelegenheiten mit der Regierung des Großherzogthums in Konflikt gerathen. Der Entwurf der Synodalordnung, den die Regierung vorgelegt, schien dem Landtage keine Garantien für eine wirkliche Vertretung der Kirchengemeinden zu bieten, und er verweigerte die zur Deckung der Kosten der zu berufenden ersten Landessynode geforderte Summe von 2000 Thlr. Die Regierung hat darauf ihren Entwurf zurückgezogen, den Landtag verabschiedet und sich „weitere Entschließung" vorbehalten.

— Der deutsche Juristentag wird in diesem Jahre zu Leipzig und zwar in den Tagen vom 27 bis 30. August sich versammeln.

— Mit dem Wechsel des Chefs in der norddeutschen Postverwaltung sieht man mit der größten Spannung großartigen Veränderungen im Postwesen entgegen, und kann die „Post" gutem Vernehmen nach versichern, daß die bevorstehende Reform nur Gutes und Segensreiches, sowohl für das Publikum als auch für die Postbeamten bringen wird. Wie verlautet, wird die Taxe für Geld- und Fahrpostsendungen eine bedeutende Umwandlung zu Gunsten des Publikums erfahren, und das Personengeld für Reisende mit den Posten bedeutend herabgesetzt werden. Mit der Aufbesserung der Gehälter der Beamten gedenkt der neue Chef ernstlich vorzugehen, welches sich auch von der bekannten Humanität desselben wohl erwarten läßt. Ferner hört man, daß nur noch ferner diejenigen Beamten zu Sekretärstellen gelangen können, welche die Karrière als Posteleve begonnen haben, und sollen für diese bei den Aemtern, wo sie bisher mit den Postexpedienten rc. gleiche dienstliche Verrichtungen hatten, bevorzugte Stellungen geschaffen, und sie, so weit es irgend thunlich ist, von dem beschwerlichen Nachtdienste befreit werden; wie man überhaupt mit der Idee umgeht, die aus der Elevenklasse hervorgegangenen Postsekretäre, wenn sie sich bewährt haben, ganz von dem zweiten höheren postalischen Examen zu entbinden.

— In der vor. Woche hat, wie die „Zuk." hört, zu Brandenburg ein Kürassier des dort garnisonirenden Regiments seinen Rittmeister, Hrn. v. Z., und dann sich selbst erschossen. Wiederholte Urlaubsverweigerung soll den nächsten Anlaß zu der That gegeben haben.

— Die „Pyritzer Ztg." vom 9. Juni bringt den Steckbrief gegen den Rektor und Hilfsprediger Otto Telle aus Pyritz, der aus § 142 und 144 des Strafgesetzbuches des Verbrechens der Unzucht angeklagt ist. — In Baiern ist dieser Tage wieder ein katholischer Geistlicher wegen unzüchtiger Handlungen, begangen an jungen Mädchen, zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt worden.

— Der Pastor Schulz, schreibt die „Trib.", bleibt einstweilen noch in Bethanien bis eine ebenso einträgliche Stellung von 2000 Thlr. jährlich für ihn irgendwo gefunden oder geschaffen wird. Wenn nur dieses Interimisticum nicht ebenso lange andauern möchte, wie beim Pastor Stephan! — Noch auffallender ist das Verbleiben des Geheimen Rath Bartels in Bethanien, dem als eigentlichem bisherigen Oberarzt dieser Anstalt die von Seiten der Kommission konstatirten Uebelstände am meisten zur Last fallen. Er hat nicht blos durch sein Stillschweigen die Uebelstände eine lange Reihe von Jahren sanktionirt, sondern noch im letzten Stadium sich für Pastor Schulz und Konsorten erklärt. Nach Verabschiedung des Herrn v. Westphalen und des Pastor Schulz wurde allgemein sein Rücktritt erwartet, da er mit diesen im vollen Einverständniß sich stets befunden hat.

— Twestens Gesundheit ist noch immer so angegriffen, daß er es nicht wagen darf, eine Reise nach dem Süden anzutreten. Es ist ihm zugleich ärztlich untersagt, geistigen Arbeiten sich zu unterziehen.

— Lasker soll nun endlich, schreibt man der „Br. Mrgztg.", nach zwölfjähriger unentgeltlicher Dienstleistung als Assessor bei der Konkursverwaltung befördert worden, und zwar soll er sogleich in die Stelle eines Stadtgerichtsraths einrücken. Durch zwölfjährige Dienstzeit erwirbt sich bekanntlich sogar der Unteroffizier den Anspruch auf Zivilversorgung.

— Nachdem die Ausschüsse des Zollbundesrathes sich Monate lang en den zahlreichen Anträgen, betreffend die neue Redaktion des amtl. letz. Waarenverzeichnisses, beschäftigt, hat der Zollbundesrath in zu überten Sitzung beschlossen, diese Aufgabe einer besonderen Kommem bairischen tragen; dieselbe soll den Ausschußanträgen entsprechen..igten Oberzollrath Ministerrathe Berr als Vorstand, dem Vereinsbevollmächtigten Finanzministe- Keßler in Stettin und dem Rechnungsrathe ...en bei dem Hauptzollamt rium Appelt als Mitgliedern und dem Assi... Der neue Entwurf soll dem Leipzig, H. Menzel, als Hilfsarbeiter bestritt im Herbste zur Beschlußfas- Zollbundesrathe bei dessen Wieder... sung vorgelegt werden.

— Nach erfolgter ...ation Seitens der Vereinsregierungen hat das Präsidium ...vereins die Unterhandlungen wegen Abschlusses eines ...Handels- und Schifffahrtsvertrages mit der Regierung der Republik San Salvador begonnen und noch am Dienstag hat eine Konferenz über diese Angelegenheit im Gebäude des Bundeskanzleramts stattgefunden, welcher auch der spanische Gesandte beiwohnte. Als Grundlage für den neu abzuschließenden Vertrag wird der am 30. Dez. 1852 unterzeichnete, nicht zur Ratifikation gelangte Vertrag zwischen Preußen und der genannten Republik unter Berücksichtigung der später mit südamerikanischen Regierungen abgeschlossenen Verträge benutzt. In dem neuen Entwurf wird u. A. den Deutschen die Niederlassung und der Erwerb von Grundeigenthum im ganzen Gebiete der Republik et vice versa zugesichert.

Stuttgart, 7. Juni. Die vorgestrige geschlossene Abendsitzung des sozialdemokratischen Arbeiterkongresses wurde mit inneren Parteiangelegenheiten, namentlich der Besprechung des Kassenwesens ausgefüllt, sowie mit der Berathung über den Eintritt der „vierten Fraktion" in die Partei. Dem von Bonhorst erstatteten Ausschußbericht ist u. A. zu entnehmen, daß die Partei seit dem eisenacher Kongreß an 134 Orten Deutschlands Mitglieder gewonnen hat. Moser aus Graz berichtete über die Verhältnisse der sozialdemokratischen Partei in Oesterreich. Er bedauerte, daß die österreichischen Gesetze die direkte Verbindung mit der Partei nicht gestatten; die Arbeiter Oesterreichs hielten aber fest zu ihren Genossen in Deutschland. Aehnlichen Bericht liefert Hilpert als Delegirter der Zentralisation deutscher Arbeiter in Zürich. Auf dem eisenacher Kongreß im vorigen Jahre stand Hilpert noch auf Schweitzerscher Seite. — Gestern Vormittag 9 Uhr wurden die öffentlichen Verhandlungen fortgesetzt. Die getroffenen Vorsichtsmaßregeln gegen Ruhestörer machten den Schweitzerianern den Eintritt unmöglich. Der Versammlung wohnten 450—500 Personen an. Zunächst wurde über den vorgestern unerledigt gebliebenen Punkt der Tagesordnung, die Gewerkschaften, weiter verhandelt. Der (vorgestern erwähnte) Antrag Yorks wurde schließlich angenommen, ein von Neiße gestellter auf Verschmelzung der Gewerkschaften abgelehnt. Hierauf referirte Liebknecht über die politische Stellung der Arbeiterpartei und wies ausführlich nach, daß die soziale Arbeiterbewegung sich von der politischen, freiheitlichen Bewegung nicht trennen lasse und daß besonders in Deutschland die sozialistische Partei ihren stärksten und Hauptfeind in Preußen zu erblicken habe. Er kritisirte eingehend das allgemeine Wahlrecht und den Reichstag und begründete den Satz, daß die Arbeiter nicht auf parlamentarischem Wege zu ihrem Ziele gelangen könnten, aber dennoch wählen müßten. Bezüglich des Verhaltens der Partei bei den Wahlen beantragen Bebel und Liebknecht gemeinsam folgende Resolution: „Die sozial-demokratische Arbeiterpartei betheiligt sich an den Reichstags- und Zollparlamentswahlen lediglich aus agitatorischen Gründen. Die Vertreter der Partei in Reichstag und Zollparlament haben, soweit es möglich, im Interesse der arbeitenden Klasse zu wirken, sich aber im großen Ganzen negirend zu verhalten und jede Gelegenheit zu benützen, die Verhandlungen beider Körperschaften in ihrer ganzen Nichtigkeit und als ein Komödienspiel zu behandeln. Der Kongreß empfiehlt den Parteigenossen, bei den Wahlen zum Reichstag da, wo die Partei eigene Arbeiterkandidaten nicht aufstellt, solchen Kandidaten ihre Stimme zu geben, die wenigstens in politischer Beziehung unseren (hier beantragte Löwenstein von Fürth einzuschalten: „republikanischen") Standpunkt einnehmen. Ebenso empfiehlt der Kongreß, in den Bezirken, wo die Partei von Aufstellung eigener Kandidaten absieht, von anderen Arbeiterparteien aufgestellte wirkliche Arbeiterkandidaten zu unterstützen." Werth (Barmen) beantragt Wahlenthaltung, bezw. Abgabe weißer Zettel. Die Debatte drehte sich hauptsächlich um das Verhältniß zur Volkspartei, die von den Einen, wie Roland (Tettnang), Walster (Dresden), Franz, heftig angegriffen, von Andern dagegen, wie Bebel, Spier, Löwenstein als politische Kampfgenossen entschieden in Schutz genommen wurde. Die Anträge von Werth und Löwen... wurden abgelehnt und die vom Referenten und Bebel beantragte Resolution fast einstimmig angenommen.

In der gestrigen öffentlichen Nachmittagssitzung des Arbeiterkongresses referirte Bebel (Leipzig) über die Grund- und Bodenfrage und begründete folgende Resolution: In Erwägung, daß die Erfordernisse der Produktion, wie die Anwendung der Gesetze der Agronomie — wissenschaftliche Bewirthschaftung des Bodens — den Großbetrieb beim Ackerbau erheischen und, ähnlich wie in der modernen Industrie die Einführung von Maschinen und die Organisation der ländlichen Arbeitskraft nothwendig machen, und daß im Allgemeinen die moderne ökonomische Entwicklung den Großbetrieb im Ackerbau erstrebt; in Erwägung, daß demgemäß bei dem Ackerbau ... bei der Großindustrie, die allmälige Verdrängung der kleinen und m...eren Eigenthümer durch die Großbesitzer vor sich geht, das Elend ...das Abhängigkeitsverhältniß der weit aus großen Mehrzahl ...dbevölkerung zu Gunsten einer kleinen Minorität stetig ...äuft; — in Erwägung, daß die der Humanität und Gerechtigkeit ...und dies den Gesetzen produktiven Eigenschaften des B... das Material aller Produkte bilden und aller brauchbaren Div... ...keine Arbeit erheischen; — spricht der Kongreß die Ansicht ...daß die ökonomische Entwicklung der modernen Gesellsch... zu einer gesellschaftlichen Nothwendigkeit machen wird, das ...Vaterland in gemeinschaftliches Eigenthum zu verwandel... und den Boden von Staatswegen an Ackerbaugenossenschaften verpachten, welche verpflichtet sind, das Land in wissenschaftlicher Weise auszubeuten und den Ertrag der Arbeit nach kontraktlich geregelter Uebereinkunft unter die Genossenschaften zu vertheilen. ...Um die vernünftige und wissenschaftliche Ausbeutung des Grund und Bodens zu ermöglichen, hat der Staat die Pflicht, durch Errichtung entsprechender Bildungsanstalten die nöthigen Kenntnisse unter der ackerbautreibenden Bevölkerung zu verbreiten. Als ein Uebergangsstadium von der Privatbewirthschaftung des Ackerlandes zur genossenschaftlichen Bewirthschaftung fordert der Kongreß, mit den Staatsdomänen, Fideikommissen, Kirchengütern, Gemeindeländereien, Bergwerken ꝛc. zu beginnen, und erklärt sich deshalb gegen jede Verwandlung des oben angeführten Staats- und Gemeindebesitzes im Privatbesitz." Ueber diese Fragen sprachen J. M. Hirsch (Winkel), Bonhorst u. A., worauf die Bebel'sche Resolution angenommen wurde. Vor Schluß der öffentlichen Sitzung faßte der Kongreß die Resolution: „daß die österreichische Regierung durch ihre Haltung gegenüber der Arbeiterbewegung und durch die aller Menschlichkeit hohnsprechende Behandlung der eingekerkerten Arbeiter sich den Haß und die Verachtung der Arbeiter aller Nationen zugezogen hat."

München, 6. Juni. In Baiern wird die Entscheidung über die alles Andere beherrschende Militärfrage nun bald erfolgen. Kolb hat seinen Bericht, der zunächst an den Finanz-Ausschuß geht, vollendet. Er schlägt Abkürzung der Präsenzdauer (bei der Infanterie auf 8 Monate), Abschaffung von 4 Kavallerie-Regimentern, Verminderung der vorhandenen Menge von Generalen, und außerdem eine große Anzahl weiterer, auf Ersparung gerichteter Aenderungen vor. Gleichzeitig beantragt er aber auch: Löhnungserhöhung für die Mannschaft, besonders zur Verbesserung der Menage; Zulage für die Unteroffiziere, neben Sicherung eines regelmäßigen Avancements für die befähigten; endlich selbst eine Gageerhöhung für die der Zahl nach zu vermindernden Subalternoffiziere. Ungeachtet des hierdurch entstehenden Mehraufwandes würde die Annahme seiner Anträge eine Ersparung von Etwas über drei Millionen (3,042,632 Fl.) gegen das ministerielle Postulat zur Folge haben. — Pater Hölzl hat, nachdem er zwar keinen Widerruf, wohl aber eine Erklärung zur Zufriedenheit seines Ordens-Generals unterschrieben hat, Rom bereits verlassen und wird in einigen Tagen hier eintreffen.

Oesterreich.

Wien, 9. Juni. Die 19. allgemeine deutsche Lehrerversammlung in Wien wurde im Musikvereinsgebäude am 7. Juni Abends 8 Uhr mit einer Vorversammlung eröffnet, in welcher die Tagesordnungen der einzelnen Versammlungstage festgestellt wurden, nachdem Oberlehrer Bobies die „deutschen Lehrer und Lehrerinnen in der deutschen Stadt Wien" bewillkommnet hatte. Die Wahl des Präsidiums ergab als ersten Präsidenten Theodor Hoffmann aus Hamburg, ersten Vizepräsidenten Bobies aus Wien und zweiten Vizepräsidenten Berthelt aus Dresden. Die erste Hauptversammlung am 8. Juni war ungeheuer zahlreich besucht. Von den Spitzen der Behörden bemerkte man den Statthalter v. Weber, den Sektionschef v. Czedik und den Bürgermeister Dr. Felder. Mit dem Liede „Gott, meine Zuversicht", welches der wiener Lehrer-Sängerverein „Schubertbund" mit Harfenbegleitung trefflich vortrug, wurde die Versammlung eröffnet. Dann betrat Oberlehrer Bobies als Obmann des Orts-Ausschusses die Tribüne, und hielt eine kurze warme Ansprache, deren Inhalt in dem Satze gipfelte: „Auf dem Gebiete der Pädagogik, da giebt es kein Dies- und Jenseits der Leitha, kein Dies- und Jenseits des Main! Wir wissen uns Alle Eins in dem Streben, Bildung und Gesittung allerwärts zu verbreiten!" Nach Herrn Bobies bestieg Dr. Felder unter stürmischem Beifall die Tribüne, um das Willkommen im Namen der Stadt Wien auszusprechen. „Mit lebhaftem Interesse" — sagte er u. A. — „werden wir (die Kommune) Ihren Verhandlungen folgen. Bildung und Wissenschaft sind heute nicht mehr durch Landesgrenzen unterbunden, sie sind ein allgemeines, freies Gemeingut, das sich am sichersten wahren und fördern läßt durch einmüthiges, thatkräftiges, beharrliches Zusammenwirken aller Menschen- und Kulturfreunde." Begeistert aufgenommen wurden auch die Worte des Sektionschefs v. Czedik, welcher die Gäste im Namen des Unterrichtsministers begrüßte.

„Die österreichische Regierung wird Ihren Aussprüchen" — so schloß der Redner — „mit Aufmerksamkeit folgen; sie wird dieselben in ernste Erwägung ziehen, überzeugt, daß auch der Machtspruch des Krieges das gleichartige geistige Interesse nie zu zerstören vermag. Deutsche Schuleinrichtungen sind mit Recht als musterhaft bekannt. Seit 2 Jahrhunderten ist man in Oesterreich ehrlich bestrebt, sie hierher zu verpflanzen — deutschen und slawischen Ländern kommen sie gleichmäßig zu Gute, auf daß die deutsche Ostmark auch dann noch ihrer welthistorischen Bestimmung treu bleibe, wenn ein staatlicher Verband mit Deutschland nicht mehr besteht." Nachdem noch Dr. Hoffer im Namen des deutschen Vereins in Wien die Gäste mit beifällig aufgenommenen Worten begrüßt hatte, übernahm Herr Hoffmann mit einem Hoch auf den Kaiser das Präsidium und verlas die Geschäftsordnung, derzufolge der Referent nur eine halbe Stunde und jeder Redner nur 10 Minuten sprechen darf. Den ersten Vortrag hielt Direktor Köhler aus Wien über die „Mängel und die Hebung des deutschen Bildungswesens und dessen Leitung vom Standpunkte der Wissenschaft", um mit dem Antrage zu schließen, daß an allen Hochschulen Deutschlands die Errichtung eines Lehrstuhls für das gesammte deutsche Bildungswesen zu erstreben sei.

Schweiz.

Bern, 6. Juni. Oberst Heß, der eidgenössische Kommissar in der italienischen Flüchtlingsangelegenheit, hat dem Bundesrath seine am 3. d. erfolgte Ankunft in Lugano gemeldet. Verschiedene Haussuchungen wurden bis jetzt vorgenommen, ohne daß irgend etwas Kompromittirendes aufgefunden wurde. In Sachen der italienischen Flüchtlinge, die aus Tessin auf italienisches Gebiet übergetreten, hat der Bundesrath aus Graubünden den Bericht erhalten, daß bisher längs der südlichen Grenze, zu deren Ueberwachung Weisung gegeben sei, keiner derselben gesehen worden; einige sind in Tessin zurückgekehrt und dort in Haft gesetzt. Die nach italienischen Flüchtlingen auf bündner Boden gehaltenen polizeilichen Nachsuchungen sind nach dem „Bünd. Tagesbl." fast ganz resultatlos geblieben. Einzig 2 Mann, ein Graf Bolognini und sein Diener, wurden als wahrscheinliche Theilnehmer an der Unternehmung aufgegriffen. Bolognini trug einen tessinischen Paß bei sich und soll nach dem bündner Blatt nach Bern abgeliefert worden sein. — Daß man im Aufbringen der 7 Millionen, welche noch an den von Deutschland zu leistenden 20 Mill. Gotthardbahn-Subvention fehlen, keine Schwierigkeit erblickt, beweist die dem Generallieutenant v. Röder, Gesandten des Norddeutschen Bundes bei der Eidgenossenschaft, von Berlin aus so eben zugegangene Vollmacht, dem Gotthardbahn-Vertrage vom 15. Oktober 1869 für die vom Reichstage votirten 10 Millionen schon jetzt definitiv beizutreten. Der Bundesrath hat bei der großherzoglich badischen Regierung den Antrag gestellt, daß die Konferenz für Berathung der verschiedenen schweizerisch-badischen Eisenbahnanschlüsse womöglich noch im Laufe dieses Monats zusammentrete, damit diese Angelegenheit noch vor der Zusammenkunft der Bundesversammlung am 4. Juli ihre Erledigung finde.

Frankreich.

Paris, 7. Juni. Der Kaiser hat sich gestern in der Abendgesellschaft der Kaiserin gezeigt und so bewiesen, daß es mit seinem Unwohlsein nicht so schlimm sei, als man an der Börse wissen wollte. Trotzdem war das Gerücht doch nicht völlig unbegründet gewesen. Die Aerzte sind für einen Wechsel des Aufenthaltes, und so wird der Hof wahrscheinlich zu Ende dieser Woche nach Saint-Cloud gehen. — Montpayroux hat heute im gesetzgebenden Körper einen Antrag auf direkte Wahl der Maires und Beigeordneten und auf Oeffentlichkeit der Gemeinderathsverhandlungen auf den Tisch des Hauses gelegt. — Das Schreiben, welches Grevy an Ernst Picard gerichtet, lautet, wie folgt:

Mein lieber Kollege! Ich habe den Brief, welchen Sie im Namen mehrerer unserer Kollegen an mich gerichtet haben, den Deputirten der Linken, für die er bestimmt war, mitgetheilt. Hier die Antwort, die ich Ihnen zu übergeben beauftragt bin. Die Versammlung der Linken sieht mit Bedauern, daß eine gewisse Anzahl ihrer Mitglieder, nachdem sie sich bei einer anderen Gelegenheit von der Majorität trennten, sich besonders versammelten und in Berichten über ihre Sitzung veröffentlichen ließen, daß sie einen neuen Verein bilden und eine Politik annehmen, welche den monarchischen Kompromissen offen bleibt, die wir in unserm Manifest vom 14. November 1869 verdammt haben. Ohne dem Scheine nach diesen Thatsachen Rechnung zu tragen, welche die öffentliche Meinung auf sich gelenkt und die uns lebhaft erregt haben, verlangen sie heute im Namen derselben, Sie fordern beinahe, die Versammlung der Linken einzuberufen. — Wir können es, wie groß auch unser Wunsch sein mag, nur dann thun, wenn Sie glauben, die Bildung einer zweiten Versammlung und die Politik, welche Sie sich öffentlich haben beilegen lassen, zu desavouiren.

Ebbe und Fluth als Motoren.

Dem Erfindungsgeiste des Menschen gelingt es mehr und mehr, die Naturkräfte sich unterthan zu machen und dieselben in nützlicher Weise zu verwerthen. Während wir bei Völkern, die sich noch auf der Kindheitsstufe der Entwicklung befinden, als bewegende Kraft fast nur allein die Muskelthätigkeit des Menschen oder der Hausthiere verwendet sehen, erblicken wir auf einer höheren Entwicklungsstufe bereits die Strömungen des Windes und des Wassers im Dienste des Menschen. Es werden Wind- und Wassermühlen angelegt, auf dem Meere wird der Wind mit der Vervollkommnung der Schifffahrt als mächtig bewegender Motor immer vortheilhafter verwerthet, und später gelingt es, die Meeresströmungen genau kennen zu lernen, mit deren Hilfe die Fahrt zu beschleunigen, und dadurch die Segel-Schifffahrt auf diejenige hohe Stufe der Vollendung zu bringen, welche sie gegenwärtig inne hat.

Zu diesen beiden, von der gütigen Mutter Natur unmittelbar gegebenen Motoren, den Wind- und Wasserströmungen, ist nun seit einem Jahrhundert, als künstliches Produkt der Einwirkung des Feuers auf das Wasser, die Dampfkraft hinzugetreten. Aber wie lange wird die Erde dasjenige Material, dem wir hauptsächlich diese Riesenkraft verdanken, noch spenden? Werden die Steinkohlenlager, deren Entstehungsperiode in die frühesten Erdepochen fällt, nicht allmälig erschöpft werden? Und berechnet das stolze Albion, welches seine Weltherrschaft hauptsächlich seinen Steinkohlen- und Eisenerz-Lagern verdankt, nicht schon die Erschöpfung seiner Steinkohlenbergwerke nach Jahrhunderten? Wir können uns allerdings kaum an den Gedanken gewöhnen, daß wir dereinst die Dampfkraft, welche so umgestaltend auf alle Verhältnisse der Neuzeit eingewirkt hat, jemals entbehren könnten. Aber jedenfalls wird der erfinderische Menschengeist, falls einst die Kohlenlager erschöpft werden sollten, Mittel und Wege finden, auch auf andere Weise diese Dampfkraft zu erzeugen, oder statt ihrer andere Kräfte zu verwenden. Bereits ist es dem französischen Gelehrten Mouchot gelungen, eine „Sonnenmaschine" zu konstruiren, bei welcher der Dampf durch die Sonne erzeugt und der Dampfkessel lediglich durch die konzentriten Sonnenstrahlen geheizt wird. Schließlich sind es denn doch auch die Sonnenstrahlen, welche bei den gewöhnlichen Dampfmaschinen den Dampf erzeugen, allerdings auf indirektem Wege; denn ohne die Einwirkung der Sonne wären in früheren Erdepochen niemals diejenigen Pflanzen erzeugt worden, durch deren Zersetzung allmälig die Steinkohlen entstanden sind.

Nutzen wir denn aber überhaupt diejenigen Kräfte, welche uns längst bekannt sind, und die uns die Natur unentgeltlich darbietet, während die Dampfkraft sehr kostspielig ist, bereits in hinreichendem Maße aus?

Der französische Gelehrte Cazin hat diese wichtige Frage in einem Vortrage „über die von der Natur gebotenen Bewegungskräfte", welchen er vor Kurzem in der Sorbonne zu Paris hielt, in vortrefflicher Weise beantwortet, indem er unter Anderem auch die Benutzung der Ebbe und Fluth zu mechanischer Arbeit besprach. Es ist bekannt, daß das Wasser in den großen Ozeanen und Meeren in Folge der Anziehungskraft des Mondes sich zweimal täglich erhebt und ebenso zweimal täglich sinkt, und zwar vergehen zwischen zwei Fluthen stets 6 Stunden 25 Minuten. Die Höhe der Fluth ist in den verschiedenen Meeren eine verschiedene; sie beträgt an den amerikanischen Küsten 6 bis 30, an den französischen und englischen Küsten 18—20, an der Mündung der Elbe und Weser 12, im mittelländischen Meere dagegen nur 1 Fuß. Am höchsten steigt die Fluth zu den Zeiten des Neu- und Vollmondes, indem alsdann Mond und Sonne gleichzeitig wirken. Die mechanische Arbeit, welche auf diese Weise von Mond und Sonne geleistet wird, indem sie täglich stets zwei mächtige Fluthwellen um die ganze Erde zirkuliren läßt, ist eine enorme, und kann sehr gut nutzbar verwerthet werden.

Schon früher hat man der andringenden Fluth weite natürliche Behälter geöffnet, diese dann bei eintretender Ebbe verschlossen und das abgesperrte Wasser dazu benutzt, Wasserräder oder andere hydraulische Maschinen zu treiben. Aber die Schwankungen der Fluthhöhe boten hierbei bedeutende Schwierigkeiten dar, indem der Wasserspiegel sowohl oberhalb wie unterhalb der Mühlen ein stets wechselnder war. Man ist demnach in neuester Zeit von der Idee ausgegangen, daß es vortheilhafter sei, durch die Fluth in großen geschlossenen Behältern Luft komprimiren zu lassen, und diese komprimirte Luft zum Treiben von Maschinen zu benutzen, in ähnlicher Weise, wie die Maschinen zur Durchbohrung des Mont-Cenis zwischen Modane und Bardonneche mittelst komprimirter Luft, welche man durch starkes Wassergefälle gewinnt, getrieben werden. Aber auch das Fallen des Wassers zur Zeit der Ebbe kann benutzt werden, indem man dasselbe in große Gefäße hineintreten läßt, welche während der Fluthzeit mit der Atmosphäre in Verbindung stehen, jedoch geschlossen werden, sobald die Ebbe eintritt. Indem nun das Wasser aus den Gefäßen während der Ebbe entweicht, entsteht ein luftverdünnter Raum, und diese verdünnte Luft kann gleichfalls als Motor benutzt worden.

...ist in Ihrem Inter... wie dem unseren, daß unter uns keine Zweideutigkeit besteht, daß wir ver...eiden, wenn wir zusammengehen sollen: ...er daß wir verschiedene Wege verfolg... wollen, wir uns trennen, wenn ...dem wir unsere guten Beziehungen und Gesinnungen [illegible]

In seiner Antwort erklärt Ernst Picard im Namen seiner Freunde, daß ihre Collegen von der Linken ihnen verletzende Bedingungen stellen, über die zu berathen ihre Würde nicht zu...äßt. Sie fügen hinzu: „Wir werden niemals mit der per...nlichen Regierung uns verständigen. Darin liegt die Frage ...icht. Sie wollen eine geschlossene Linke; wir wollen eine Linke, die allen denen offen steht, welche die öffentlichen Freihei...en auf dem Terrain zurückfordern, auf welches sie sich 1857 und 1869 gestellt haben.“ Die eigentliche Linke besteht jetzt aus ...9 Deputirten. Es sind folgende: Emanuel Arago, Bancel, Cremieux, Desseaux, Dorian, Esquiros, Jules Favre, Jules Ferry, Gagneur, Gambetta, Garnier-Pages, Girault, Glais-Bi...in, Grevy, Larrieu, Magnin, Ordinaire, Pelletan und Jules Simon. „Das Frankreich des allgemeinen Stimmrechts“ ist ...er Titel einer Flugschrift von dem jungen Deputirten Guyot-Montpayroux, der sich darin von den „republikanischen Journalisten“ mit der offenen Erklärung lossagt, daß, wer die Frage des Fortschrittes der Frage über die Regierungsform nachstelle, ...en Wunsch Frankreichs verkenne. Er sagt u. A.:

„Wir wollen die gewaltthätige Revolution nicht, wie wir die persön...che Regierung nicht wollen; wir wollen die Regierung des Landes durch ...as Land unter einer Regierung, die stark genug organisirt ist, um mit Fe...igkeit die Ordnung erhalten zu können. Allerdings, wenn das Kaiserthum ...us Furcht oder Beschränktheit die praktischen Folgen des allgemeinen Stimmrechts nicht zieht, wenn es im Blauen umhertaumelt unter dem Vor...ande, sich reformiren zu wollen, so kann es möglich werden, daß es in ...olge eines Handstreiches zur Republik kommt; aber in diesem Falle selbst ...ürde die Republik nicht von langer Dauer sein. . . .“ „Der Kaiser wird ...griffen haben, daß man 1870 nicht mehr wie zu Hugo Capet's Zeiten die Dynastieen gründet. Es ist jetzt schon viel, wenn eine gesicherte Gewalt be... eine oder zwei Generationen dauerte. Die liberale Demokratie muß ...erseits einsehen, daß die Republik nur ein Ausgangspunkt und nicht eine ...olge sein kann, und daß, wer die durch das allgemeine Stimmrecht ver...ngten Reformen zum Wohl des Landes und zum endlichen Siege seiner ...ache verwerthet, mehr thut, als wer pomphafte Deklamationen macht oder ...tige und noch dazu unfruchtbare Revolutionen hervorruft.“

Spanien.

Madrid. Am Abend des 5 hat hier eine Kundgebung ...er Esparteristen stattgefunden; es waren ihrer 4000; sie führten ...hnen, worauf die Devisen standen: „Der Nationalwille ge...ehe! Sieg dem demokratischen Rechte und der Tugend!“ — ...ie Unionisten haben sich in ihren Maßnahmen nunmehr ...änzlich von den Alphonsisten getrennt; sie erklärten in ihrer ...ten Zusammenkunft, daß sie gemäß ihren liberalen Gesinnungen ...nd auf Grund der September-Verfassung jedes Restaurations...ojekt bekämpfen würden; sie wollen fortan unter dem Namen „Septembristen“ auftreten. — Zu Barcelona hat eine Kundgebung zu Gunsten Esparteros stattgefunden; die Ruhe ist dabei ...n keiner Weise gestört worden.

Madrid, 9. Juni. (Tel.) Das Gerücht, die Regierung ...habe dem Herzog von Montpensier einen Paß für das Ausland ...geschickt, wird in gut unterrichteten Kreisen als völlig unbegründet bezeichnet. Der Herzog ist vielmehr in die Bäder von ...illo (Neu-Kastilien) abgereist und wird binnen Kurzem nach Madrid zurückkehren. — Die Gensdarmerie überraschte in der ...he von Sevilla die Banditen, welche die Engländer bei Gibraltar gefangen genommen hatten. In dem stattgehabten ...mpfe wurden drei Banditen und ein Gensdarm getödtet. ...in großer Theil des geraubten Geldes wurde bei den Räubern vorgefunden.

Der kubanische General Le Rodas telegraphirt, daß eine Flibu...erexpedition von New-York mit dem Dampfer George B. Upton ...der Nähe von Nuevitas auf Kuba landete. Die spanischen Truppen, von ...Kanonenbooten unterstützt, machten einen Angriff auf die Flibustier, trie...sie auseinander, tödteten zehn, nahmen drei gefangen, erbeuteten 17,000 ...ehre und einen bedeutenden Vorrath an Munition. Drei Flibustier er...len. Darauf ging der „George B. Upton“ mit dem Rest seiner Ladung ...Mannschaft wieder in See, und zwar vermuthlich nach Kolumbia. Ein ...um, wann dieses Zusammentreffen stattgefunden haben soll, ist nicht ge...n. Von anderer Seite wird gemeldet, daß die spanischen Truppen von ...nicht zwei Kanonenbooten unterstützt wurden, und daß ihre Beute sich ...2000, nicht 17,000, Gewehre beschränkte.

Portugal.

Lissabon. Das „Diario official“ veröffentlicht ein Rundschreiben ...Saldanha's an die Vertreter Portugals im Auslande, worin die Lage ...Königreichs erörtert und die Anbahnung wichtiger Reformen angekündigt wird. Es sollen konstituirende Kortes einberufen und die Armee auf ...000 Mann gebracht werden. — In ganz Portugal herrscht Ruhe.

Italien.

Florenz. Es bestätigt sich, daß die italienische Regierung ...m schweizer Bundesrathe Vorstellungen über das Verhalten der Behörden des Kantons Tessin bezüglich der **italienischen Emigranten** gemacht hat. — Ein in der „Unita Italiana“ veröffentlichtes Schreiben Mazzinis, welches die Ausschreitungen der republikanischen Blätter rügt, erregt in republikanischen Kreisen große Sensation. Mazzini verdammt offen und entschieden den rohen und beleidigenden Ton, welchen diese Blätter bei der Bekämpfung ihrer politischen Gegner gebrauchen, und tadelt es namentlich scharf, daß dieselben sich in ihren Ausführungen zu Persönlichkeiten hinreißen lassen und sich dabei einer Sprache bedienen, welche nicht die Sprache gebildeter und anständiger Leute sei. Mazzini sagt u. A.:

Unsere Mission ist, zu bilden und zu belehren, nicht aber unsere Gegner in roher Weise zu beschimpfen, mit Koth zu bewerfen und wenn keine Vernunftargumente vorhanden sind, zum Stock unsere Zuflucht zu nehmen. Leute, welche sich solcher Waffen bedienen, weisen wir zurück, können sie nicht als die Unsrigen anerkennen, denn wir achten die Freiheit auch bei unseren Gegnern und halten „Freiheit mit Gemeinheit nicht für gleichbedeutend.“

Ob der Brief an die Adresse Menotti Garibaldis gerichtet ist, weiß man zwar nicht; das in demselben Gesagte paßt aber vollständig auf ihn und seine Freunde von der „Gazetta di Milano“, dem „Gazzettino Rosa“ und dergleichen Blätter; helfen wird die Lektion wohl schwerlich.

Aus **Rom** enthält das „Univers“ folgende Depesche vom 7. Juni:

In der Kongregation von gestern (Montag) hat man den Schluß der Debatten über die Einleitung des Schemas votirt. Heute wurde der Schluß der Debatten über das 1. und 2. Kapitel ebenfalls votirt. Alle eingeschriebenen Redner haben gesprochen. Donnerstag werden die Debatten über das 3. Kapitel beginnen. Ein außerordentlicher Zulauf findet in allen Kirchen zu den vom Konzilium angeordneten Gebeten statt.“

Die „Agence Havas“ berichtet über die Konzilssitzung vom 3. Juni:

„In der gestern gehaltenen Sitzung des Konzils hat die exaltirte Fraktion des Konzils gemäß im Voraus getroffener Verabredung und mit Benutzung des Umstandes, daß Msgr. Maret von den Legaten wegen einiger falsch verstandener oder falsch ausgelegter Ausdrücke in seiner Rede unterbrochen wurde, der Versammlung vorgeschlagen, sich für genügend erleuchtet zu erklären und den Schluß der allgemeinen Berathung über das Schema von dem Primate und der Infallibilität des Papstes zu votiren. Die Minorität hat energisch protestirt: der Schluß der Berathung ist durch Aufstehen und Sitzenbleiben unter großer Verwirrung votirt worden. Der Papst hat die Konzilsväter zu einer feierlichen Prozession auf Montag Morgen berufen, die aufs Neue die Erleuchtung des heiligen Geistes auf sie herabrufen soll.“

Die am römischen Hofe beglaubigten Gesandten sollen angewiesen sein, sich nicht von ihren Posten zu entfernen, so lange ihre Gegenwart des Konzils halber nöthig sei. Sonst pflegten die meisten beim Beginn der heißen Zeit eine Urlaubsreise anzutreten. — Der türkische Gesandte in Florenz, Rustem-Bei, ist am 3. Juni wieder von Rom abgereist; seine Bemühungen für die Armenier haben bei der Curie keinen Erfolg gehabt.

Großbritannien und Irland.

Ottawa, 6. Juni. (Tel.) Der General-Gouverneur hat den Freiwilligen und Milizen öffentlich seinen Dank für ihre sofortige Folgeleistung auf seinen Aufruf zur Abweisung des fenischen Aufstandes ausgesprochen.

Amerika.

Washington, 6. Juni. Die vom General Schenck eingebrachte neue Vorlage behufs Konsolidirung der Staatsschuld, über welche das Komite für Mittel und Wege bereits Bericht erstattet hatte, wurde vom Repräsentantenhause wiederum an das Komite zurückverwiesen. Durch dieselbe würde die Regierung ermächtigt werden, Bonds im Betrage von 1000 Mill. Dollars auszugeben, welche innerhalb 30 Jahren einzulösen wären, 4 Prozent Zinsen tragen und frei von Abgaben sein würden. Dieselben sollen zu Pari gegen im Umlaufe befindliche 5-20er Bonds umgetauscht werden können.

Washington, 6. Juni. (Kabeltel.) Der Senat hat die Ernennung Mr. M'Veigs zum amerikanischen Konsul in Konstantinopel bestätigt.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 10. Juni.

Ueber die Konferenz der **Direktoren der höheren Lehranstalten** unserer Provinz wird uns weiter Folgendes mitgetheilt:

In der zweiten Hauptversammlung der am Donnerstage, den 9. Juni, waren die metrischen Uebungen der erste Gegenstand der Berathung. Eine Majorität von 10 Stimmen erklärte die metrischen Uebungen für einen **nothwendigen** Bestandtheil des lateinischen Unterrichts auf Gymnasien, während eine Minorität von 6 Stimmen glaubt, daß auch **ohne** metrische Uebungen das Ziel des lateinischen Unterrichts, namentlich das Verständniß der Dichter, erreicht werden kann; man möge da, wo geeignete Lehrer dafür da sind, diese Uebungen, wo sie schon bestehen, fortsetzen, oder dieselben auch neu einführen, als **unerläßlich** könne man sie nicht betrachten. Dagegen erkärten Alle mit Ausnahme von einer Stimme die metrischen Uebungen für **empfehlenswerth**. Die Versammlung entschied sich einstimmig dafür, daß diese Uebungen in die Tertia und die Sekunda gehören, für Prima wollte dieselbe nur eine Majorität von 10 Stimmen gegen 6 zulassen. Einstimmig wurde beschlossen, daß die metrischen Uebungen in der Tertia zu beschränken sind auf die Herstellung der versus turbati, in Sekunda und Prima sei dagegen die Versifikation eines besonders zu diesem Zwecke eingerichteten deutschen Textes zu erstreben, während freie Produktionen ausgeschlossen werden; da, wo Schüler aus eigenem Antriebe sich dazu entschließen, sind dieselben dabei zu ermuntern. Besondere Unterrichtsstunden seien für metrische Uebungen nicht anzusetzen. Die Versammlung erkannte die Verdienstlichkeit der Roßbach-Westphal'schen Theorie der Metrik an, fand sich aber nicht veranlaßt, über die Berücksichtigung der neuen Theorien beim Unterrichte in Betracht ihrer Unfertigkeit ein bestimmtes Urtheil auszusprechen. Als zweiter Gegenstand wurde der griechische Unterricht auf Gymnasien behandelt. Allseitig sprach sich die lebhafte Theilnahme und Begeisterung für diesen wichtigen Unterrichtsgegenstand aus. Eine Diskussion entspann sich nur über die Frage, ob die Lektüre oder die Kenntniß des Baues der griechischen Sprache (das formale Element) als das eigentliche Ziel dieses Unterrichts anzusehen sei. Die Versammlung erklärte darauf mit einer Majorität von 13 Stimmen gegen 3: Als Zweck des Unterrichts in der griechischen Sprache, welcher Zweck ohne eine sichere grammatische Grundlage nicht erreicht werden kann, ist die Einführung in den Geist und das Leben des griechischen Volkes durch eine gründliche aber auch zugleich möglichst ausgedehnte Lektüre festzuhalten. Einstimmig wurde von der Versammlung die folgende These angenommen: Als Ziel des griechischen Unterrichts auf der höchsten Stufe ist eine sichere Kenntniß der Grammatik und das Verständniß der in den Kreis der Schule aufgenommenen klassischen Schriften anzusehen. Für Beibehaltung des Normalplans, nach welchem die Erlernung der griechischen Sprache in der Quarta beginnt und in jeder Klasse 6 wöchentliche Lehrstunden dafür ausgesetzt sind, erklärte sich eine Majorität von 13 Stimmen gegen 3; auch diese 3 Stimmen waren prinzipiell nicht dagegen, wollten nur einen gemeinschaftlichen Unterbau für Gymnasium und Realschule dadurch erleichtern, daß die Erlernung der griechischen Sprache erst in der unteren Tertia im Gymnasium, wo möglich mit verstärkter Stundenzahl, beginne. Nachher einigte man sich über die methodische Behandlung des griechischen Unterrichts und entschied sich einstimmig dafür, daß es den einzelnen Gymnasien gestattet sei, unter Voraussetzung der Uebereinstimmung des Lehrerkollegiums, eine Grammatik einzuführen, in welcher die Endergebnisse der neueren Sprachvergleichung zu Grunde gelegt sind. Eben so entschied man sich einstimmig dafür, daß die Schüler zur Privatlektüre anzuleiten seien, welche durch den Lehrer zu regeln sei. Eine lebhafte Debatte wurde hervorgerufen über die Nothwendigkeit des griechischen Skryptum bei der Abiturienten-Prüfung, oder die Zweckmäßigkeit, nur eine Uebertragung eines schwierigeren griechischen Textes in die deutsche Sprache zu verlangen. Da indessen diese Thesis weniger mit der Methodik des griechischen Unterrichts als mit den Anforderungen des Abiturienten-Prüfungs-Reglements zusammenhängt, welche nicht als Gegenstand der Berathung vorliegen, so wurde der Beschluß darüber ausgesetzt.

— Wir theilen nachstehende Zirkularverfügung des **Generalpostamtes** vom 5. Juni mit, welche auf allgemeines Interesse Anspruch macht:

„Das Publikum wird nicht selten dadurch belästigt, daß von den Postaufgabestellen bei den Anforderungen an die äußere Beschaffenheit der **Packete** ohne Werthangabe mit einer über den Zweck hinausgehenden Strenge auf der genauesten Erfüllung auch der unwesentlicheren Reglementsvorschriften und Ausführungsbestimmungen bestanden wird. Wenn die Haupterfordernisse erfüllt sind, mithin der Inhalt der Sendung gesichert, die Verwaltung von Ersatzansprüchen bewahrt und die ordnungsmäßige Behandlung des Packets im Betriebe nicht beeinträchtigt ist: so wird in vielen Fällen von der buchstäblichen Erfüllung nebensächlicher Vorschriften nicht allein ohne Nachtheil abgesehen werden können, sondern es wird auch die Sorgfalt für das Wesentliche ganz sicher in dem Maße gewinnen, in welchem die Peinlichkeit bei Nebendingen zurücktritt. Durch die ängstliche Handhabung der gedachten Vorschriften wird der Post ein Theil des Packetverkehrs abgewendet, welchen das Postinstitut sich zu erhalten bemüht sein muß, so lange dasselbe die umfassenden Pflichten und Sorgen für die Aufrechthaltung und Ausbreitung eines geregelten Fahrpostwesens in **allen** Theilen des Bundesgebietes, wie in den internationalen Beziehungen, wahrzunehmen und die damit verbundenen Ausgaben aus öffentlichen Mitteln zu bestreiten hat. Der Hinweis auf diesen Gesichtspunkt und auf das mit demselben verknüpfte gemeinsame Interesse sämmtlicher Postanstalten wird, wie das General-Postamt vertraut, genügen, um jener Schwerfälligkeit entgegenzuwirken, über welche das Publikum, dessen Boten mitunter wiederholt von den Annahmestellen zurückgeschickt werden, sich nicht ohne Grund beklagt und die dem Wesen der Post stets fern bleiben sollte. Die Herren Vorsteher der Postanstalten wollen namentlich auch in den Fällen, wo die Entgegennahme der Packete durch die Unterbeamten erfolgt, ihr besonderes Augenmerk darauf richten, daß von diesen den Aufgebern keine Schwierigkeiten bereitet und keine unnützen Umpackungen &c. veranlaßt werden.“

— Die Gesammtzufuhr zum hiesigen **Wollmarkte** betrug bis heute früh 8 Uhr: 9455 Ztr. und zwar 524 Ztr. extrafeine, 4356 Ztr. feine, 4270 Ztr. mittel, und 305 Ztr. ordinäre Wolle. Die Zufuhr hält ununterbrochen lebhaft an. Wir erhalten außerdem folgenden Bericht:

M. Seit gestern dauern die Zufuhren ununterbrochen fort, in den Auerbachschen Niederlagen betrugen bis heute Mittag gelagerte Quanten ca. 9000 Ztr. Soweit sich schon heute übersehen läßt, wird die diesjährige Zufuhr die Höhe der vorjährigen **nicht** erreichen, weil größere Partieen schon vor dem Wollmarkte von Händlern kontrahirt worden und diese mit einem Verkauf am Markte zurückhalten. Von Geschäftsabschlüssen kann heute füglich nicht die Rede sein, angesichts der polizeilichen Vorschriften die Wollen heute nicht

---

...Dies sind die wesentlichen Züge der Idee, nach welcher ...Tommasi das Modell einer Maschine konstruirt hat, welche ...er bei seinem Vortrage vorzeigte und in Bewegung setzte. ...m die Idee im Großen auszuführen, sollen zwei große zylindrische Reservoirs über einander am Meeresstrande angelegt werden, beide zusammen etwas höher, als die höchste Höhe der Fluth. In dem untern Reservoir wird beim Steigen des Wassers die Luft komprimirt, und treibt alsdann die Arbeitsmaschine. Die steigende Fluth füllt weiter das obere Reservoir in der vorangegebenen Weise; sobald die Ebbe eintritt, wird die Luft ...dünnt, und setzt gleichfalls die Maschine in Bewegung, und ...r nach entgegengesetzter Richtung. Diese Maschine, welche ...er Dampfmaschine ähnlich konstruirt ist, braucht nicht in der ...sten Nähe der Reservoirs zu liegen, sobald man nur dafür Sorge trägt, daß die Leitungsröhren, welche Maschine und Reservoirs verbinden, vollkommen luftdicht schließen.

In wie weit diese „Ebbe- und Fluth-Maschinen“ am besten ...tisch einzurichten sind, um in der Industrie mit Erfolg ver...rthet werden zu können, das ist eine Frage, welche von den ...tikern gelöst werden mag. Jedenfalls gebührt Tommasi das ...rdienst, auf eine der großartigsten und bisher fast noch gar ...t benutzten Naturkräfte aufmerksam gemacht und die Möglichkeit der praktischen Verwerthung derselben nachgewiesen zu ...en. An den Mond, diesen Freund treu liebender Seelen, ...on dem es im alten Liede heißt:

Guter Mond der reinen Triebe,
Schleich Dich ihr in's Fenster ein,
Sage ihr, daß ich sie liebe,
Daß sie mir nur ganz allein,

...diesen guten Mond wird in unserer materialistisch gesinnten Zeit die Zumuthung gestellt, daß er nicht allein die Dienste eines postillon d'amour verrichten, sondern durch die Ebbe und Fluth, welche er hervorruft, auch noch an den Gestaden des Ozeans hydraulische Maschinen treiben soll! E. O.

Das Derby-Rennen in Epsom.

London, 2. Juni.

Der große Tag ist vorüber, und wenn jedes Derby-Rennen einer größeren oder geringeren Zahl Wettlustiger bittere Enttäuschungen bringt, so müssen ihrer heuer ungewöhnlich viele sein, denn die Turf-Propheten, welche diesmal ganz auffallend einstimmig waren, haben sich einmal gründlich geirrt, und den Sieg hat ein Renner davongetragen, den die Wettenden so wenig der Beachtung werth hielten, daß die Einsätze 100 : 6 gegen ihn betrugen. Bekanntlich gehört es zu den Hauptkünsten des Turfs, die guten Eigenschaften eines Pferdes im Dunkeln zu halten, und da selbst die nächsten Freunde des Lord Falmouth — wie man sagt — in dessen Kingcraft nichts Außerordentliches vermutheten, ist es am Ende begreiflich, daß er das Rennen gewann; unerklärlich aber bleibt es darum noch immer, daß Macgregor (Eigenthum von M. Merry), dem alle Welt den Sieg prophezeite, erst an vierter Stelle am Ziele eintraf, während Mr. Crawfurd's Palmerston den zweiten und Lord Wilton's Muster den dritten Sieg errang. — Kingcraft wurde von T. French (unter seinem Jockey-Namen King Tom bekannt), Palmerston von T. Chaloner und Muster von Maidment geritten. Als der Sieger mühsam den Rückweg nach der Wage machte, war der Beifall ein ungemein lebhafter, und zwar trotz der allgemeinen Täuschung der Betheiligten, denn Lord Falmouth ist auf dem Turf eine äußerst beliebte Persönlichkeit, und Mancher gönnte ihm den Sieg trotz des eigenen Verlustes.

Man glaubt in den letzten Jahren die Beobachtung gemacht zu haben, daß das Derby-Rennen in der Gunst der besseren Klassen zusehends sinke; und in der That wird Niemand sich über eine solche Wahrnehmung wundern, der einmal eine Rückkehr zu Wagen vom Derby mitgemacht hat. Die Eselskarren der herumziehenden Gemüsehändler, die Leiterwagen mit Männern und Frauen aus den arbeitenden Klassen und selbst einige der eleganteren Fuhrwerke mit betrunkenen Männern und „angespitzten“ Damen; die hin- und herfliegenden Mehldüten, welche ihren Inhalt über Gesicht oder Kleider ihres Zieles ausschütten, und schließlich die rohen Witze, welche den durch verlorene Wetten Uebelgestimmten ungelegen kommen und jedes Damenohr beleidigen — alles dies ist gerade nicht dazu angethan, das Derby in der Gunst der besseren Klassen zu heben, und so kommt es denn, daß die letzteren seit einigen Jahren angefangen haben, das Ascott- und das Oaks-Rennen mehr zu patronisiren. In diesem Jahre indeß ließ sich diese Wahrnehmung nicht machen; die Ankündigung, daß der König von Belgien, der Prinz von Wales, der Herzog von Cambridge, Prinz Christian und Fürst Teck nebst großem Gefolge zu Wagen nach Epsom und zurück fahren würde, mag das Ihrige gethan haben, denn fest steht es, daß heuer zwar weniger Zuschauer im Großen und Ganzen, wohl aber mehr elegante Fuhrwerke zu sehen waren; und unter diesen Umständen ist es auch kaum mehr erstaunlich, daß unseren Turf-Berichterstattern eine Persönlichkeit aufgestoßen ist, die ihnen noch nie in die Quere gekommen und welche sie eher hinter dem Homer als auf der Tribüne des Jockey-Klubs gesucht hätten — Mr. Gladstone. Ob der Letztere sich indessen ganz den Freuden dieses englischen Karnevals hingegeben, ob er den Heimweg mit einer falschen Nase und mit einigen Püppchen am Hute angetreten hat, ist in den Chroniken des gestrigen Tages nicht verzeichnet.

Was nun diesen Heimweg angeht, so bildet er den dritten Punkt, in welchem das diesjährige Fest sich von seinen Vorgängern unterscheidet; denn abgesehen davon, daß Mancher, der frohen Muthes auszog, durch den Verlust Macgregors melancholisch gestimmt wurde, that die Witterung nicht wenig, der Mehrzahl die Lust zu Scherz und Schabernack auszutreiben. Nachdem nämlich die Sonne schon den ganzen Tag hinter regenverheißendem Gewölk verkrochen geblieben war und sonach die geistigen Getränke nur hinreichten, die Temperatur des Blutes auf der normalen Höhe zu halten, fiel kurz nach Beendigung des Rennens der Regen in Strömen herab, und Alles, was keinen geschlossenen Wagen hatte — sonach die Mehrzahl — wurde bis auf die Haut durchnäßt und suchte entweder in den Wirthshäusern an der Landstraße Zuflucht oder trabte eiligst nach Hause. Später wurde das Wetter etwas freundlicher, die Wagen und Karren verließen ihre Zufluchtsstätten, aber Uebermuth und Humor hatten vor dem Regen ebensowenig Stand zu halten gewußt, wie die falschen Nasen, die sich in einen lieblich weichen Brei auflösten. (Engl. Korr.)

besichtigen zu dürfen. Nachfrage und Stimmung bleibt wie wir dies in unserem gestrigen Bericht schon bemerkten nur für gut behandelte Wollen eine günstige. — Ueber das Schurgewicht gehen die Urtheile auseinander, wir werden hierauf noch zurückkommen und wollen heute noch den Wunsch aussprechen, daß der diesjährige Wollmarkt Produzenten und Käufer möglichst befriedigen möge.

— **Der außerordentlichen Stadtverordnetensitzung** am 9. Juni wohnten 23 Mitglieder bei; ein Mitglied hatte seine Abwesenheit vorher angezeigt; außerdem waren abwesend die Herren Breslauer, Czapski, Garfey, Gerstel, Dr. Hantke, Junge, Knorr, Mätze, Schmidt, Tschuschke. Der Magistrat war vertreten durch die Herren: Bürgermeister Kohleis, und Stadträthe v. Chlebowski, Herse, Stenzel. Bevor in die Tagesordnung eingetreten wurde, theilte der Vorsitzende, Hr. Pilet, einen Antrag mit, welcher von mehreren Mitgliedern der Versammlung unterzeichnet, und an dieselbe gerichtet worden ist. Es wird in demselben darauf hingewiesen, daß die von der Kommune und dem Verschönerungsvereine in unserer Stadt mit vieler Mühe eingerichteten Anlagen in Folge mangelnder Aufsicht vielfachen Beschädigungen ausgesetzt seien, und wird demnach der Wunsch ausgesprochen, daß ein besonderer Wächter für diese Anlagen angestellt werden möge, der pro 1870 aus dem Tit. 19 des Kämmerei-Etats zu remuneriren, und dessen Gehalt künftig in den Tit. 13 des Etats aufzunehmen sei. Da der Gegenstand nicht auf der Tagesordnung stand, so beschloß die Versammlung, denselben zunächst dem Magistrate zur Berücksichtigung zugehen zu lassen.

Betreffend die Bewilligung des Zuschusses zur Wittwen- und Waisenkasse für hiesige Elementarlehrer, theilte Herr C. Meyer als Referent der Kommission, welcher diese Angelegenheit vorgelegen, mit, daß die Versammlung in der Sitzung am 23. März d. J. beschlossen habe, den nach dem Gesetze vom Dezember 1869 zu zahlenden Zuschuß zu jener Kasse in Höhe von 164 Thlr. erst von 1871 ab zu bewilligen, da die Erhöhung der Unterstützungen aus derselben erst mit diesem Jahre 1871 eintreten soll. Die Königl. Regierung verlangt jedoch, mit Hinweis auf eine ministerielle Verfügung, daß der Zuschuß schon pro 1870 gezahlt werde, um pro 1871 bereits über Mittel verfügen zu können. Die Kommission hat beantragt, bei dem Beschlusse vom 23. März zu verharren, jedoch die sofortige Zahlung des Zuschusses pro 1871 zu beschließen. Die Versammlung trat diesem Antrage bei.

Zur Umwährung des noch freien Theils des Sapieha-Platzes hat nach Mittheilung des Referenten Hrn. Bielefeld der Magistrat mit Hinweis auf einen früheren Beschluß der Versammlung die Bewilligung eines Betrages von 150 Thlr. beantragt, und wurde von der Versammlung diese Summe zu dem angegebenen Zwecke gewährt.

Ueber die Modifikation des Beschlusses vom 9. Febr. d. J., betreffend den Aufbau des Mittelschul-Gebäudes und den Neubau des Schulhauses auf der Kl. Ritterstraße, theilte Hr. Bielefeld als Referent der Finanz-, Schul- und Baukommissionen, welche über diese Angelegenheit berathen haben, mit, daß der Magistrat beantragt habe, die Versammlung möge ihren Beschluß vom 9. Februar d. J., nach welchem 4500 Thlr. zur Erweiterung des Schulhauses in der Allerheiligenstraße und 27,000 bis 27,500 Thlr. für den Neubau des Mittelschul-Gebäudes in der Kl. Ritterstraße verwendet werden sollen, dahin modifiziren, daß die bewilligte Gesammtsumme für den Neubau in der Kl. Ritterstraße verausgabt werde, dagegen der Aufbau des Schulgebäudes in der Kl. Ritterstraße unterbleibe. Die vereinigten Kommissionen haben die Annahme dieses Antrages empfohlen. In der längeren Diskussion, welche sich über diese Angelegenheit entspann, beantwortete Hr. G. Schultz eine von Hrn. B. Jaffe aufgeworfene Frage, ob die Summe von 32,000 Thlr., welche für den Neubau in der Kl. Ritterstr. beansprucht werde, angemessen sei, dahin, daß die Preise in dem Bauanschlage bereits sehr niedrig gestellt seien und daß ein noch weiteres Heruntergehen unter diese Preise, als um 10 Prozent, wie dies in dem Submissionstermine stattgefunden, nicht im Bereich der Möglichkeit liege. Auf Anfrage des Hrn. Nitykowski, welche Schulen in dem neuen Schulgebäude untergebracht werden sollen, gab Hr. Bürgermeister Kohleis an, daß dasselbe vorzugsweise für die Zwecke der Mittelschule dienen solle, welche gegenwärtig 9 Knaben- und 6 Mädchenklassen zähle, zu Ostern nächsten Jahres voraussichtlich aber noch um eine Mädchenklasse erweitert werden würde, so daß dann 16 Klassenzimmer beansprucht würden. Da das neue Schulgebäude 22 Klassenzimmer enthalten solle, während ursprünglich nur ein 18klassiges Schulgebäude in Aussicht genommen worden sei, so würden noch 6 Klassenzimmer disponibel sein, welche zunächst zur Unterbringung von Elementar-Klassen verwendet, später jedoch bei einer Erweiterung der Mittelschule von dieser selbst benutzt werden könnten. Ueberdies würde es sich, falls man später die oberen Klassen der Mittelschule einer Gewerbeschule näher rücken wolle, empfehlen, zu diesem Zwecke Räumlichkeiten disponibel zu haben. Verausgabe man die 4500 Thlr. zur Erweiterung des alten Mittelschulgebäudes in der Allerheiligenstr., so erhalte man dafür nur statt dreier beschränkter Klassenzimmer 4 größere, während für denselben Preis das neue Mittelschulgebäude um 4 Klassenzimmer vergrößert werden könne. Eine zu große Anhäufung von Schülern und Schülerinnen auf der Kl. Ritterstr., wie man dies befürchte, werde nicht stattfinden, da die Knaben ihren gesonderten Ausgang nach der Kl. Ritterstr., und die Mädchen nach St. Martin hin haben würden. Ueberdies finde eine Anhäufung von Schülern gegenwärtig noch in weit höherem Maße, als dies in der Nähe des neu zu errichtenden Mittelschulgebäudes zu befürchten sei, auf der Breslauer sowie auf der Schützenstr. statt rc. — Für Annahme des Magistrats-Antrages sprachen sich besonders die Herren: B. Jaffe u. Dr. Wentzel aus, während die Herren S. Jaffe und Nitykowski Vertagung der Angelegenheit und Ueberweisung an dieselbe, resp. an eine gemischte Kommission beantragten, da die Angelegenheit noch nicht genügend vorbereitet sei. Doch fand dieser Antrag nicht die genügende Unterstützung. Ein Antrag des Hrn. Türk, die vom Magistrate beantragte Modifikation des Beschlusses vom 9. Februar d. J. unter der Bedingung zu genehmigen, daß für eine angemessene Vergrößerung des Hofraums des neuen Mittelschulgebäudes durch Ankauf, resp. Umtausch Sorge getragen werde, wurde vom Antragsteller zurückgezogen, und nahm darauf die Versammlung den Magistrats-Antrag mit überwiegender Majorität an. — Es wurde sodann vom Hrn. Bielefeld die Mittheilung gemacht, daß in der Kommission in Bezug auf die Ausführung des Baues mehrere Wünsche zur Geltung gelangt seien, welche ein Abgehen von Einzelheiten des Bauprojekts involviren. Die Kommission hat es für vortheilhafter erachtet, daß das Gebäude nicht geputzt, sondern im Rohbau ausgeführt, und statt mit Zink, mit Schiefer gedeckt werde; auch ist eine Korridorbreite von 10, statt 12 Fuß, für ausreichend erachtet worden rc. Die Versammlung beschloß, diese Wünsche dem Magistrate zur Berücksichtigung zugehen zu lassen. Nach Erledigung der Tagesordnung machte der Vorsitzende noch die Mittheilung, daß die 12jährige Wahlperiode des Stadtraths Hrn. Dr. Samter mit dem 1. Juni 1871 ablaufe, und demnach Behufs Besetzung dieses Postens, sowie der gleichfalls zum nächsten Jahre erledigten Stelle des Oberbürgermeisters die Mitglieder der Versammlung zu einer vorbereitenden Besprechung eingeladen werden würden.

— **Ein jüdischer Vormund.** Wie wir bereits mittheilten, ist vom Berliner Stadtgerichte ein dortiger Mann jüdischen Glaubens zum Vormunde über evangelische Kinder ernannt worden und bezeichnen dies Berliner Blätter als ersten Fall dieser Art im Preußischen Staate. In Posen wurde jedoch bereits vor mehreren Jahren der hiesige Kaufmann, Hr. Tobias Braun, ein Israelit, vom Kreisgerichte zum Vormunde über die hinterbliebenen Kinder des verstorbenen Destillateurs Hänisch, der evangelisch war, ernannt. Das Kreisgericht fand sich dazu durch den Wunsch des Verstorbenen veranlaßt. Und die Kinder stehen sich bei der gewissenhaften Pflichterfüllung des Vormundes sehr gut.

— **Bei der Direktion der Provinzial-Hilfskasse** sind an Stelle des von hier versetzten Reg.-Raths Stoeckel dem Reg.-Rath Raffel vom 1. Mai c. die Funktionen des ersten und dem Reg.-Rath Seligo die des zweiten Staatsbeamten übertragen worden.

— **Militärisches.** v. Leslie, Oberstlieut. und Abth.-Kommandeur in der 1. Art.-Brig., ist zum Kommandeur des niederschl. Fest.-Art.-Regts. Nr. 5 ernannt worden.

— **Ein Unglücklicher.** Allgemeine Theilnahme erregt hier das Schicksal des ehemaligen Bürgermeisters P., welcher, wie wir bereits mittheilten, seinem Leben vor Kurzem ein Ende gemacht hat. Aus einer wohlhabenden und ehrenwerthen Familie stammend, gelang es ihm, provisorisch die Stelle eines Bürgermeisters in Schildberg zu erhalten, nachdem er zuvor auf hiesigen Bureaus beschäftigt gewesen war. Aber es fehlte ihm wohl zur Bekleidung eines solchen Postens die nöthige Befähigung; er kehrte nach einiger Zeit wieder nach Posen zurück, und suchte nun an verschiedenen Stellen Beschäftigung als Schreiber, Korrektor rc. Aber nirgends fand er eine dauernde Stellung. Möglich, daß das andauernde Mißgeschick in ihm schließlich alles Selbstvertrauen und alle Spannkraft vernichtet und so jene Lethargie erzeugt hat, die ihn schließlich zu jeder Beschäftigung unfähig machte. Seinen Anverwandten mochte er nicht zur Last fallen. Schon vor einigen Tagen versuchte der große, kräftig gebaute Mann, welcher im Alter von 45 Jahren stand und unverheirathet war, in Kobylepole seinem Leben durch Erhängen ein Ende zu machen. Aber auch das mißlang ihm, indem der Ast des Baumes brach. Mittwoch früh fand man ihn an einem Baume an der buker Straße in der Nähe einer Boża męka hängend.

— **Ein ausgesetztes Kind** wurde am zweiten Feiertage vor einem Hause in der Gartenstraße gefunden. Es ist gelungen, die Mutter, ein armes Mädchen in den dürftigsten Verhältnissen, zu ermitteln, und haben die grauen Schwestern das Kind in ihre Erziehungsanstalt in der Gartenstraße aufgenommen.

— **Der nächste Hebammen-Lehrkursus** in deutscher Sprache beginnt am 3. Oktober d. J. und endet am letzten März 1871. Frauen, welche sich dem Hebammenfache widmen und dem Unterrichte beiwohnen wollen, haben sich bei den betreffenden Herren Landräthen und Kreisphysikern bis zum 15. Juli d. J. zu melden.

— **Ueber die Versendung von Drucksachen** gegen ermäßigtes Porto sind den Postanstalten von der obersten Bundespostbehörde Vorschriften ertheilt worden, wonach derartige Sendungen, ohne äußerlich durch die Anwendung eines Streif- oder Kreuzbandes von Briefsendungen unterschieden zu sein, das Erkennen und die Kontrole des Inhalts mindestens derartig erleichtern müssen, daß es nicht der gänzlichen Auseinanderfaltung der Sendung bedarf, um von der Zulässigkeit der Versendung gegen die ermäßigte Taxe die Ueberzeugung zu gewinnen. Dieser Zweck wird nur erreicht, wenn die zusammengefaltete Sendung wenigstens auf einer Seite offen ist und der Inhalt durch diese offene Stelle erkannt werden kann; nicht aber darf ein Theil der Sendung so in den andern hineingeschoben sein, daß, wie bei einem gewöhnlichen Briefe, der Inhalt nur eingesehen werden kann, wenn beide Theile auseinander gezogen werden. Der Mangel eines Siegelverschlusses berechtigt ebenso wenig zur Anwendung der ermäßigten Portotaxe.

α **Birnbaum,** 9. Juni. [Korrigenden. Neubau. Dr. Russel. Königschießen.] Seit Anfang d. Mts. sind auf der Domaine Kolno 25 Korrigenden theils mit Feld, theils mit Gartenarbeit beschäftigt. — Das zur Domaine Kolno gehörige und im vorigen Jahre abgebrannte Vorwerk Kähme wird nicht wieder auf die alte Stelle, sondern zwischen Kähme und Kolno an dem Wege nach Prusim gebaut. — Um die Mitte d. Mts. verläßt uns der Kreisrichter Dr. Russel, um zum 1. Juli sein neues Amt als Kreisrichter in Reine, Appellationsgerichtsbezirk Münster, anzutreten. — Mit dem gestrigen Tage beendete die hiesige Schützengilde ihr diesjähriges Königschießen. Schützenkönig ist Fleischermeister Schwersinski und von den Ehrengästen machte Kaufmann Heintze den besten Schuß.

† **Bojanowo,** 9. Juni. [Pfingstschießen. Hagel.] Gestern und vorgestern wurde hier das alljährlich stattfindende Pfingstschießen unter lebhafter Betheiligung Seitens der Bewohner von Stadt und Umgegend abgehalten. Die Schützenkönigswürde errang der Müllermeister E. Schubert und die Marschallswürde der Kaufmann M. Krause. Als gestern Nachmittags zwischen 6—7 Uhr die Einführungsfeier vom Schießhause aus vor sich gehen sollte und sich die Schützen-Kompagnie bereits zur Abholung der Fahne vor dem Rathhause aufgestellt hatte, entlud sich fast plötzlich ein fürchterliches aus Südwest kommendes Unwetter, das außer von orkanartigem Sturm, welcher Bäume zerbrochen und entwurzelt, von heftigem Regenguß und bedeutendem Hagelschlag begleitet war. Der Hagel fiel in dichten Massen, zertrümmerte eine Masse Fensterscheiben und schlug die meisten jungen Triebe von Obstbäumen und Weinstöcken ab. Von der Umgegend trifft nach eingegangenen Nachrichten die Gemeinde Pakowke der angerichtete Wetterschaden am härtesten. Diese ohnehin nicht wohlhabende Gemeinde ist seit 4 Jahren schon 3 Mal von Hagelschlag heimgesucht worden.

× **Czempin,** 9. Juni. [Schützenfest.] Der vor drei Jahren hier gegründete Schützenverein — auch Mitglied des Provinzial-Schützenbundes — zeigt recht reges Leben und erfreut sich stets wachsender Theilnahme. Davon legte das Schützenfest am 2. und 3. Feiertage wiederum Zeugniß ab, das, vom schönsten Wetter begünstigt, zu einem wirklichen Stadt- und Volksfeste wurde. Der Protektor des Vereins, Hr. v. Delhaes auf Borowko, hatte seinen schönen Schießplatz im nahe gelegenen Wäldchen wie alljährlich bewilligt und waren Seitens des Vorstehers, Hrn. Kupferschmiedemeister Einecke die Vorbereitungen zum Feste aufs Beste getroffen. Viele Gäste aus Posen, Kosten und der hiesigen Umgegend vergnügten sich ohne Unterschied des Standes und der Konfession mit den hiesigen Einwohnern unter den schönen, grünen Bäumen ganz vortrefflich. Am 2. Festtage beehrte Hr. v. Delhaes, sowie Hr. Landrath Delsa aus Kosten nebst Familie das Fest mit ihrem Besuche. Unter 86 Schüssen in die Scheibe waren allein 45 Spiegelschüsse; den Königschuß that Hr. Kaufmann W. Sandberger.

σ **Meseritz,** 8. Juni. [Verurtheilung.] Vor Kurzem wurde hier in öffentlichem Verfahren der Kaufmann B. M. in einer Wechselangelegenheit verurtheilt. Der Fall ist für die Geschäftswelt nicht unwichtig. Den Bäcker G. aus B. kaufte von dem Besitzer des Gutes Elisenfelde (zwischen Meseritz und Tirschtiegel) eine Parzelle stehendes Holz für den Kaufpreis von 71 Thlr. Da er indeß augenblicklich nicht bei Gelde war, stellte M., welcher bei dem Kaufgeschäft zugegen war, einen Wechsel über den Betrag aus, der von dem Käufer des Holzes, dem Bäcker G., mit dem Bemerken akzeptirt wurde, daß der Wechsel nur dann weiterbegeben werden dürfe, wenn es ihm, dem Akzeptanten, gelungen, den Holzbestand zu fällen und ungehindert nach Hause zu schaffen. Der Besitzer von Elisenfelde erklärte in einem ausgestellten Revers, sich an die von dem Wechselakzeptanten gestellte Bedingung bezüglich des Weiterbegebens des Wechsels binden zu wollen. Indeß noch an demselben Tage acquirirte der Kaufmann M. den Wechsel für 64 Thlr. und verkaufte denselben an dem nämlichen Tage für die gezahlte Valuta. Einige Tage nach Abschluß des Geschäfts trat in Wirklichkeit die von dem Bäcker G. schon bei der Abschließung des Kaufgeschäfts geahnte und gefürchtete Sequestration des Gutes Elisenfelde ein, und es wurde seitens des k. Kreisgerichts das Fällen und die Fortschaffung des Holzes inhibirt. Mittlerweile rückte nun aber der Termin zur Realisirung des Wechsels heran und, da derselbe am Verfalltage von dem Akzeptanten nicht eingelöst wurde, strengte M. gegen G. den Wechselprozeß an. G. wurde, da bei Wechselklage Proteste unzulässig sind, zur Zahlung verurtheilt. Nunmehr trat aber G. gegen M. mit einer Denunziation auf. In Folge dieser wurde M. für schuldig befunden, durch Erwerbung und Weiterbegebung des Wechsels unter Verschweigung von Thatsachen einen Irrthum erregt und das Vermögen des G. geschädigt zu haben. Das Dreimännergericht verurtheilte ihn zu 4 Wochen Gefängniß, 50 Thlr. Geldbuße und 1 jähriger Stellung unter Polizeiaufsicht. Der Verurtheilte hat gegen dieses Erkenntniß Appellation eingelegt.

Σ **Schwerin a. W.,** 9. Juni. [Ausgrabung. Schützenfest.] Kurz vor dem Pfingstfeste wurde ein hiesiger Arbeitsmann B. verhaftet, weil er angeklagt war, seine vor $1\frac{1}{2}$ Jahren begrabene Frau erschlagen zu haben. Die Leiche wurde auf Anordnung der k. Staatsanwaltschaft ausgegraben und durch den kgl. Kreisphysikus und Kreiswundarzt sezirt. Da aber der Befund der Leiche nichts Gravirendes ergeben hat, so wurde B. seiner Haft sofort entlassen. — Die hiesige Schützengilde, die gegenwärtig aus 160 Mitgliedern besteht, besaß bis zum Jahre 1848 zur Dekoration des Schützenkönigs zwei silberne Ketten, woran 70 silberne Schilder, jedes mit einem Dukaten versehen, befestigt waren. Damals wurden die Dukaten zum Bau des neuen Schützenhauses verwandt, die Ketten und Schilder aber der freiwilligen Staatsanleihe nach Berlin übergeben. Seit jener Zeit haben sich die finanziellen Verhältnisse der Gilde, namentlich durch den Verkauf des neuen Schützenhauses in dem Maße gehoben, daß dieselbe, außer 65 Thlr. Prämien für das Königschießen, noch 70 - 80 Thlr. jährlich auf ein Gewinnschießen verwendet und zur Dekoration des Schützenkönigs in diesem Jahre eine neue silberne Kette beschaffen konnte. Dieselbe ist kunstvoll und sauber gearbeitet und zum Preise von $51\frac{2}{3}$ Thlr. geliefert worden. Sie wird um den Hals getragen, ähnlich der Kette des schwarzen Adlers; auf der Brust befindet sich ein Schild mit dem Schützenembleme verziert und darin die Inschrift: „Schützengilde Schwerin 1870", und ist so eingerichtet, daß alljährlich für den neuen Schützenkönig ein Erinnerungszeichen angebracht werden kann. Die Würde des Schützenkönigs erwarb sich der Fleischermeister Heinisch, der Schützenälteste A. Leutke wurde 1., Schneidermeister J. Wolff 2. Ritter. Die Musik während des Schützenfestes wurde von der Militärkapelle des samterschen Füsilierbataillons unter Leitung des Kapellmeisters Hrn. Wiese zur Zufriedenheit des Publikums ausgeführt.

α **Wronke,** 8. Januar. [Auszeichnung. Schützenfest.] Heute wurde dem Frhrn. v. Massenbach, früheren Landrath des samterschen, jetzt Landrath des posener Kreises, eine seltene Ueberraschung zu Theil. In Anerkennung der vielen Verdienste, welche sich Frhr. v. Massenbach speziell um das Wohl der Stadt Wronke erworben, überreichte ihm eine Deputation, bestehend aus den Herren Bürgermeister Ottersohn, Magistratsmitglied Degorski und Stadtverordneten H. Lippman von hier, das Diplom als Ehrenbürger unserer Stadt, das Frhr. v. Massenbach mit sichtbarer Rührung und dem Ausdruck herzlichen Dankes entgegennahm. Die Urkunde ist von dem Lithographen Neumeier in Posen meisterhaft und mit vielem Geschmack ausgeführt. In einer Epheuguirlande, der oben das Stadtwappen und unsere neue Warthebrücke, deren Erbauung in verhältnißmäßig kurzer Zeit ganz besonders dem Verdienste des Frhrn. v. Massenbach verdankt wird, passend und zierlich eingefügt ist, befindet sich auf dem Folio-Pergamentpapier die in Gold schön ausgeführte Widmungsschrift mit dem Faksimile der Unterschriften sämmtlicher Mitglieder des Magistrats und des Stadtverordnetenkollegiums. — Unser Schützenfest, das am Pfingstfeiertage beginnt und 3 Tage dauert, bildet sich mehr und mehr zum Volksfeste aus. Den Aufschwung verdankt es in erster Reihe der Munifizenz der neudorfer Herrschaft, welche der Gilde einen Schützenplatz nahe an der Stadt im Walde und das nöthige Bauholz zur Erbauung eines Schützenhauses überwiesen. Doch trägt auch nicht minder der gutmüthige Sinn, welcher unter den Mitgliedern der Gilde durchweg herrscht, zumal da sie für gute Musik, für Belustigung, Zerstreuung und gute Bewirthung hinreichend sorgt, dazu bei, daß das Publikum jeden Standes auf dem Schützenplatze gern verweilt. Auf dem diesjährigen Schützenfeste herrschte daher auch wieder ein sehr reges Leben und heitere Stimmung. Den besten Schuß that diesmal der Böttchermeister Hr. Schwemer, welcher heute Abend unter Trommelschlag und Musik und dem Jubel einer zahlreichen Volksmenge in die Stadt einzog. Den Schluß bildete ein Ball, an dem sich viele Familien betheiligten.

Ein neues Landes-Oekonomie-Kollegium und ein neues landwirthschaftliches Zentral-Geld-Institut.

Staatshilfe oder Selbsthilfe, das sind die beiden großen Fragen, in deren Lösung die Vertretung der landwirthschaftlichen Interessen kulminirt. Durch die Preußische Zentral-Boden-Kredit-Aktien-Gesellschaft soll dem Kreditbedürfniß, durch das revidirte Regulativ für das Landes-Oekonomie-Kollegium vom 24. Mai d. J. soll dem Vertretungsbedürfniß des Landmannes von Oben, d. h. von einer Zentralstelle aus, in einem Augenblicke Abhilfe geschafft werden, wo die ganze Strömung nur durch die Durchführung eines Prinzipes in regelrechte Bahnen gelenkt werden kann: Dies Prinzip heißt Lokalisiren, nicht Zentralisiren, in allen Verwaltungs- und Kreditsachen; denn die Zentralisation findet sich von selbst, wie der Dachstuhl zum Hause, aber das Fundament muß solide, das Gebäude muß fest sein, sonst bleibt das Dach nur ein unwohnlicher Schuppen, unter dem höchstens Ziegelsteine getrocknet werden können. Das neue Oekonomie-Kollegium und das neue Zentral-Geld-Institut, beide über Nacht ohne voraufgegangene Polemik in der Presse der Landvertretung gleichsam wie Pilze neben einander aus dem Boden geschossen, sind in ihren Grundsätzen so das ganze Staatswesen tief berührende Veränderungen, daß wir gewünscht hätten, sie trügen weniger den Charakter der Improvisation, der überraschenden Plötzlichkeit, der selbstgenügsamen und definitiven Gestaltung, denn der Landtag wird an die landwirthschaftliche Interessen-Vertretungs-Frage, der nächste Reichstag an die wirthschaftliche Bank- u. Kreditfrage mit Sicherheit herantreten; und es wäre zu wünschen gewesen, die Regierung hätte ihre Entschließungen vertagt, bis sie die Intelligenz des Landes in diesen beiden eng mit einander zusammenhängenden Fragen gehört. Offenbar ist die Absicht gut, man will uns ernstlich helfen, man will, wie man umsichtige Regierung, dem Bedürfniß entgegen kommen, und man ist überzeugt von der Nothwendigkeit einer Reorganisation des Realkredits, von der Nothwendigkeit einer intensiven Vertretung der landwirthschaftlichen Interessen. Das neue Regulativ vermehrt die Mitglieder des Kollegiums, beschränkt das Ernennungsrecht des Ministers, organisirt einen ständigen Ausschuß, giebt ihm und der Versammlung innerhalb gewisser Grenzen das Recht der Initiative, respektirt das Urtheil der Minorität und läßt unter der beliebten Firma „Zentralstelle der landwirthschaftlichen Technik der Monarchie", alle Provinzen an dieser neuen Errungenschaft partizipiren. Außer dem Generalsekretär und dem nicht von der Versammlung gewählten, sondern vom Minister ernannten Vorsitzenden, dem 15 von ihm berufene Mitglieder sekundiren, wird das neue Landes-Oekonomie Kollegium aus 19 Direktoren und 43 Vereins-Deputirten, im Ganzen aus 77 Mitgliedern exkl. die auf den Absterbe-Etat gesetzten alten Mitglieder gebildet; ein förmliches landwirthschaftliches Parlament, das jährlich ohne Bestimmung der Zeitdauer wenigstens einmal zusammenberufen werden soll. Die landwirthschaftlichen Vereine können auch an dieses Landes-Oekonomie-Kollegium, selbst an den Herrn Minister, Petitionen richten, im Uebrigen bleiben sie unvertreten, nur die Provinzial- und Zentral-Vereine senden ihren Direktor und 3 oder 4 Deputirte.

Das ist die Lösung dieser nach einer qualitativen Vertiefung aufstrebenden, so leicht dekretirten quantitativen Vermehrung gerichteten rührigen Agitation, der für die Gleichberechtigung aller staatlichen Interessen unermüdlich thätigen landwirthschaftlichen Vorkämpfer! Ein landwirthschaftliches Zentral-Kredit-Institut, aber keine Bankfreiheit, eine neue Monopolisirung des Kapitals, aber keine Erweiterung der Landschaften, eine Zentralisirung des Kreditbedürfnisses, aber keine Lokalisirung der Kreditbefriedigung, dazu ein Landes-Oekonomie-Kollegium aus den Spitzen zusammengesetzt, ohne Wahl von Unten, ohne Mandat von Oben; ein landwirthschaftliches Parlament und kein landwirthschaftliches Ministerium, welches an Macht, Einfluß und Ansehen den übrigen Ministerien sich gleichzustellen vermöchte.

Es ist ein unglücklicher Zug unserer ministeriellen Gesetzgebungsthätigkeit, daß sie immer Oben anzufangen sucht, und deshalb mit ihren Vorlagen scheitern muß; so ging es mit der Kreisordnung, so geht es mit der Hypotheken-Gesetzgebung, so geht es mit der Reorganisation des landwirthschaftlichen Ministeriums.

Erst muß die Gemeindeordnung geschaffen werden, dann läßt sich eine vernünftige Kreisordnung organisiren, erst muß die Realkreditfrage, der Papier-Schwindel, gelöst und erkannt werden, dann läßt sich ein ordentliches Hypothekengesetz, eine vernünftige Subhastationsordnung geben, erst muß die Bevormundung des Staates bei den Wahlen fortfallen, dann kommen wir zu einem berechtigten Ausdrucke aller nationalen Interessen, bei welchem die Regierung über den Parteien steht.

Die Entwickelung des Embryos fängt mit dem Magen an, bildet die Glieder und Extremitäten aus, und modellirt den Kopf zuletzt. Daran soll die Gesetzgebung lernen, wenn sie lebensfähige Kinder in die Welt setzen will! —

Berlin, den 1. Juni 1870.

Hundt von Hafften-Turowo.

Staats- und Volkswirthschaft.

** Nach einem aus dem Handelsministerium ergangenen Bescheide steht im Königreich Polen die Aufhebung des Salzmonopols in Aussicht. Die thorner Handelskammer hatte unter dem 21. April c. den Hrn. Handelsminister gebeten, beim kais. russ. Gouvernement die Aufhebung des Salzmonopols und die Ersetzung desselben durch eine Salzsteuer wiederholt in Anregung zu bringen, da dies von sehr wesentlichem Werth für den Handels- und Schifffahrtsverkehr ist. Auf diesen Antrag ist folgender Bescheid vom 2. d. M. ergangen:

„Der Handelskammer eröffne ich auf den Bericht vom 21. April c., daß nach mir zugegangenen Nachrichten der zwischen der kais. russischen und der kais. österreichischen Regierung bestehende Salzlieferungsvertrag von letzteren gekündigt worden ist, und mit dem Jahre 1872 seine Endschaft erreicht. Demnächst soll das Salzmonopol im Königreich Polen aufgehoben und der Verkauf des Salzes daselbst dem freien Verkehr unter den gleichen Bestimmungen, welche für die übrigen Theile des russischen Reiches in Kraft sind, überlassen werden."

** Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Eine interessante Zusammenstellung der vom 15. Dezember v. J. bis zum 1. Februar d. J. (a. St.) in den an Preußen grenzenden russischen

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Provinzen vorgekommenen Rinderpest-Fällen ist von kompetenter Seite veranstaltet worden: Hiernach waren 55 Ortschaften in den Grenz Gouvernements Warschau, Petrokow, Plock, Grodno, Lomza und Kielec von der Rinderseuche infizirt. Diese Ortschaften hatten einen Rindviehstand von 7258 Häuptern. Von diesen waren 589 Stück von der Krankheit ergriffen. Es genasen von ihnen 6 Stück, die übrigen starben oder wurden getödtet.

Breslau, 9. Juni. (Tel.) Die Einnahmen der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn betrugen im Monat Mai im Ganzen 130,286 Thr., eine Mindereinnahme gegen denselben Monat im vorigen Jahre von 1282 Thlr.

Breslau, 8. Juni. [Wollmarkts-Bericht.] Unmittelbar nach Beendigung der vorjährigen Wollmärkte machte sich eine festerere Stimmung für den Artikel geltend. Ein lebhaftes Geschäft auf den Hauptstapelplätzen während der Monate Juli, August, September brachte bessere Preise zum Vorschein, und man war geneigt, auf eine weitere Besserung für die Wintermonate zu rechnen. Es stellte sich aber bald heraus, daß unsere inländische Fabrikation sich auf den Märkten ungewöhnlich stark versorgt hatte, und die Nachfrage war eine so geringe, daß das Wintergeschäft einen schleppenden und flauen Charakter erhielt. Erst die Bestätigung der Berichte, welche von einem Schur-Ausfalle in manchen überseeischen Ländern sprachen und die Steigerung auf der jüngsten Londoner Auktion erzeugte eine ziemlich lebhafte Unternehmungslust auf die neue Schur zu Preisen, welche durchschnittlich den vorjährigen Kontraktpreisen gleichkamen und diejenigen der vorjährigen Wollmärkte um eine Kleinigkeit überschritten. Das Resultat des eben beendigten Marktes hat diese Spekulation im Allgemeinen gerechtfertigt.

Bereits vom Beginn des Monats an entwickelte sich ein lebhaftes Geschäft auf den Lägern der hiesigen Wollhändler, welche wie gewöhnlich die besseren Stämme kontrahirt hatten, mit einem durchschnittlichen Preisaufschlage von 2—4 Thlr. gegen das Vorjahr, und nachdem auf den Provinzialmärkten von Liegnitz und Schweidnitz dieser Aufschlag sich noch etwas verstärkt hatte, begann der gestrige Produzentenmarkt in recht lebhafter Stimmung und brachte für fast alle Gattungen besonders für die, in der Richtung auf Veredlung gebliebenen Heerden, eine Preis-Erhöhung, die sich gegen das Vorjahr auf durchschnittlich 5—8 Thlr. normiren läßt. Selbstverständlich wurde dieser Aufschlag manchmal nicht erreicht, manchmal wesentlich überschritten, je nach mehr oder minder gelungener Wäsche und je nachdem eine Partie in dem höchst unregelmäßigen 1869er Markte vollbezahlt oder gedrückt verkauft worden war. Im Ganzen war die Behandlung der Wollen sehr zufriedenstellend und besser als voriges Jahr und das Schurgewicht ein um mehrere Prozente minderes. Hin und wieder war auch eine Reduzirung der Heerden zu bemerken, obwohl dieselben eine wesentliche nicht genannt werden kann.

Käufer waren außerordentlich zahlreich. Die gewöhnliche Anzahl von Händlern und Fabrikanten aus England, Frankreich, Belgien, Schweden hatten sich eingefunden; besonders stark vertreten war der Rhein uad das übrige Inland, und es scheint, daß ein bedeutender Bedarf unbefriedigt geblieben ist.

Im Allgemeinen war das Geschäft sehr animirt und in der Hauptsache bereits gestern beendet. Der Markt schließt fest.

Nach den von den Thor-Expeditionen und den Verwaltungen der Eisenbahnen eingegangenen Ausweisen, wurden in erster und zweiter Hand zu Markte gestellt:

Schlesische Wollen ca.	42,000 Ztr.
Posensche Wolle	18,000 „
Polnische und österreichische Wolle ca.	2,000 „
Alter Bestand aller Gattungen	8,000 „
Zusammen	70,000 Ztr.
Im vorigen Jahre waren zu Markte gestellt	87,500 Ztr.
also in diesem Jahre weniger	17,500 Ztr.

Es wurden, so weit es unter allgemeinen Bezeichnungen festzustellen möglich ist, folgende Preise bezahlt:

für schlesische hochfeine u. Elektoralwollen (einzelne Partien höher)	95—110 Thlr.
für feine	80— 93 „
für mittel und mittelfeine	60— 75 „
für Rustical u. geringere Dom.-Wollen	52— 58 „
für schles. gebündelte Sterblings-Wollen	48— 65 „
für Schweißwollen	40— 55 „
für Posener feine Wollen	65— 75 „
für Posener mittlere u. mittelf. Wollen	50— 60 „

Das am hiesigen Platze verbleibende Quantum dürfte sich incl. der alten Bestände auf ca. 16,000 Ztr. belaufen.

Schließlich ist noch anzufügen, daß im Laufe des Monats Mai etwa 2000 Ztr. zu denselben Preisen wie im April verkauft worden sind.

Die Handelskammer. Kommission für Wollberichte.

Vermischtes.

* **Die „Berliner Wespen"** werden von nun an, ebenso wie die fliegenden Blätter und der Kladderadatsch einen Annonzentheil enthalten, welcher von der Firma Hasenstein und Vogler übernommen worden ist.

☺ **Gegen Kopfschuppen** empfehlen die „Industrieblätter" (Jahrgang 1870, Nr. 20) Reinhalten der Kopfhaut, und Waschen derselben mit Boraxlösung. Da häufig dabei Pilzbildung auftritt, so soll man auch bisweilen den Kopf mit einer Auflösung von 2 Drachmen chlorsauren Kalis in 6 Unzen Wasser waschen, indem dieses Salz sehr energisch zerstörend auf Pilzbildungen einwirkt.

* **Bremen,** 7. Juni. Ueber die Entstehung des gestrigen Brandes erfährt die „Weser-Ztg.", daß drei Kinder eines auf dem Königschen Lager beschäftigten Arbeiters, Knaben im Alter von 3—6 Jahren, wie sehr oft, so auch an dem verhängnißvollen Pfingstnachmittag auf Königs Lager spielten. Der älteste Knabe ließ sich beikommen, eine Zigarre mit einem Streichhölzchen anzuzünden, und durch das weggeworfene Streichholz entzündeten sich Holzabfälle, und bald hatten die mit rasender Schnelligkeit sich weiter verbreitenden Flammen das ganze Lagergebäude, in welchem das Holz lose zum Trocknen aufgeschichtet war, erfaßt. Die Zahl der Gebäude, Schuppen 2c., welche zerstört oder beschädigt wurden, wird auf 46 angegeben.

* **Dresden,** Juni. Die „Dresdner Z." erzählt folgenden kaum glaublichen Vorfall aus dem Militärleben: „Die Freiwilligen eines hier garnisonirenden Infanterieregiments exerzirten am heißen 30. Mai von früh 7—11 Uhr ohne Pause und Nachmittags von 2—6 Uhr wieder ohne Pause. Andern Morgens begann das Exerziren wieder um 7 Uhr. Bei diesem Exerziren nun mußten die jungen Leute, mit vollem Gepäck belastet, sich auf dem Vordertheil des Fußes erheben und so, gleichsam schwebend, eine halbe Stunde stehen. Natürlich ging das über die menschliche Kraft. Die Wackelnden aber wurden angeschrien: „Still stehen müßt ihr lernen, und wenn ihr Alle drauf [illegible]!" Die natürliche Folge war, daß andern Tags die größere Hälfte der so Behandelten unfähig zum Exerziren war."

* **Der Monstre-Räuberprozeß in Szegedin.** Dem „Pest. Journ." wird aus Szegedin geschrieben: Gleich nach den Pfingstfeiertagen begiebt sich das delegirte Gericht des Pester Komitates nach Szegedin, um daselbst an Ort und Stelle die ersten Urtheile in dem furchtbaren Monstreprozesse zu fällen. Die Geständnisse von 180 Gefangenen sind beglaubigt, und mit den ebenfalls eingebrachten und bereits vernommenen [illegible]lern, Frauen, dürften 300 Urtheile gefällt werden. Ueber die zu fällenden Urtheile zirkuliren die verschiedensten Muthmaßungen. Man hat hier ein Netz von Verbrechern vor sich, das in der Verbrecher-Statistik seinesgleichen sucht. Männer, die in den Gang der Verhandlungen eingeweiht sind, behaupten, daß, würde man nach dem Buchstaben des Gesetzes urtheilen, mehr als 200 Todesurtheile gefällt werden müßten. Unter allen Umständen wird es ungefähr 50 derartige Urtheile geben, die dann dem Begnadigungsrechte des Königs unterbreitet werden. Rosza Sandor wird sich, aller Wahrscheinlichkeit nach, ebenfalls unter den zum Tode Verurtheilten befinden.

* **Die „City of Ragusa",** das kleinste Fahrzeug, welches wohl je die Reise über den atlantischen Ocean angetreten hat, ist nunmehr von Liverpool aus in See gegangen, nachdem sie dort mehrere Tage lang durch ungünstiges Wetter zurückgehalten worden war. Wie bereits gemeldet, hat sie nur zwei Tonnen Gehalt und nur zwei Personen an Bord, während blos für Einen Schlafstelle vorhanden ist. Die beiden Waghälse sind Kapitän Buckley und ein genuesischer Matrose, Namens Peter de Costa. Innerhalb funfzig Tagen hoffen sie, falls Alles gut geht, die amerikanische Küste zu erreichen.

* **Paris,** 7. Juni. Am letzten Sonntage brach im Walde von Fontainebleau ein ziemlich starker Brand aus. Wie das Feuer entstand, weiß man nicht. Es brach gegen 1 Uhr Nachmittags auf der unter dem Namen Jean de Paris und Rochebrisée bekannten Hochebene aus, die ungefähr 20 Minuten von dem Orte Barbizon entfernt liegt. Spaziergänger, die sahen, wie einige Tannen plötzlich in Flammen aufgingen, schlugen zuerst Lärm. Einige Forstbeamte und die Bewohner von Barbizon (es ist nur von pariser Künstlern bewohnt) eilten schnell mit Schippen und Aexten herbei; das Feuer griff rasch um sich, da ein heftiger Nordwind wehte, und man sandte nach Meulun und Fontainebleau, um von der dortigen Garnison Hilfe zu verlangen. Merkwürdiger Weise kamen aber erst Nachts um 12½ Uhr 200 Mann Soldaten sammt einer Abtheilung Sapeurs aus Meulun und Fontainebleau an und die Bewohner von Barbizon konnten bis dahin nur wenig gegen das Feuer ausrichten, obgleich sie mit größter Ausdauer arbeiteten und es ihnen auch gelang, ein zu schnelles Vorgehen desselben zu verhindern. Erst um 7 Uhr Morgens wurde man Herr des Feuers. Ungefähr 200 Morgen Wald brannten ab; außerdem war man genöthigt, 500 Bäume niederzuhauen.

* **London,** 7. Juni. Dem auswärtigen Amte ist die Nachricht von der Feuersbrunst in Konstantinopel durch ein Telegramm des englischen Botschafters mitgetheilt worden. Dasselbe bestätigt, daß die britische Botschaft und eine Unzahl Häuser verbrannt sind und fügt hinzu, daß die Mitglieder und das sonstige Personal der Botschaft zwar alle Habe verloren, aber keine Verletzungen erlitten haben. Der furchtbare Brand ruft das Andenken an ein ähnliches Unglück im Jahre 1831 wach, als gleichfalls das englische Gesandtschaftsgebäude und mit ihm auch das französische, preußische, russische niederbrannten und 80,000 Menschen ohne Obdach umherirrten. Die britische Botschaft stieg damals in wuchtiger Gestalt neu aus der Asche und erhob sich als der große „Löwe" von Pera, wie die Engländer das Gebäude gern nannten, über die niedrigen Wohnungen rin sum; jetzt ist es nochmals demselben schlimmen Schicksale verfallen. Sir Henry Elliot kann sich jedoch trösten; er hat noch ein vortreffliches Haus in Therapia am Bosporus, wo er überdies den Sommer zuzubringen pflegt. Der Schlag fällt mit seinem schwersten Gewicht auf diejenigen Einwohner Pera's, welche ihre Häuser und mit ihnen die Stätte ihres Geschäftsbetriebes verloren haben, ein Verlust, der meist ihr ganzes Vermögen darstellt. Das Versicherungswesen hat leider noch keine große Ausbreitung in der Türkei gefunden, auch nicht in den Quartieren der Franken, und freilich würden auch bei der großen Brennbarkeit und Feuersgefahr orientalischer Städte die Versicherungssätze unerschwinglich hoch sein. Wenn auch Pera zum Theil aus Steinbauten besteht und sich dadurch vortheilhaft von Stambul unterscheidet, so wüthen doch auch dort Feuersbrünste mit einer Verheerung, wie die Städte des europäischen Abendlandes sie nicht leicht erleben.

□ **Kolo,** 7. Juni. [Ein Portemonnaie im Flintenkolben.] In dem Gefecht bei Biniszew, am 22. März 1863, wo der größte Theil der aus der Provinz Posen herübergekommenen jungen Leute blieb und von den Russen Geld, Uhren, Ringe, Pelze 2c., auch besonders viele und gute Gewehre erbeutet wurden, hatte ein Offizierbursche fünf Jagdgewehre — darunter auch eine schöne Flinte — erbeutet. Die Gewehre wurden ihm in Konin, wo er zur Zeit in Garnison stand, abgenommen und nur die Flinte blieb auf Verwendung seines Offiziers als eine Art von Belohnung in seinem Besitz. Da er seine Zeit bereits abgedient hatte, blieb er nach der Rückkehr seines Regiments im Jahre 1866 in Polen zurück und heirathete im Radomschen eine Schänkerwittwe in einem Dorfe, wo er häufig Gelegenheit hatte, seine Flinte zu gebrauchen und Geld damit zu verdienen, indem er von Jagdbesitzern, denen die Führung eines Gewehres nicht gestattet ist, aufgefordert wurde, dann und wann für sie auf ihren Jagden gegen Entschädigung Wild zu schießen. Am 29. April d. J. wurde ihm angezeigt, daß ein anscheinend toller Hund sich vor der Stadt herumtriebe. Sofort eilte er mit seiner Flinte hinaus, schoß den Hund nieder und zerschmetterte ihm das Kreuz. Da er nur ein Rohr geladen und Munition nicht weiter mitgenommen hatte, näherte er sich dem auf den Vorderbeinen sich fortschleppenden Hunde, schlug mit dem umgekehrten Gewehr ihm zwar den Kopf ein, allein der Kolben brach dabei von dem Laufe, den er in der Hand behielt. Er sammelte die Stücke und, nachdem er zu Hause die Beschläge von dem Kolben losgerissen, fand er in diesem, dicht unter dem Backen, eine längliche Vertiefung eingemeißelt, die nach außen mit einem Schieber verschlossen war, und in der sich eine längliche, patronenähnliche Hülse aus grauer Pappe befand. Diese Hülse enthielt nicht Pulver und Blei, sondern Gold, und zwar 50 Stück Dukaten, die Vorsicht und Fürsorge in dieses Versteck placirt haben mögen, als der Eigenthümer der Waffe die Heimath verließ.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. Wasner in Posen.

Angekommene Fremde vom 10. Juni

HOTEL DE BERLIN. Die Rittergutsbes. Treppmacher a. Wulka, Hoffer a. Zlotnik, Richter a. Piątkowo, Schwabe a. Lowencin, Gutsbes. Dam[illegible]ardt a. Gortatowo, Rentier Bukatzsch a. Unruhstadt, die Kaufl. [illegible] a. Weenern O.S., Wolf a. Unruhstadt.

HE[illegible]S HOTEL DE ROME. Die Rittergbs. Graf Żółtowski aus Niechanowo, v. Prandzynski a. [illegible]aczenski a. Stempochowo, v. Jagow u. Fr. a. Uchorowo, a. Orlowo, Bardt u. [illegible]owo, v. Nathusius u. Fr. a Ludom, v. Nathusius a. Lubosz, Russak a. Labiszynek, Oberamtmann Petzel a. Strykowo, die K[illegible]erzienräthe Hardt u. Fuhrmann a. Lennep, Fabrikant Nettmann a. Limburg, [illegible] Wirthsch.-Kommiss. Glowacki a. Godorowo, Rakowski a. Niechanowo, di[illegible] Hardt u. Hardt jun. a. Lennep, Sander a. San Francisco, Rosen[illegible] [illegible]öner, Heyden, Mees, Schönwald und v. Ende a. Berlin, Wolffsohn a. Neu[illegible], Michels a. Köln, Neumann a. Breslau, Göhren, Berendt u. Levy a. [illegible]ra, Gebr. Schlieff a. Guben.

STERNS HOTEL DE L'EUROPE. Die Rittergutsbes. v. Taczanowski a. Szyplowo, v. Taczanowski mit Dienerschaft a. Ostrowo, v. Roznowski mit Dienerschaft a. Arkugowo, v. Kierski a. Thorn, Gutsbes. v. Kowalski a. Sarbia, die Kaufl. Gebr. Mankiewicz a. Breslau, Feist a. Mannheim, Baden a. Berlin, Berliner, Moll, Haber u. Alexander a. Breslau, Morisson a. England, Itzigsohn a. Neudamm, Jaenstel a. Berlin, die Gutsbesitzer v. Wisniewski a. Bromberg u. Fajans a. Thorn, die Fabrikanten L. Otto u. Sohn a. Luckenwalde, Geisler u. Conti a Görlitz, Holterhoff u. Sohn a. Lennep.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Der Rittergutsbesitzer Cohn a. Berlin, Kaufleute Philipp, Friedländer u. S. Cohn aus Berlin, Panneberg u. Borchers a. Weener, Bockhoff a. Bingen, Braun a. Breslau, Gebr. Wiese a. Werden, Thienemann a. Berlin, die Fabrikanten Waldhausen a. Essen, Casper a. Berlin, Schürmann u. Sohn a. Lennep, Lapny a. Elberfeld, Proprietaire de Duris a. Belgien.

OEHMIGS HOTEL DE FRANCE. Die Kaufleute Herrmann a. Landsberg, Korchard, Zobel, Schwersenzki u. Czapski a. Breslau, Lewy u. Lesser a. Berlin, Goryot a. München, Salomon a. Grünberg, Partik. Smolewski a. Jwno, Rentier Sander a. San Francisco, die Fabrikanten Marggraff, H. Rimpler, T. Rimpler, Skerl u. Söhne a. Schwiebus, Weise a. Sommerfeld, Sternberg u. Uhse a. Sorau.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Ober-Insp. Holzheimer a. Gora, die Kaufleute Springmann a. Bielefeld, Katzenellenbogen u. Katzenellenbogen jun. a. Berlin, Metz a. Lissa, Karpeles a. Breslau, Schöps a. Kobylin, Glaß a. Grätz, die Tuchfabr. Krause sen., Krause jun. a. Görlitz, Thiele, Sommer u. Blumm a. Sorau N.Schl., die Inspekt. Renners a. Duszník, Blanck a. Tirschtiegel, die Gutsbes. Kärger a. Belsin, Kärger a. Sniesz-kowo, Richter a. Orldow, v. Mrozinski a. Wola, die Fabrik. Mücke jun. a. Görlitz, Steinberg a. Luckenwalde, Stabsarzt Dr. Goder a. Ober-Glogau, Färbereibes. Seimert a. Fraustadt, Kreisphys. Dr. Preußendorff und Privatier Göhlmann aus Kosten.

SCHWARZER ADLER. Die Rittergutsbes. v. Polczynski a. Zakrzewo, Fr. v. Jasinska a. Michalcza, Szymanski a. Bielawy, v. Buchowski a. Pomarzanek, v. Koraszewski a. Chudopsie, Kaufm. Rietzmann a. Gnesen, Wirth.-Insp. Reger a. Guhrau, die Tuchfabrik A. Pilz, E. Bruks, G. Koch, Schultz, H. Pilz, G. Pilz, R. Koch u. W. Bruks a. Grünberg.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Bildh. Fuchs a. Berlin, die Kaufl. Ganser a. Berlin, Becher a. Schrimm, Kaim a. Grünberg, Bornstein a. Bentschen, Heppner a. Wreschen, Sternberg u. Löwi a. Scernıko, Hirsch a. Krotoschin, Dürrstadt a. Breslau, Pinkus u. Fraustädter a. Janowitz, Gebr. Guttmann a. Landsberg, Bernard a. Leisnig, Markus a. Pinne.

SEELIG'S GASTHOF ZUR STADT LEIPZIG. Die Tuchfabrikanten Krumpelt, Kulke u. Pirscher a. Sommerfeld, Cramm a. Schwiebus, Ingenieur Goldbeck a. Breslau, die Kaufl. Cohn u. Keßler u. Frl. Krakau a. Breslau, Salamonski a. Lissa, Spiro a. Buk.

Das Postdampfschiff „**Western Metropolis**", Kapt. **Quick**, von der Stettin-Newyorker Linie traf heut früh in Swinemünde ein.

Bekanntmachung.

Das Recht zur Erhebung des **Jahrmarktsstandgeldes** in hiesiger Stadt soll vom 1. Juli d. J. ab bis dahin 1873 meistbietend verpachtet werden. Wir haben dazu Termin auf

Montag den 20. Juni c.
Nachmittags 4 Uhr

in unserem Büreau anberaumt, zu welchem wir Pachtlustige hierdurch einladen. Die Pachtbedingungen können während der Dienststunden in unserem Büreau eingesehen werden.

Pudewitz, den 9. Juni 1870.

Der Magistrat.

Die hiesige

Bürgermeisterstelle

mit einem jährlichen Gehalt von 300 Thalern und 50 Thaler Büreau-Entschädigung ist vacant. Qualifizirte Bewerber haben sich unter Beifügung ihrer Atteste und Angabe ihrer bisherigen Beschäftigungsweise bis zum 15. Juli c beim Unterzeichneten schriftlich zu melden.

Moschin, den 10. Juni 1870.

Der Magistrat.
J. V.: ***Dr. Fink.***

Wagen- 2c. Auktion.

Sonnabend den 11. Juni Vormittags 11 Uhr werde ich **am Kanonenplatze 1 neuen 2sitzigen Plauwagen, mehrere gute leichte halb- und ganz verdeckte Kutschwagen, diverse Geschirre, ein Paar gute junge Wagenpferde** 2c. öffentlich meistbietend versteigern.

Rychlewski,
königl. Auktionskommissarius.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem **Stanislaus v. Węsierski** gehörige Rittergut **Modliszewko** nebst Zubehör, das mit einer Gesammtfläche von 3317_{11} Mg. der Grundsteuer unterliegt und mit einem Reinertrage von 1745_{57} Thlr. zur Grundsteuer und einem Nutzungswerthe von 218 Thlr. zur Gebäudester veranlagt ist, soll in nothwendiger Subhastation

am 15. Juli 1870
Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle verkauft und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages

am 21. Juli 1870
Vormittags 9½ Uhr

verkündet werden.

Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein, Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, deren Einreichung jedem Subhastations-Interessanten gestattet ist, ingleichen etwaige besondere Bedingungen können im Büreau III eingesehen werden.

Gleichzeitig werden alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Gnesen, den 21. Mai 1870.

Königliches Kreisgericht.
Der Subhastations-Richter.
Schmauch.

Sprzedaż konieczna.

Włość rycerska ***Modliszewko*** z przynależytościami, należąca do ***Stanisława Węsierskiego,*** i ulegająca ogólną swą płaszczyzną 3317_{11} mórg opodatkowaniu gruntowemu, wzięta co do dochodu czystego 1745_{57} tal. do podatku gruntowego a co do wartości budynków pod względem ich użytku 218 tal. do podatku budynkowego, ma być w drodze koniecznéj sprzedaży

dnia 15. Lipca 1870.
z rana o godzinie 10.

w miejscu zwykłych posiedzeń sądowych sprzedana a wyrok co do udzielenia przysądzenia

dnia 21. Lipca 1870.
z rana o godzinie 9½

ogłoszony.

Wyciąg z wykazu podatkowego, stan hipoteczny, taksy i inne też nieruchomość dotyczące wykazania, które każdemu interesowanemu w subhaście złożyć wolno, tudzież inne jakie szczegółowe warunki, można w biórze III. przejrzeć.

Równocześnie wzywają się wszyscy ci, którzy praw własności lub innychbądź realnych, zahipotekowaniu w księdze wieczystéj wymagających, lecz niezahipotekowanych, na innych osobach chcą dochodzić, ażeby je pod uniknieniem prekluzyi najpóźniéj w terminie licytacyjnym ogłosili.

Gniezno, dnia 21. Maja 1870.

Królewski sąd powiatowy.
Sędzia subhastacyjny.
Schmauch.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Kasimir Hebanowski** zu Posen ist zum öffentlichen Verkaufe der ausstehenden Forderungen im Gesammtbetrage von 883 Thlr. 19 Sgr. 6 Pf. an den Meistbietenden ein Termin auf

den 15. Juni d. J.
Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Kommissar im Geschäftszimmer Nr. 13 anberaumt, zu welchem Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Posen, den 23. Mai 1870.

Königliches Kreisgericht.
Der Kommissar des Konkurses.
Gaebler.

Nothwendiger Verkauf.

Das in dem Dorfe **Chomęcice** unter Nr. **43** belegene, dem Handelsmann **Michael Schwersenz** aus Stenschewo gehörige Grundstück, welches mit einem Flächen-Inhalte von 30_{03} Morgen der Grundsteuer unterliegt und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 28 Thlr 28 Sgr. 9⅗ Pf. und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 25 Thlr. veranlagt ist, soll behufs Zwangsvollstreckung im Wege der nothwendigen Subhastation am

Donnerstag, 14. Juli d. J.
Vormittags 10 Uhr

im Lokale des Königlichen Kreis-Gerichts hierselbst, Zimmer Nr. 13, versteigert werden.

Posen, den 4. Juni 1870.

Königliches Kreisgericht.
Der Subhastationsrichter.
Keyl.

Gerichtlicher Ausverkauf,

Friedrichsstraße Nr. 33b.

Das zur Hutmacher ***August Lange*** gehörige Waarenlager, bestehend aus: **englischen, französischen Cylinder, Tyroler-Schützen, Stroh-, Roßhaar, Tuch**, verschiedene **Damen-, Knaben-Filzhüte, Stroh- und Filzmützen, Twill, Gimpendraht, Schnallen 2c. 2c.** soll vom Sonnabend den 11. Juni von Vormittags 9 Uhr ab in dem Geschäftslokale ausverkauft werden.

Rychlewski,
Concurs-Verwalter.

Auktion.

Dienstag den 14. Juni c., Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich **Neue Straße Nr. 5. (Bazar)** die zum Nachlasse des **Rittergutsbesitzers v. Hulewicz** gehörigen alten

guten Oelgemälde,

als: **Landschaften, Seestücke, Heiligenbilder** 2c. demnächst eine

Sammlung sehr alterthümlicher

Schuß-, Stich- und Hiebwaffen, schwedischen, deutschen und meistens polnischen Ursprungs, eine sehr gute Spieluhr, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Rychlewski,
Königl. Auktions Kommissar.

Aufforderung

zur Zeichnung von Geschäftsantheilen

zur

National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft,

Eingetragene Genossenschaft zu Stettin.

Wer die letzten 20 Jahre mit offenen Augen durchlebt hat, dem kann es nicht entgangen sein, daß der Grundbesitz in Stadt und Land, theils durch die Gesetzgebung, theils durch Ueberfluthung des Geldmarktes mit ausländischen und industriellen Papieren, in seinen Interessen wesentlich geschädigt worden ist.

Dadurch ist ein Nothstand herbeigeführt. Nicht wenig wird derselbe dadurch noch erhöht, daß in neuester Zeit in Folge davon, daß die Großjährigkeit nun schon mit dem vollendeten 21. Jahre eintritt, im Preußischen Staate 36,000,000 Thaler Mündelgelder von den Gerichten gekündigt sein sollen. Dies muß eine grenzenlose Kalamität über einen großen Theil der Grundbesitzer herbeiführen, wenn nicht schleunigst neue Quellen eröffnet werden, aus denen Hilfe geschöpft werden kann. Denn die alten Quellen, die Landschaften, bedürfen erst einer gründlichen Aufräumung, worüber Jahre ins Land gehen, und die neueren Hypotheken-Actien-Gesellschaften sind, weil auf nicht richtigen Principien ruhend, nach kurzer Zeit erl[illegible]. Wie ist da also Hilfe zu schaffen?

Wir können Niemand zwingen, dem Grundbesitzer Kapitalien zur Disposition zu stellen. Daher ist der Grundbesitz auf sich selbst angewiesen, er muß sich selber helfen, und er kann es, wenn er nur will. Es gehört dazu nur, daß Jeder die Gefahren erkennt, die heute seinen Genossen, morgen ihn selbst bedrohen, und daß Jeder bereit ist, mit Allen gemeinschaftlich gegen die Creditnoth nach Kräften zu kämpfen. Ist solche Uebereinstimmung vorhanden, dann repräsentirt der Grundbesitz eine nicht zu bewältigende Geldmacht, die den Kampf mit dem flüssigen Kapitale nicht zu scheuen hat. Einigkeit macht stark! Daher ist nur in der Bildung einer Genossenschaft Hilfe zu finden. Der Credit der Gesammtheit muß für den Einzelnen nutzbringend gemacht werden, so[illegible] derselbe berechtigt ist, solchen zu fordern, d. h. soweit das Pfandobjekt eine Beleihung zuläßt, ohne die Genossenschaft einer voraussichtlichen Gefahr auszusetzen. Wer überschuldet ist, der kann auch von der Genossenschaft keine Hilfe erwarten.

Wir, die Unterzeichneten, haben die Richtigkeit der vorstehenden Ideen erkannt und haben uns entschlossen, dieselben praktisch ins Leben zu führen. Zu dem Ende sind wir hier zusammengetreten und haben

Die National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft, eingetragene Genossenschaft zu Stettin,

gegründet. Nicht der eigene Vortheil hat uns hierzu bewogen, sondern das Bewußtsein, etwas Gutes für den gesammten Grundbesitz in Stadt und Land zu stiften.

Wir wollen also nur an Genossenschafter Real- und Personal-Credit gewähren und nur für diese, Credit-, Kauf- und Verkaufsgeschäfte vermitteln. Die zu diesem Zwecke nothwendigen Kapitalien gedenken wir auf folgende Art zu beschaffen:

1) Wir haben an den Beitritt zur Genossenschaft die Betheiligung mit mindestens je einem Geschäftsantheile von 100 Thlr. geknüpft. Damit die Betheiligung recht zahlreich und es Niemandem schwer werde, diese 100 Thlr. abzustoßen, so ist die Zahlung derselben auf 5 Kalenderjahre vertheilt. Dabei ist es Jedermann gestattet, sich mit mehreren Geschäftsantheilen zu betheiligen und ebenso dieselben sofort voll einzuzahlen.

   Von dem Beitritte zur Genossenschaft sind Kapitalisten, Pächter rc., die nicht Grundbesitzer sind, nicht ausgeschlossen. Sie werden gerne gesehen und steht von diesen eine lebhafte Betheiligung zu erwarten. Da nach Erfahrung anderer Genossenschaften Gewinnüberschüsse von 8—10 % nicht selten erzielt wurden, so läßt sich für unsere Genossenschaftsantheile ebenfalls eine hohe Dividende erwarten;
2) Wir werden Depositen-Gelder annehmen;
3) Wir werden Spareinlagen verwalten.

   Diese Gelder ad 2 und 3 sollen bis zu ⅔ ihrer Höhe dazu benutzt werden, den Genossenschaftern nach sechsmonatlicher Kündigung rückzahlbare, baare Darlehne auf ihre Grundstücke bis zu ⅔ des nach den von dem Aufsichtsrathe bestätigten Taxprincipien ermittelten Werthes zu gewähren. Eine Kündigung findet nur im Nothfalle, oder wenn der Schuldner seine eingegangenen Verpflichtungen nicht erfüllt, statt. Das letzte Drittel muß aus Vorsicht gegen etwaige Kündigungen leichter erreichbar sein und kann daher nur im Wechsel- und Lombard-Geschäfte nützlich angelegt werden.

   Da die Genehmigung der Staatsbehörde nach dem Genossenschaftsgesetze vom 4. Juli 1868 für diese Thätigkeiten der Gesellschaft nicht erforderlich ist, so können die Geschäfte derselben sofort beginnen;
4) Da aber diese Mittel nicht ausreichen, hinlängliche Hülfe für das Realcreditbedürfniß zu schaffen, so haben wir bei der Staatsbehörde beantragt, Hypothekenbriefe in Form von lettres au porteur ausgeben zu dürfen und steht zu erwarten, daß die Genehmigung noch in diesem Monate erfolgt.

Die Solidität ist unzweifelhaft. Actien-Gesellschaften können zu Grunde gehen, aber niemals eine Genossenschaft, namentlich nicht eine solche, bei welcher die Geschäftsantheile stets voll gehalten werden müssen.

Indem wir im Uebrigen auf das Statut verweisen, glauben wir mit unserem Unternehmen mit voller Ueberzeugung des Gelingens vor die Oeffentlichkeit treten zu dürfen. Die Noth ist groß, schnelle Hülfe wird doppelt Segen bringen. Wir wollen helfen, soweit die Mittel dazu ausreichen. Wir verwahren uns daher ausdrücklich dagegen, gleich im Anfange große, an die Gesellschaft gestellte Erwartungen erfüllen zu können. Es ist nicht möglich, daß Jeder, der einen Geschäftsantheil von 100 Thlr. gezeichnet, nun auch sogleich ein Darlehn von Tausenden erhalten kann. Die Gesellschaft muß erst wachsen und je mehr Genossenschafter sofort derselben beitreten, desto umfangreicher und schneller kann sie Hülfe gewähren.

Der Herr Major a. D. **Nollau** in Posen, Kl. Gerberstraße 6, ist mit der Organisation der Provinz Posen von uns bevollmächtigt, und werden die von ihm bestellten Agenten in den Kreisblättern bekannt gemacht werden.

Stettin, im Juni 1870.

National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft, eingetragene Genossenschaft in Stettin.

Für den Aufsichtsrath:

Wilhelm, Fürst zu Putbus.

von Knebel-Döberitz, Königl. Regierungsrath a. D., Landrath des Dramburger Kreises, Rittergutsbesitzer auf Zühlshagen b. Dramburg.

H. von Borcke, Rittergutsbesitzer auf Wangerin B.

Th. Karbe, Rittergutsbesitzer auf Blumenwerder.

G. Hartmann, Apotheker in Wangerin.

C. F. Lange, Posthalter in Pyritz.

Der Vorstand.

C. von Dewitz, Major und Riterschaftsrath, Rittergutsbesitzer auf Gienow.

Block, Kaufmann, Stettin.

Thym, Kaufmann, Stettin.

Preiswürdige Ritter u. Landgüter i. d. Nähe d. Bahnen rc., mit mind. ⅔ d. Areals sicherem Weizenb., gutem Baustande, vollst. Invent. feste Hypoth. u. ca. ⅓ Anz. der Kaufsumme ist i. Auftr. bemitt. Käufer d. Gutsbes. **Rath** auf **Jacewo** bei **Inowraclaw.**

Das Grundstück

Oberwilda Nr. 54

wird **am 22. Juni 1870** gerichtlich subhastirt.

Krankheitshalber soll eine Herrschaft von 5200 Mrg. im R.-Bez. Frankfurt a. O. sobald als mögl mit 40—50,000 Thlr. Anzahl. verkauft werden. Dieselbe hat ca. 3000 M. Forst (Kiefern und Birken) und **gute wirthsch.** Verhältnisse, **Ziegelei** und **Brennerei** (zu 2½ Wispel), **gute Gebäude,** herrschaftliches **Wohnhaus, Park, Garten,** rc. Preis ca. 30 Thlr. pr. Mg. Ein **kleineres Objekt (Haus od Gut) würde event. mit in Zahlung genommen werden.** Näheres erfahren Selbstreflektanten durch

Herrmann Lesser,
Berlin, Bauhof 1.

Hausverkauf.

Das Grundstück **Zagórze** Nr. 13 ist aus freier Hand zu verkaufen, Vorder- und Hintergebäude massiv, woselbst auch schon seit zwanzig Jahren ein Schankgeschäft mit Erfolg betrieben wird. Näheres beim Wirth daselbst

---

Das **Agentur-** und **Kommissions-Büreau** von

W. Smieszek,
Posen, Neuestraße 14

empfiehlt sich zum An- und Verkauf von **Gütern, Forsten** und **Hypotheken.**

Ein in einer **Kreisstadt** mit angehendem Gymnasium, neu von Grunde auf massiver **Gasthof,** an der frequentesten Stelle der Stadt. der außer der Gastwirthschaft noch 120 Thaler Miethe bringt, ist wegen Veränderung zu verkaufen mit ein Drittel Anzahlung. Das Uebrige kann lange Zeit darauf stehen bleiben. Preis 3500 Thaler. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Gutstausch.

Ein **Gut** in **Pommern** mit sehr guten Hypothekenverhältnissen kann gegen eine größere Besitzung im Großherzogthum **Posen**, die womöglich Forst hat, unter günstigen Bedingungen vertauscht werden. Durch das Werthobject selbst und durch Baarzahlung können bis zu 130,000 Thlr. Pr. C. angezahlt werden. Reflectanten wollen einen genauen Anschlag ihrer Besitzung nebst Angabe der Grundsteuer und der Hypothekenverhältnisse, sowie Preisforderung an die Expedition dieses Blattes zur Weiterbeförderung sub Chiff. ***R. D. K.*** einsenden. Unterhändler verbeten.

Sichere, vortheilhafte

Kapital-Anlage.

Einen stillen od. thätigen Theilnehmer, auch besonders für Damen geeignet, sucht eine große renommirte Pianino-Fabrik in Berlin an Stelle des ausscheidenden Socius mit 8—10,000 Thaler Kapital. Franco Adressen Hauptpost restante Berlin sub ***L. D. 18.*** erbet.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt **brieflich** der **Specialarzt** für Epilepsie Doctor **O. Killisch** in **Berlin,** jetzt: Louisenstraße 45. — **Bereits über Hundert geheilt.**

Bad Driburg.

Westfalen.

Dauer der Saison vom 15. Mai bis 15. September.

(Station der Altenbecker-Kreiensener Eisenbahn, Telegraphen- und Poststation.)

Seit länger als einem Jahrhundert als stärkstes eisenhaltiges Mineralbad Europas rühmlichst bekannt. Ausgezeichneter Heilapparat für Blutarmuth, Bleichsucht, Hysterie, Nervenschmerzen, Hypochondrie und andere chronische Nervenleiden, Rheumatismus, Hämorrhoiden, Hautkrankheiten und Frauenkrankheiten rc.

Reizende, rings von bewaldeten Bergen des Teutoburger Waldes geschützte Lage. Entfernung von der Stadt Driburg 10 Minuten. Zahl der durchgehends gut und elegant eingerichteten Wohnungen und Salons durch Neubauten erheblich vermehrt. Die vorzüglichen durch Dampf erwärmten Eisenbäder durch Fassung neuer Mineralquellen fast ums Doppelte vermehrt.

Schwefelschlamm-, Salz- und Süßwasserbäder.

In der großen mit Kaufläden aller Art versehenen Trink- und Wandel-Halle werden (außer dem Driburger Mineralbrunnen) Molken, Hersterbrunnen, sowie **sämmtliche** andere Mineralwasser verabreicht.

Restauration auf eigene Rechnung und unter Aufsicht der Badedirektion. Reingehaltene Weine. Gute Küche. Table d'hôte; soupers und diners à la carte.

Morgens, Mittags und Abends böhmische Musik. Kaffee-, Billard-, Musik- und Lesezimmer mit Bibliothek.

Schöne Park- und Promenaden-Anlagen bis weit in's Gebirge. Vorzügliche Gräflich Sierstorpffsche Gemälde-Gallerie.

Brunnenarzt: Geh. San.-Rath Dr. Brück. Die Verwaltung des Bades leitet der Administrator **Vollmer** zu Driburg, welcher jede nähere Auskunft ertheilt und Wohnungs- und Wasserbestellungen entgegen nimmt.

Eleganter Omnibus des Bades zu allen Zügen an der Eisenbahn, bezeichnet:

Kurhäuser des Bades Driburg.

Schlesische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Breslau.

Nachdem der Kaufmann Herr **M. Reith** in **Schwersenz** auf seinen Wunsch von der bisher durch ihn verwalteten **Agentur** entbunden worden ist, habe ich letztere dem Rentier Herrn

R. Kluge

daselbst übertragen.

Posen, den 9. Juni 1870.

Die General-Agentur.
C. Meyer.

Auf obige Anzeige Bezug nehmend empfehle ich mich zur Vermittelung von **Versicherungen** gegen **Feuersgefahr** gegen feste, möglichst billige Prämien. — Die Gesellschaft **vergütet Schäden,** welche durch **Feuer** oder Blitzschlag, Retten und Löschen entstehen, gewährt bei **mehrjährigen** Versicherungen **wesentliche Vortheile** und den gehörig angemeldeten **Hypothek-Gläubigern** volle **Sicherstellung.**

Prospekte und Antragsformulare können jederzeit gratis bei mir entgegengenommen werden und bin ich bei der Versicherungsnahme zur Ertheilung jeder näheren Auskunft gern bereit.

Schwersenz, den 9. Mai 1870.

R. Kluge.

Für das **badereisende** Publikum habe ich behufs **spezieller** Untersuchung besondere Sprechstunden von 4—6 Uhr angesetzt.

Dr. med. D. Schlesinger.
Spezialarzt für **innere** Krankheiten einschließlich **Hautkrankheiten.**
Berlin, Große Friedrichsstraße 27.

B. Karaśkiewicz

empfiehlt sein **Atelier** für

Stuccateurarbeiten aller Art.

Posen, Breslauerstr. 15.

Ich habe mich niedergelassen in **Zerkow.**

Dr. Szulc,
prakt. Arzt, Chirurg und Geburtshelfer.

Bank- u. Wechsel-Comptoir
Benoni Kaskel,
Wilhelmsplatz 17,
neben der Raczynskischen Bibliothek.

Den Herrn Baumeistern
und Bauunternehmern empfehle mich als
Schieferdeckermeister
mit dem Bemerken, das von mir nur gute und dauerhafte Arbeiten unter soliden Preisen ausgeführt werden. Auch leiste ich eine vierjährige Garantie.

Achtungsvoll
H. Benedix,
St. Martin 14.

Hierdurch beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich mich hierorts als **Klempnermeister** niedergelassen habe. Zur Ausführung von Bauten mich bestens empfehlend, werde ich stets bemüht sein, durch schnelle und reelle Ausführung der mir gütigst anvertrauten Arbeiten mir das Vertrauen des geehrten Publikums zu erwerben.

Obornik, im Juni 1870.

J. Wurm,
Klempnermeister.

Eine Dame wünscht Kindern **französischen Unterricht** zu erth. Näh. St. Martin 34, 2 T. r.

Unterricht im Klavierspielen ertheilt
***Ida Maiwald,* Mühlenstr. 16a.**

Für Gutsbesitzer u. Landw.
60 **Scheffel Hornspäne** sind zu haben bei ***W. Knothe,*** Breslauerstraße Nr. 33.

Feuersichere Stein-Dachpappe eigenes Fabrikat,
engl. Steinkohlentheer,
Asphalt,
polnischen Kiehntheer,
Fischthran,
Daget (Dziegedź),
Pr. Wagenfett
empfiehlt in besten Qualitäten
Siegismund Aschheim,
Dachpappen-Fabrik und Seilerwaaren-Handlung,
Wallischei (im Hause des Herrn Apotheker Reimann).

Komplette Bedachungen mit anerkannt bester Steindachpappe übernehme unter mehrjähriger Garantie.

Dopp. gesiebte
Engl. Schmiedekohlen
offerirt billigst ***Hirsch Toeplitz,***
Wallischei 25.

Rapps- u. Palmkuchen
für die
Winter-Lieferung
sowie sämmtliche **Sämereien** und **Saat-Getreide** offerirt
Naumann Werner,
Wilhelmsstr. 18.

Verschiedene Maßwerkzeuge, als 1 Boussole mit Stativ, 1 Merkurial-Wage, 1 Polarplanimeter, 1 Winkelspiegel sind äußerst billig zu verkaufen durch ***C. Meyer,***
Bergstr. 6, 1. Etage.

Glasirte Thonröhren mit Muffen
zu Brücken und Durchlässen

12" im Lichten I. Sorte 15 Sgr. für laufd. Fuß
12" " " II. " 8 " " " "
6" " " I. " 5 " " " "
6" " " II. " 3 " " " "

als **Rückfracht** für Wollfuhren empfiehlt
Die Thonwaaren-Fabrik
in **Starołęka** bei Posen.

Die Dachpappen-Fabrik von Julius Scheding Nachfolger,
Niederlage und Comtoir: Wallischei an der Brücke,
empfiehlt beste feuersichere
Dachpappe,
u. übernimmt Eindachungen von Gebäuden nach der anerkannt besten Deckmethode: Steinkohlentheer, Asphalt, Kientheer, Grünpech,
Thran
zum Lederdrehen,
Dziegiec.

EHREN-PREIS DER POMM. OEKONOM. GESELLSCH. ALLGEM. AUSSTELLUNG IN STETTIN. 1865

Echt gedrehte lederne
Ackergeschirre, Sättel 2c.
empfiehlt die Riemerei von
Julius Scheding Nachfolger,
Wallischei an der Brücke.

Alle Sorten **Taue** und **Leinen** für Schifffahrt, Baumeister und Landwirthschaft, alle Sorten **Fischnetze** in allen Dimensionen, **Spritzenschläuche, Feuereimer** von Hanf und Gummi, alle denkbaren Sorten **Gurten, Peitschen, russische Bäder. Staneitschen** 2c. empfiehlt
die Seilfabrik von Julius Scheding,
Lager: Wallischei an der Brücke.

Wirklich gutes Wagenfett,
in Gebinden bis zu 3 Ctnr., empfiehlt
Julius Scheding Nachfolger,
Wallischei an der Brücke.

S. Calvary,
POSEN
Markt Nr. 100,
empfiehlt zur bevorstehenden Saison:

	Jüngste Analysen.	
I. Gedämpftes Knochenmehl, von Vilter.	Phosphorsäure	23,16 %
	Stickstoff	4,08 %
II. Stickstoffreiches aufgeschlossenes Knochenmehl, von Vilter.	Phosphorsäure im Ganzen	10,26 %
	Davon direct im Wasser löslich	9,75 %
	Schwer löslich	0,51 %
	Stickstoff	5,72 %
III. Aufgeschlossenen Peru-Guano, von Ohlendorf & Co.	Stickstoff	10,91 %
	Lösliche Phosphorsäure	10,48 %
IV. Amoniakalisches Superphosphat, von Vilter.	Stickstoff	2— 3 %
	Lösliche Phosphorsäure	10—12 %
V. Superphosphat aus Knochenkohle, von Vilter.	Lösliche Phosphorsäure	13—15 %
VI. Rohen Peru-Guano aus dem Depôt der Peruanischen Regierung.		

Für ad I. bis V. bezeichnete Präparate habe ich den **alleinigen** Verkauf für die Provinz Posen übernommen und leiste **Garantie für deren Aechtheit,** insofern dieselben direct von mir oder von denjenigen Kaufleuten in der Provinz bezogen sind, die solche nachweislich aus meinen Depôts entnommen haben.
Controlle: Die agricultur-chemische Versuchsstation zu **Kuschen** bei Schmiegel.
Lieferung zu Depôtpreisen nach allen Bahn- und Wasserstationen.

Die
Dampf-Knochenmehl- u. Superphosphat-Fabrik
von
MORITZ MILCH
in
Jerzyce bei Posen
(Unter Controle der Agricultur-chemischen-Versuchsstation in Kuschen bei Schmiegel)
offerirt:

	Gehalts-Garantie: Stickstoff %	Phosphorsäure in Wasser löslich %	Phosphorsäure im Ganzen %
1) Knochenmehl I. gedämpft, staubfein gemahlen	4—4½	—	21—23
2) Knochenmehl mit 40 % Peru-Guano	5½—6½	—	18—19
3) Knochenmehl I. mit Schwefelsäure aufgeschlossen	3—3½	10—12	15—16
4) Superphosphat I. aus Knochenasche	—	18—20	20—22
5) Superphosphat II. aus Knochenkohle	—	14—15	15—16
6) Ammoniak-Superphosphat I.	4	14—15	15—16
7) Ammoniak-Superphosphat II.	4	11—12	12—13
8) Stickstoffreiches Superphosphat	5—6	9—10	10—11
9) Peru-Guano, roh	11½—12½	—	12—13
10) Peru-Guano, gemahlen	11½—12½	—	12—13
11) Schwefelsaures Ammoniak	19—20	—	—
12) Hornmehl	10—11	—	4—5

Dem landwirthschaftlichen Publikum mache hiermit die ergebene Anzeige, daß ich dem Herrn
Moritz Milch in Jerzyce bei Posen
das **General-Depôt und den alleinigen Verkauf** des von mir importirten
Norwegischen Fisch-Guano
für die **Provinz Posen** übertragen habe und bitte ich Aufträge und Anfragen an genannte Firma zu richten.

Leipzig, im Mai 1870.

Emil Meinert,
Importeur von Norwegischem Fisch-Guano.

Auf obige Annonce Bezug nehmend offerire ich:
Norwegischen Fisch-Guano
bei 100 Ctr. und darüber à Thlr. 4. 15. —.
unter 100 Ctr. . . . à Thlr. 4. 20. —.
per Brutto Centner inclusive Sack ab Depôt Hamburg.

Der durchschnittliche Gehalt des „Norwegischen Fisch-Guano" beträgt 9—11 % Stickstoff und 12—14 % Phosphorsäure.

Moritz Milch.
Fabrik in Jerzyce bei Posen.

O. Theodor Pannenborg
aus **Weener** in Ostfriesland,
empfiehlt sich zur Lieferung von holländischem und ostfriesischem Vieh, als tragende Kühe und Fersen, 7 bis 8 Monate alte Kälber und Zuchtstiere.
Während des Posener Wollmarktes wird mein Vertreter, Herr ***D. Tammen,*** in Posen anwesend sein, im Hotel de Berlin wohnen und geneigte Aufträge entgegennehmen.
O. Theoder Pannenborg.

Amerik. Mais, blaue Lupinen, Dotter, Sommer-Rübsen, Senf, Rigaer Leinsaat,
sämmtliche Sorten **Klee-, Gras-** und sonstige **Feld-Sämereien**
offerirt zu billigen Preisen
Die Samen-Handlung
Heinrich Auerbach,
Comtoir: Breite- und Gerberstraßenecke 14.

Ausverkauf
sämmtlicher
Topfgewächse
(Camellien 2c.), sowie der
Mistbeete,
Partien neuer Blumentöpfe
u. s. w. bei
Heinrich Mayer,
Königsstraße 15a.

Zu verkaufen
zwei Offizier-Reitpferde.
1. Fuchsstute, 3 Zoll, 6jährig, Araber-Halbblut, fehlerlos, truppenfromm. **2. Rappen-Wallach,** 6jährig, 5 Zoll, Preuß. Zucht vom Kgl. Hengst, fehlerlos, sehr zuverlässig sowohl im Terrain als vor der Front. Näheres **Samter, Markt,** im Hause des Herrn **Jarnowski.**



Auf dem Dominium **Gruszczyn** bei Schwersenz sind **270 Mastschöpse** zu verkaufen.



Auf dem Dominio **Adlig-Ostrowo** bei Wreschen stehen **130 ganz fette Hammel** zum Verkauf.

Eine große Sendung
echt englischer
Regenmäntel
sind soeben eingetroffen und empfiehlt solche
C. Ehlert,
Alter Markt 72, 1. Etage.

Englische und Galizische **Fischnetze, Stell- und Ziehnetze,** in jeder Größe und von bester Qualität, **complette Arbeits- und Kutschgeschirre,** sowie alle Sorten **Seilerwaaren** empfiehlt
Siegismund Aschheim,
Dachpappenfabrik u. Seilerwaaren-Handlung.
Wallischei.

Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha.

Versicherungsbestand . . . . Thlr. 65,000,000.
Effektiver Kapitalfonds . . . . Thlr. 16,200,000.
Versicherungen werden vermittelt durch

den Haupt-Agenten C. Meyer.

כשר **Meine mit allem** כשר

Comfort eingerichtete

Restauration

u. diverse gute **Getränke** empfehle ich einem geehrten Publikum.

Philipp Katz,

St. Adalbert Nr. 1.

Rudolph Rabsilber in Posen,

Speditions-, Verladungs-, Steinkohlen-, Commissions- u. Incasso-Geschäft,

empfiehlt sich zu Speditionen nach allen Richtungen des In- und Auslandes unter Zusicherung billigster und promptester Bedienung.

Dampfkessel-, Maschinen- und Möbel-Transporte

auf bestens dazu geeigneten Wagen.

Comptoirs: Breitestraße 20, Büttelstraße 10; während des **Wollmarktes** auch Alten Markt 59.

☛ Eisenbahnschienen, ☚

besten **Portland-Cement,** gußeiserne **Säulen, Platten, Treppenstufen, Fenster,** schmiedeeiserne **Träger** ꝛc. ꝛc. zu **Bauzwecken,** sowie beste **Ohlauer Normal-Zinkbleche, Dachpappen** ꝛc. ꝛc. zu **Bedachungen** offeriren billigst

Seegall & Tuch,

Breitestraße 18 b.

Echten Rüdersdorfer Steinkalk.

Aus der Kalkbrennerei des Herrn **Rudolph Kinzel, Schwerin a. W.,** habe ich hierorts eine Niederlage errichtet, und empfehle dieselbe für Stadt und Umgegend zu festen aber auch billigen Preisen, deßgleichen **Portland-Cement.**

M. Reissner,

Neustadt b. P.

Echten Rüdersdorfer Steinkalk.

Für die nächste Bestellung offerire

sämmtliche künstlichen Düngemittel

und empfehle als besonders preiswerth

Navassa-Guano-Superphosphat

im Ganzen 16—17 % Phosphorsäure

à 2⅓ **Thlr.** per Ctr. frei hier.

Das Depôt von Emil Güssefeld, Hamburg,

Naumann Werner,

Wilhelmsstraße 18.

Den **alleinigen Verkauf** für die **Provinz Posen** unserer rühmlichst bekannten, auf den Ausstellungen zu London und Paris prämiirten **Spiel-Karten-Fabrikate** haben wir Herrn **M. Heymann** in **Posen** übertragen und belieben die Herren ꝛc. Reflektanten der Provinz Posen sich an unseren obigen Vertreter zu wenden.

Darmstadt, Juni 1870.

Frommann & Bünte.

Beziehend auf Vorstehendes empfehle ich die verschiedenen Karten-Fabrikate zu billigen Preisen und belieben die Herren Abnehmer, welche das Fabrikat in den Städten der Provinz **allein** vertreten wollen, sich dieserhalb an mich zu wenden.

M. Heymann,

Friedrichsstraße 33 a.

EHRENPREIS FÜR MASCHINEN-SCHMIEROEL.

Das von königl. Ober-Post-Direktion und der königl. Artillerie hierselbst anerkannt beste

Wagenfett

empfiehlt in Original-Gebinden von ⅛ bis 3 Ctr. Inhalt, ebenso bestes

Gallipoli-Maschinenöl

in prima, secunda und tertia zum billigsten Engrospreis.

Adolph Asch, Schloßstr. 5.

ERTHEILT AUF DER LANDWIRTHSCHAFTLICHEN AUSSTELLUNG 1864 ZU POSEN.

S. H. Korach,

Modewaarenhandlung, Neuestraße 4.

Saison 1870.

empfiehlt die neuesten

Kleiderstoffe aller Art,
fertige Damen-Kleider,
Long-Châles (französische),
Jaquets, Talmas, Mantelets ꝛc.

zu sehr billigen Preisen.

Eiserne Geldschränke u. Chatullen

billigst bei

Seegall & Tuch,

Breitestraße 18 b.

Neuestrasse, im Bazar!

Die Niederlage der F. Adolph Schumann'schen Porzellan-Manufaktur in Berlin,

☛ **Neuestraße 5, im Bazar** ☚

bei **W. Kiliński & Co.**

empfiehlt sämmtliche Erzeugnisse obiger Fabrik zu

Fabrikpreisen ohne Zuschlag der Fracht.

Glaswaaren,

französische, englische, böhmische u. s. w.

in geschmackvollster und reichhaltigster Auswahl zu bekannten soliden Preisen, ebenso wohlassortirtes Lager

ausländischer Porzellane.

Aeltere Service werden aus jeder Fabrik ergänzt.

Grab-Monumente und Bauarbeiten

jeder Art aus bestem schlesischen und gegenwärtig besonders weißem carar. Marmor, Sandstein u. Granit, werden in meinem Atelier sauber und preiswürdig angefertigt und halte namentlich von ersterem Artikel stets großes Lager.

C. Sametzki,

Bildhauer und Steinmetzmeister in Posen.

Das Magazin für Haus- und Küchen-Geräthe von A. Klug jun.,

Wilhelmsplatz Nr. 4,

empfiehlt sämmtliche in dies Fach schlagenden Artikel, sowie complette Ausstattungen bei entsprechendem Rabatt.

Alle Sorten **Eisen, Stahle, Achsen, Pflüge,** eiserne und stählerne **Schaare, Sack-** oder **Speicherwaagen, Gras-** u. **Kornsensen, Maschinenmesser, Schleifsteine, Wagenfett** empfehlen **billigst**

Segall & Tuch,

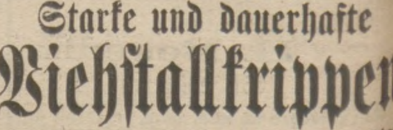
Eisen- und Baumaterialien-Handlung,

Breitestraße 18 b.

Von Herrn **Theodor Wisch** in Görlitz habe ich öfters die **Oschinsky'schen Seifen** (des Herrn **J. Oschinsky in Breslau,** Karlsplatz 6) bezogen, und kann der Wahrheit gemäß bezeugen, daß dieselben sowohl bei leichtem **Gichtleiden,** als auch bei **eingewurzelter Gicht** ihre außerordentliche Wirkung gethan haben.

Kaltwasser, den 1. März 1869. H. Renzsch, Gutsbesitzer.

Zu haben in **Posen** bei **A. Wuttke,** Wasserstr. 8/9.



Starke und dauerhafte

Viehstallkrippen

aus bestem schles. Sandstein, in jeder beliebigen Länge liefere ich ab Posen zu 20 und 25 Sgr. pro Fuß.

C. Sametzki,

Bildhauer und Steinmetzmeister.

C. Golawiecki

Wagenfabrikant in Posen

Gr. Gerberstraße 50,

empfiehlt sein hiesiges Magazin **fertiger Wagen** unter sehr **soliden Preisen** und **Garantie.**

Jede Arten **Waagen** werden neu gefertigt, alte werden gründlich reparirt u. berichtigt. **Tafelwaagen** neu lackirt u. broncirt.

F. Kadelbach,

Breitestraße 10.

Der Böttcher-Meister

Leon Sokołoski,

7. Sapiehaplatz 7.

empfiehlt seine auf der Kostener **Ausstellung**

prämiirten Butter-Maschinen

außerdem jede Art landwirthschaftlicher Milch- und Butter-Gefäße von Fichten- und Ahorn-Holz bei sauberster Ausführung.

Tettowir- und Schafmarkir-Zangen,

Troikare, Flieten, Hufmesser, Haarseilnadeln, Impfnadeln, Impfnadeln, Klauenscheeren, Bullenringe, Pferdespritzen u. dergl. m., sowie vollständige **Verbandtaschen** empfiehlt

C. Preiss, Breslauerstr. 2.

Eine **Drehrolle** steht umzugshalber Warschauerstraße Nr. 10. sofort zum Verkauf.

Neue starke Arbeitswagen stehen zum Verkauf am Warsch. Thor 5. J. Schneider.

F. Vanille,
Genueser Citronat,
Starke Pomeranzschaalen

empfiehlt billigst

Michaelis Reich,

Wronkerstrassenecke 91.

Frisch ger. **Rheinlachs, Elbinger Neunaugen**

empfehlen

Gebr. Andersch.

---

150 Mille Cigarren

in verschiedenen Sorten zu billigen Preisen empfiehlt

Max Baer,

Schulstraße 11,
vis-à-vis der Steuerdirektion.

Paraffin- und Stearinkerzen

zu sehr billigen Preisen bei

Michaelis Reich.

In der Nähe von Lamberts Garten wird ein gut möblirtes Zimmer mit oder ohne Kabinet, im ersten Stock, bald zu miethen gesucht. Offerten bei Hrn. Lambert abzugeben

---

1 gute möblirte Stube während des Wollmarkts zu verm. **Magazinstr. 14,** 3 Tr.

Flügel

mit engl. Repetitions-Mechanik,

Pianinos

in großer Auswahl empfiehlt unter **Garantie**

Die Pianoforte-Fabrik von Carl Ecke,

Posen, Magazinstraße 1.

Stutzflügel und Pianino's

von **ausgezeichnetem Ton** und **eleganter Bauart** empfiehlt unter Garantie zu billigen Preisen

H. Droste, Pianofortefabrikant,

Große Gerberstraße 28, vis-à-vis dem neuen Zeughause.

Die Pianoforte-Großhandlung

von

Louis Falk,

Wilhelmsplatz Nr. 12,

ist **stets** auf's **Sorgfältigste** und **Reichhaltigste** mit **Flügeln, Pianinos** und **Harmoniums in jeder Größe** aus den Fabriken von **Steinway, Erard, Herz, Ernst Irmler, Bechstein, Rönisch, Trayser etc. etc.** assortirt, und werden **genaueste Fabrikpreise** berechnet.

Langjährige Garantie wird geleistet und **Ratenzahlung bewilligt.**

NB. **30 Stück** in Zahlung genommene gebrauchte Instrumente sollen, um Raum zu gewinnen, **billigst** verkauft werden.

Zur gefälligen Beachtung!

Wegen Verlegung meines Geschäfts bin ich gesonnen, mein Weinlager gänzlich zu räumen und empfehle:

mild herben Ungar- im Preise von 15 Sgr. mit 9 Sgr.
mild gezehrten Ungar- im Preise von 25 Sgr. mit 12½ Sgr.
alt herben Ungar- im Preise von 1 Thlr. mit 15 Sgr.
Rheinwein im Preise von 25 Sgr.—1 Thlr. mit 12½ u. 15 Sgr.
Rothwein im Preise von 25 Sgr.—1 Thlr. mit 12½ u. 15 Sgr.
Portwein und **Burgunder,**
sowie **Arracs** und **Cognacs** ebenfalls zu herabgesetzten Preisen.

Max Baer,

Schulstraße 11, vis-à-vis der Steuerdirektion.

In meinem Verlage sind erschienen:

Statistisches Handbuch der Provinz Posen,

enth.: **die Instanzien-Notiz der Provinz,** d. i. **den Nachweis des Personenstandes sämmtlicher Civil-, Militär-, Verwaltungs- u. Justiz-Behörden, der Geistlichkeit und der Kreditinstitute,** sowie ein Verzeichniß sämmtlicher **Kreise und Städte** mit ihrem **vollständigen Beamten-Personenstande, Fabriken 2c., Rittergüter, Güter, größere bäuerl. Besitzungen, Domänen, Forsten 2c. 2c.** mit ihren **Besitzern, Pächtern, Oberförstern 2c. 2c.** — **Zweite** bedeutend erweiterte Auflage. Preis brochirt 1 Thlr. 10 Sgr., gebunden 1 Thlr. 13 Sgr.

Louis Türk, Wilhelmsplatz 4.

In der Zupanski'schen Buchhandlung ist erschienen:

Vincens Pol's

Lied

von unserem Lande.

Aus dem Polnischen im Versmaaße des Originals übersetzt von Louis Kurtzmann **mit 8 Kupferstichen** von Julius Kossak.

Preis 16 Thlr.

Ohne Illustrationen: **15 Sgr.**

Zu vermiethen

mehrere fein möbl. Zimmer Ecke **Gerber- u. Büttelstraße 18** bei **A. S. Lehr.**

Eine möblirte Stube über den Wollmarkt zu vermiethen **Gr. Gerberstr. 3,** 1 Treppe.

Ein möblirtes Zimmer

ist **während des Wollmarktes, Markt 83,** zu vermiethen.

Bukarester 20-Fr.-Loose à 5¼ Thlr.

nächste Ziehung am 1. Juli c. mit Hauptgewinnen v. 75,000 Fr. 2c.

Venetianer 30-Lire-Loose à 6½ Thlr.

nächste Ziehung am 30. Juni c. mit Hauptgew. v. 25,000 Fr. 2c.

Mailänder 10-Fr.-Loose à 2 Thlr. 20 Sgr.

nächste Ziehung am 16. Juni c. mit Hauptgew. v. 100,000 Fr. 2c.

Auswärtige Aufträge effektuirt umgehend

Siegmund Sachs

Posen, Markt 87.

Sapiehaplatz Nr. 3 ist im dritten Stock ein möblirtes Zimmer vorn heraus zu verm.

Ein möbl. Wohnung

ist vom 15. d. M. ab **billig** zu vermiethen. Näheres Kleine Ritterstraße 7, 1 Treppe.

Während des **Wollmarktes** ist **Mühlenstraße 3,** 2 Treppen hoch, eine 2fenstrige **Stube** mit 1 auch 2 Betten zu vermiethen.

Schulstr. 12 im 2. Stock zum 1. Oktober 4 Stuben, Küche, Gelaß u. Wasserleitung z. v.

Mühlenstraße 19 ist während des **Wollmarkt's** ein möblirtes Zimmer zu vermiethen. Das Nähere daselbst beim Wirth.

Bei 2 Knaben von 6 bis 7 Jahren wird ein **Hauslehrer** gesucht. Näheres Dominium **Charzewo** b. **Kiszkowo.**

Die Inspektorstelle auf dem Dom. **Napachanie** ist besetzt.

In meinem

Eisenwaaren-Geschäft

findet ein **Knabe** von anständigen Eltern, der die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, als **Lehrling** Aufnahme.

C. B. Dietrich

in **Thorn.**

Eine gebildete evangelische Dame, die die Aufsicht und Pflege bei fünf Kindern übernehmen, auch der **Wirthschaft** selbstständig mit vorstehen kann, wird gesucht zu Johanni. Hierauf Reflectirende mögen ihre Briefe an das Dominium **Charzewo** bei **Kiszkowo** senden.

Eine **ältere Person,** die Küche und Wäsche versteht, kann bei mir — unverheirathet — sofort oder vom 1. Juli d. J. ab als **Wirthin** eintreten.

Gollancz, den 8. Juni 1870.

Neuendorff.

Ein hiesiger **Schreiber** (junger Mann) findet sofort Unterkommen im Büreau des Rechts-Anwalts **Pilet.**

Ein anständiges **Mädchen** wünscht bei einer einzelnen Dame eine kleine Wirthschaft selbst zu führen. Gehalt wenig. Gef. Adr unter **A. Z. Posen,** in der Expedition d. Blattes.

Ein unverheiratheter

Wirthschafts-Beamter

der polnisch und deutsch spricht, findet zum 1. Juli ein Engagement auf dem Gute **Siemionka** bei Kempen. Gehalt bei freier Station 120 Thlr. und Tantieme. Meldungen und Abschrift der Zeugnisse sind daselbst franko einzusenden, persönliche Vorstellung erwünscht.

Ein deutscher

Hofbeamter,

der polnischen Sprache mächtig, wird zum 1. Juli gesucht auf dem Dom. **Uchorowo** bei Obornik. Gehalt 100 Thaler.

Ein solider, umsichtiger **Mühlen-Werkführer,** sowie ein **Müllergeselle** können Stellung erhalten. Näheres durch die Expedition.

Für mein Spezereigeschäft suche ich zum baldigen Antritt oder pr. 1. Juli einen tüchtigen, der polnischen Sprache und Korrespondence mächtigen jungen Ma n.

S. Sternberg,

Rawicz.

Geübte Schneiderinnen finden Beschäftigung im Kindergarderobengesch. Wasserstr. 4, 1 Etage.

Zwei große Remisen zum Lagern von Wolle hält zur Verfügung.

Louis Pulvermacher,

Neustädt. Markt 10 2 Tr.

Ein freund. möbl. Part. Zim. ist Thorstr. 10. zu verm. u. sof. oder v. 1. k. M. zu beziehen.

Der bekannte Herr, welcher am Dienstag bei Herrn **Bardfeld** seinen **Hut** vertauschte, wird hiermit dringend ersucht, den seinigen wieder einzutauschen.

Vergeblich

warten wir auf eine Wiederholung der so ausgezeichneten Aufführung von Laube's

Böse Zungen

und wir ersuchen daher die Theaterdirection, diese so **sehr** gelungene Vorstellung so bald wie möglich zu wiederholen.

Sehr viele Theaterfreunde.

Kirchen-Nachrichten für Posen.

Kreuzkirche. Sonntag den 12. Juni, Vormitt. 10 Uhr: Herr Oberprediger Klette. — Nachmitt. 2 Uhr: Herr Pastor Schönborn.

Donnerstag den 16. Juni, Abends 6 Uhr, Jahresfest des Heidenmissions-Vereins. Predigt: Herr Superintendent Horn aus Powunden; Bericht: Herr Prediger Hensel aus Birnbaum.

Petrikirche. Sonntag den 12. Juni, früh 10 Uhr, Predigt: Herr Konsistorialrath Dr. Goebel. — Nachmitt. 2 Uhr: Herr Diakonus Goebel.

Mittwoch den 15. Juni, früh 10 Uhr, Jahresfest des Gustav-Adolphs-Vereins. Predigt: Herr Pfarrer Reyländer in Neustadt; Bericht: Herr Pfarrer Werner in Schwarzwald.

St. Pauli-Kirche. Sonntag den 12. Juni Vormitt. 9 Uhr, Abendmahlsfeier: Herr Konsistorial-Rath Schultze. — 10 Uhr, Predigt: Herr Prediger Herwig.

Garnisonkirche. Sonntag den 12. Juni, Vormitt. 10 Uhr: Herr Divisionspfarrer Dr. Steinwender.

Ev.-luth. Gemeinde. Sonntag den 12. Juni, Vormitt. 9½ Uhr: Herr Pastor Kleinwächter.

Montag den 13. Juni, Abens 7½ Uhr, Missionsstunde: Herr Pastor Kleinwächter.

Mittwoch den 15. Juni, Abends 7½ Uhr: Herr Pastor Kleinwächter.

In der Parochie der vorgenannten Kirchen sind in der Zeit vom 3. bis 9. Juni:
getauft: 13 männliche, 13 weibliche Pers.,
gestorben: 7 männliche, 4 weibl. Pers.,
getraut: 7 Paar.

Familien-Nachrichten.

Gestern starb in der hiesigen Krankenanstalt der barmherzigen Schwestern unser geliebter Bruder

Joseph Wieczorkiewicz.

Das Begräbniß findet am Sonntag den 12. d. M. Nachmittags 6 Uhr statt, was wir den Freunden und Bekannten des Verstorbenen hiermit anzeigen.

Die hinterbliebenen Schwestern.

Saison-Theater in Posen.

Freitag den 10. Juni. **Der Narr des Glücks.** Preislustspiel in 5 Akten von Ernst Wichert.

Sonnabend den 11. Juni. Neu einstudirt: **Barthelmanns Leiden.** Lebensbild in 5 Aufzügen von Hugo Müller.

Benefiz.

Ein hochgeehrtes Publikum, insbesondere meine verehrten Gönner und Freunde beehre ich mich, zu meiner am

Montag, den 13. d. M.

im Volksgarten stattfindenden

Benefizvorstellung

ganz ergebenst einzuladen. Das Programm wird ein durchaus neues und drastisches sein.

Hochachtungsvoll

Richard Homann.

Volksgarten.

Heute Freitag den 10. Juni

Großes Konzert

und

Vorstellung.

Auftreten der Ballet-Gesellschaft **Bonaro.** Auftreten der Soubrette Frl. **Müller** und des Komikers Herrn **Homann.** Entrée an der Kasse 5 Sgr. Tagesbillets 3 Sgr. in den Konditoreien des Hrn. R. Neugebauer.

Emil Tauber.

Lamberts Garten.

Sonnabend den 11. Juni.

Großes

Streich-Concert,

von der ganzen Kapelle des westphäl. Füsilier-Regiments Nr. 37.

Anfang 6 Uhr. Entree 1 Sgr.

Wagener.

Vorläufige Anzeige.

In einigen Tagen eröffne ich in **Lamberts Garten im grossen Saale** meine berühmte

Glas-Photographien-Kunst-Ausstellung.

Oscar Jann.

Börsen-Telegramme.

Newyork, 9. Juni. Goldagio 13¼, 1882. Bonds 112⅛.

Berlin, 10. Juni, — Uhr — Minuten. (Anfangs-Kurse.) Weizen matt, pr. Juni 71, Sept.-Okt. 73¼. — Roggen ermattend, loko 49¼, Juni 50, Juli-August 51¼, September-Oktober 53¼. — Rüböl matt, per loko 14⅚, Juni 14¾, September-Oktober 13 12/24. — Spiritus still, per loko 16⅓, Juni 16⅙, Juli-August 16⅓, August-Sept. 16 7/12. — Hafer still, pr. Juni 27. — Petroleum loko 7⅓. — Staatsbahn 219¼. — Lombarden 107½. — Italiener 58⅞. — Amerikaner 96⅛. — Oesterr. Kredit-Aktien 152¼. — Türken 52. — 7½ pCt. Rumänier 70.

Fondsstimmung: sehr fest. — Wetter: veränderlich, Regen.

Stettin, den 10. Juni 1870. (Telegr. Agentur.)

		Not. v. 9.
Weizen,		
Juni	74¾	74¾
Juli-August	75½	75½
Sept.-Okt.	76½	76½
Roggen,		
Juni	51½	51½
Juli-August	52	52¼
Sept.-Okt.	53½	53¾
Erbsen, Juni	51	51
Rüböl, loko	14 7/24	14¾
Juni	14 7/24	14½
Sept.-Okt.	13½	13½
Spiritus,		
loko	16½	16½
Juni-Juli	16⅜	16¼
August-Sept.	16⅙	16⅞
Petroleum, loko	7⅓	7 5/12
Sept.-Okt.	7 9/24	7 11/24

Breslau, 10. Juni. (Schlußkurse.) Spiritus loko 15⅞. Roggen per Juni-Juli 48¼, August 48⅞, Sept.-Okt 50⅞. Rüböl loko 15⅛, Juni Juli 13 11/12, September-Oktober 13 5/12.

Posener Marktbericht vom 10. Juni 1870.

	von Thl.	von Sgr	von Pf	bis Thl.	bis Sgr	bis Pf
Feiner Weizen, der Scheffel zu 16 Metzen	—	—	—	—	—	—
Mittel-Weizen	2	15	—	2	17	6
Ordinärer Weizen	2	10	—	2	12	6
Roggen, schwere Sorte	1	28	9	2	—	—
Roggen, leichtere Sorte	1	25	—	1	26	—
Große Gerste	—	—	—	—	—	—
Kleine Gerste	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	—	—	—	—	—
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	—	—	—	—	—	—
Winterrübsen	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	—	—	—	—	—
Butter, 1 Faß zu 4 Berliner Quart	—	—	—	—	—	—
Rother Klee, der Centner zu 100 Pfund	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee, dito dito	—	—	—	—	—	—
Heu, dito dito	—	—	—	—	—	—
Stroh, dito dito	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Börse zu Posen

am 10. Juni 1870.

Fonds. Posener 3½% alte Pfandbriefe —, do. 4% neue do. 83 Gd, do. Rentenbriefe 84 Gd., poln. Banknoten 76 Gd.

[Amtlicher Bericht.] **Roggen** [p. 25 pr. Scheffel = 2000 Pfd.] pr. Juni 46¾, Juni-Juli 46¾, Juli-August 47¾, Sept.-Okt. 49, Herbst 49.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000% Tralles] (mit Faß) pr. Juni 15⅔, Juli 15¾—15 19/24, August 16, Sept. 16⅛.

Fonds. [Privatbericht.] 3½% Preuß. Staatsschuldscheine —, 4% Pos. Pfandbr. 83 Gd., 4% Pos. Rentenbr. 84 Gd., 4½% do. Prov.-Bank —, 4% do. Realkredit —, 5% do. Kreis-Oblig. 90½ Br., 4% Märk.-Pos. Stammaktien 57 Br., 4% Berlin-Görl. do. —, 5% Ital. Anleihe 59 Br., 6% Amerikan. do. (de 1882) 96½ Gd., 5% Türk. do. (de 1865) 51 Gd., 5% Oesterr.-franz. Staatsbahn —, 5% do. Südbahn (Lomb.) 106⅛ bz., 7½% Rumän. Eisenb.-Anl. 70 bz.

[Privatbericht.] **Wetter:** bewölkt. **Roggen:** matt pr. Juni 46¾ Gd., Juni-Juli do., Juli-August 47⅝ bz. u. Br., Sept.-Okt. 49 Gd., 49¼ Br.

Spiritus: fester. pr. Juni 15⅝ Gd., Juli 15¾—19/24 bz., Gd. u. Br., August 16 Gd., Sept. 16⅛ nom.

Berlin, 9. Juni. Die Marktpreise des Kartoffel-Spiritus, per 8000% nach Tralles, frei hier ins Haus geliefert, waren auf hiesigem Platze am

3. Juni 1870	16 11/24 Rt. bz.	ohne Faß.
4. " "	16 11/24 Rt. bz.	
7. " "	16 7/12 Rt. bz.	
8. " "	16 7/12-⅝ Rt. bz.	
9. " "	16⅔-¾ Rt. bz.	

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Produkten-Börse.

Berlin, 9. Juni. Wind: WNW. Barometer: 27[11]. Thermometer: 16° +. Witterung: schön. — **Roggen** setzte heute merklich höher ein, mußte aber mangels Käufer für nahe Sichten mehr aufgeben, als zuvor gewonnen worden war. Unter neuer Steigerung des Reports haben spätere Termine sich gegen gestern leidlich behauptet. Loko ist das Geschäft recht schwierig, denn der Begehr für Waare regt sich wenig und die Eigner mußten sich verhältnißmäßig sehr schlechten Preisen fügen. Gekündigt 28,000 Ctr. Kündigungspreis 50¾ Rt. — **Roggenmehl** vernachlässigt, Preise niedriger. Gekündigt 1500 Ctr. Kündigungspreis 3 Rt. 21 Sgr. — **Weizen** höher eröffnend, wurde bei beschränktem Geschäft allmälig wieder billiger erlassen. Gekündigt 4000 Ctr. Kündigungspreis 71½ Rt. — **Hafer** loko ohne wesentliche Aenderung, Termine matter. Gekündigt 6000 Ctr. Kündigungspreis 27 Rt. — **Rüböl** wurde unter dem Einfluß der sehr hohen Pariser Kurse besser bezahlt, aber nur wenig umgesetzt. — **Spiritus** träge und matt. Preise haben sich nicht viel verändert. Gekündigt 20,000 Quart. Kündigungspreis 16½ Rt. — **Weizen** loko pr. 2100 Pfd. 63—75 Rt. nach Qual., pr.

2000 Pfd. per diesen Monat 71¾ a 71 Rt bz., Juni-Juli do., Juli-August 72¼ a 71½ bz., August-Sept. 73 a 72¾ bz., Sept.-Okt. 74¼ a 73½ bz., Okt.-Nov. 74 a 73½ bz. — Roggen loko pr. 2000 Pfd. 48¾ a 50¼ bz., per diesen Monat 51¼ a ½ a 50 bz., Juni-Juli do, Juli-August 52½ a ⅜ a 51¼ bz., Sept.-Okt. 54½ a 54¾ a 53 bz., Okt.-Nov. 54½ a 53½ bz., Nov.-Dez. 54 a 53¼ bz. — Gerste loko pro 1750 Pfd. 36—45 Rt nach Qual. — Hafer loko pro 1200 Pfd. 23—29 Rt. nach Qual., per diesen Monat 27¼ a 27 bz., Juni-Juli do., Juli-Aug. 27⅜ a 27½ bz., August-Sept. 28¼ bz., Sept.-Okt. 28⅜ bz. — Erbsen pro 2250 Pfd. Kochwaare 52—58 Rt. nach Qual., Futterwaare 44—50 Rt. nach Qual. — Leinöl loko 12 Rt. — Rüböl loko pr. 100 Pfd. ohne Faß 15⅛ Rt. bz., per diesen Monat 14⅝ a ¾ bz., Juni-Juli 14⅛ bz., Juli-August 13¾ bz., Sept.-Okt. 13⅝ a 13/24 bz., Okt.-Nov do., Nov.-Dez. do. — Petroleum raffin. (Standard white) pr. Ctr. mit Faß: loko 7⅛ Rt. Br., per diesen Monat 7⅛ Rt., Sept.-Okt. 7⅝ a 7/12 a ⅝ bz. — Spiritus pr. 8000% loko ohne Faß 16⅝ a ¾ Rt. bz., loko mit Faß —, per diesen Monat 16¼ bz. u. Br., 16⅛ Gd, Juni-Juli do., Juli-August 16 5/12 a ½ bz., Br. u. Gd., Aug.-Sept. 16⅔ a 7/12 bz., Br. u. Gd., Sept. 16 11/12 a ⅚ bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 4⅞—4⅛ Rt., Nr. 0 u. 1 4 5/12—4⅙ Rt., Roggenmehl Nr. 0 3⅞—3⅚ Rt., Nr. 0 u. 1 3⅚—3¼ Rt. pro Ctr. unverst. exkl Sack. — Roggenmehl Nr 0 u. 1 pro Ctr. unverst. inkl. Sack; per diesen Monat 3 Rt. 20¾ Sgr. a 3 Rt. 21 Sgr. bz., Juni-Juli do., Juli-August 3 Rt. 23 Sgr. a 3 Rt. 22 Sgr. bz., August-Sept. 22½ Sgr. bz., Sept.-Okt. 3 Rt. 24 Sgr. a 3 Rt. 23½ Sgr. bz. (B. H. Z.)

Stettin, 9. Juni. [Amtlicher Bericht.] Wetter: schön, gestern Abend und Nachts Regen. + 18° R. Barometer: 27. 11. Wind: NW. — Weizen, Termine Anfang höher, Schluß ruhig, loko vernachlässigt, p. 2125 Pfd. loko gelber geringer 65—67 Rt., besserer 68—69 Rt., feiner 70—73 Rt., feinster 74 Rt., 83/85pfd gelber pro Juni u. Juni-Juli 75 Rt. bz., Juli-August 75¼—75⅛ bz. u. Br., August-Sept. 76½ bz., Br. u. Gd., Sept.-Okt 76½—77—76¾ bz. u. Br. — Roggen wenig verändert, p. 2000 Pfd. loko pr. 82pfd. 51½ Rt., 80/81pfd. 49½—50½ Rt., eine Anm. 50½ Rt., pr. Juni 51½—⅝ bz. u. Br., ½ Gd., Juni-Juli do, Juli-August 52½, 52, 52¼ bz. u. Gd., ½ Br., Sept.-Okt. 53¾, ½, 54, 53¾ bz. u. Gd. — Gerste matt, loko p. 1750 Pfd. pomm. 37—39 Rt., märk. 39—41 Rt., schles. 40—41 Rt. — Hafer matt, loko 26½—29 Rt., 47/50pfd. pr. Juni u. Juni-Juli 28½, ¼ bz., Juli-August 29 Gd. — Erbsen matt, p. 2250 Pfd. loko Futter- 46—48½ Rt., Koch- 50 Rt, Futter- pr. Juni-Juli 51 Gd. — Winterrübsen pr. Sept.-Okt. 106 Rt. Gd. — Rüböl stille, loko 14¾ Rt. Br., pr. Juni 14½ bz. u. Gd, Sept.-Okt. 13½ bz., Br. u. Gd. — Spiritus matt, loko ohne Faß 16½ Rt. bz., pr. Juni 16½ bz. u. Gd, Juni-Juli 16½ Br. u. Gd., Juli-August 16 5/12 bz., Br. u. Gd., August-Sept. 16⅝, ⅔ bz. u. Br. — Angemeldet: 50 W. Weizen, 100 Ctr. Rüböl. — Regulirungspreise: Weizen 75 Rt., Roggen 5 ½ Rt., Rüböl 14½ Rt., Spiritus 16½ Rt. — Petroleum pr. Sept.-Okt. 7 11/24 Rt. bz., Okt.-Nov. 7 7/12 bz., Dez. 7⅝ bz. (Ostſ.-Ztg.)

Breslau, den 9. Juni.

Preise der Cerealien. (Festsetzungen der polizeilichen Kommission.)

	feine	mittle	ord. Waare.	
Weizen weißer	84—86	80	69—74 Sgr.	pr. Scheffel.
do. gelber	80—82	79	70—74	
Roggen	61—62	60	57—59	
Gerste	48—49	47	44—46	
Hafer	33—34	32	30—31	
Erbsen	56—60	53	46—50	

Breslau, 9. Juni. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen (p. 2000 Pfd.) höher, pr. Juni und Juni-Juli 48¾ Br., Juli-August 49⅝—⅝ bz., August-Sept 50½—50¼ bz. u. Gd., Sept.-Okt. 51½—51 bz., Okt.-Nov. 50½ Br. — Weizen pr. Juni 69 Br. — Gerste pr. Juni 44½ Br. — Hafer pr. Juni 45 Br. — Lupinen still, p. 90 Pfd. 57—63 Sgr., Futterwaare 48—52 Sgr. — Rüböl nahe Termine fester, loko 15½ Br., pr. Juni 15 1/12—⅙ bz. u. Br., Juni-Juli 14⅛ Br., Juli-August 13½ Br., Sept.-Okt. 13½ bz., Okt.-Nov. 13½ Br., Nov.-Dez. 13 5/12 Br. — Rapskuchen behauptet, pro Ctr. 67—70 Sgr. — Leinkuchen preishaltend, pro Ctr. 80—83 Sgr. — Spiritus fester, loko 16 Br., 15¾ Gd., pr. Juni u. Juni-Juli 15 11/12 bz., Juli-August 16⅙ Gd., August-Sept. 16 5/12 Gd., Spt.-Okt. 16 1/12 Gd.

Die Börsen-Kommission.

(Bresl. Hdls.-Bl.)

Bromberg, 9. Juni. Wind: SO. Witterung: Gewitterluft. Morgens 14° +. Mittags 18° +. Weizen 118—122pfd. 62—64 Thlr., 124—127pfd. 65—67 Thlr. pr. 2125 Pfd. Zollgewicht, feine Qualitäten über Notiz. — Roggen 120—125pfd. 44—45 Thlr. pr. 2000 Pfd. Zollgewicht. — Gerste 36—38 Thlr pr 1875 Pfd. — Erbsen 41—43 Thlr. pr. 2250 Pfd. Zollgew. — Spiritus ohne Zufuhr. (Bromb. Ztg.)

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 9. Juni, Nachmittags 1 Uhr. Westwind. Weizen höher, hiesiger loco 7, 20, fremder loko 7, 10, pr. Juni 7, 5, pr. Juli 7, 9, pr. November 7, 14. Roggen besser, loko 6, pr. Juli 5, 18½, pr. November 5, 24. Rüböl fest, loko 15 13/20, pr. Oktober 14 11/20. Leinöl loko 12 3/10. Spiritus loko 20½.

Breslau, 9. Juni, Nachmittags. Geschäftslos. Spiritus 8000 Tr. 15¾. Weizen pr. Juni 69. Roggen pr. Juni-Juli 48¾, pr. Juli-August 49⅝, pr. Septb.-Oktober 51. Rüböl loko 15½, pr. Juni-Juli 14⅙, pr. September-Oktober 13½.

Bremen, 9. Juni. Petroleum Standard white loko 6⅓, Mai-Abladung 6⅜, pr. September 6¾. Ruhig.

Hamburg, 9. Juni, Nachm. 4 Uhr. Getreidemarkt. Weizen loko 3 Thlr. höher gehalten, Termine niedriger schließend. Roggen loko gute Konsumfrage, Termine fest. Weizen pr. Juni 5400 Pfd. netto 127-pfd. 135 Bankothaler Br., 134 Gd., do. 125-pfd. 131 Br., 130 Gd., pr. Juli-August 127-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 149 Br., 148 Gd., do. 125-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 147 Br., 146 Gd., pr. August-September 127-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 151 Br., 150 Gd., do. 125-pfd 2000 Pfd. in Mk. Banko 148 Br., 147 Gd., pr. September-Oktober 127-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 153 Br., 152 Gd., do. 125-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 150 Br., 149 Gd. Roggen pr. Juni 5000 Pfd. Brutto 90 Br., 89 Gd., pr. Juli-August 2000 Pfd. in Mk. Banko 110 Br., 109 Gd., pr. August-September 2000 Pfd. in Mk. Banko 111 Br., 110 Gd, pr. September-Oktober 2000 Pfd. in Mk. Banko 112 Br., 111 Gd. Hafer gefragt. Gerste ruhig. Rüböl loko 31½, pr. Oktober 27¾. Spiritus geschäftslos, pr Juli-August 20½, pr. August-September 21¾, Zink still. Petroleum fester, Standard white, loko 14¼ Br., 14 Gd., pr. Juni 14 Gd., pr. August-Dezember 14¾ Gd. — Wetter regnerisch.

Liverpool, 9. Juni, Mittags. (Von Springmann & Co.) Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Unverändert. Tagesimport 1168 Ballen amerikanische.

Middling Orleans 11, middling Amerikanische 10⅝, fair Dhollerah 9¼, middling fair Dhollerah 9, good middling Dhollerah 8⅝, fair Bengal 8⅛, New fair Domra 9¼, good fair Domra 9¾, Pernam 11⅝, Smyrna 10, Egyptische 12⅜.

Paris, 9 Juni, Nachmittags. Rüböl pr. Juni 132, 75, pr. Juli 119, 00. Mehl pr. Juni 68, 25, pr. Juli-August 69, 25, pr. September-Dezbr. 68, 75. Spiritus pr. Juni 70, 00. — Wetter heiß.

Antwerpen, 9. Juni, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Getreide-Markt. Weizen ½ Francs höher. Roggen behauptet. Galatzer 20.

Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loko 52½ bez. und Br., pr. Juni 52½ Br., pr. Juli 53½ Br., pr. September-Dezember 56 Br. Ruhig.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 233' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
9. Juni	Nachm. 2	27" 7''' 06	+ 14°8	WNW 3	trübe. St., Ni.
9. "	Abnds. 10	27" 7''' 03	+ 11°6	W 0-1	heiter. St.[1])
10. "	Morgs. 6	27" 6''' 88	+ 10°4	W 1	wolkig. St., Cu.

[1]) Regenmenge: 2,4 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 9. Juni 1870, Vormittags 8 Uhr, 1 Fuß 7 Zoll.
" " 10. " " " " 1 " 7 "

Nachtrag.

Posen, 10. Juni. Die Zufuhr an Wolle von heute früh 8 bis 11 Uhr beträgt 5096 Ctr. Gesammtanfuhr daher bis jetzt 14,525 Ctr., und zwar: 849 Ctr. extrafeine, 7276 Ctr. feine, 6041 Ctr. mittel und 359 Ctr. ordinäre.

Telegramme.

Pest, 10. Juni. Die gestrige Batthianyi-Feier verlief in größter Ordnung, obgleich die Betheiligung sehr bedeutend war. Sämmtliche Komitate, Honvedsvereine, Akademien und literarische Gesellschaften waren vertreten.

Paris, 10. Juni. In der Legislative brachte Mony eine Interpellation bezüglich des Uebereinkommens zwischen dem Norddeutschen Bund, Baden, Italien und der Schweiz über die Gotthardbahn ein. Der Tag der Verhandlung wird auf morgen festgesetzt. Der Budgetbericht wurde heute vorgelegt.

London, 10. Juni. Charles Dickens starb gestern Abend auf seinem Landgute in Folge eines vorgestern erlittenen Gehirnschlagflusses.

Fahrplan

für die in **Posen** ankommenden und abgehenden Eisenbahn-Züge.

Richtung **Stargard-Breslau.**

Ankunft.		Abgang.	
Personen-Zug Morgens	4 Uhr 54 Min.	Personen-Zug Morgens	5 Uhr 4 Min.
Gemischter Zug Morgens	7 - 31 -	Gemischter Zug Morgens	8 - 14 -
Personen-Zug Vormittags	11 - 55 -	Personen-Zug Mittags	12 - 4 -
Personen-Zug Nachmitt.	3 - 54 -	Personen-Zug Nachmitt.	4 - 4 -
Gemischter Zug Abends	8 - 42 -	Gemischter Zug Abends	6 - 54 -

Richtung **Breslau-Stargard.**

Ankunft.		Abgang.	
Gemischter Zug . . . . früh	8 Uhr 13 Min.	Gemischter Zug . . . . früh	6 Uhr 14 Min.
Personen-Zug Vormittags	11 - 4 -	Personen-Zug Vormittags	11 - 14 -
Personen-Zug Nachmitt.	4 - 16 -	Personen-Zug Nachmitt.	5 - 6 -
Gemischter Zug Nachmitt.	2 - 32 -	Gemischter Zug Abends	7 - 34 -
Personen-Zug Abends	10 - 47 -	Personen-Zug Abends	11 - 33 -

Breslau, 9. Juni. Die Börse war geschäftslos bei etwas besseren Kursen für Spekulationspapiere. In russischen und österreichischen Valutas fanden ziemlich ansehnliche Umsätze zu höheren Notirungen statt. Per ult. fix: Lombarden 105½ bez., österr. Kredit- 151¾-⅝ bez., Italiener 58⅞ ¾ bez.

Offiziell gekündigt: 3000 Ctnr. Roggen.

Kontraktlich: 2000 Ctnr. Roggen Nr. 879, 880.

Refüsirt: 1000 Ctnr. Roggen Nr. 882.

[Schlußkurse.] Oesterr. Loose 1860 80½ bz. Minerva —. Schlesische Bank 122½ G. Oesterreich. Kredit-Bankaktien 151¾ B. Oberschlesische Prioritäten 74 B. do. do. 83½ B. do. Lit. F. 90½ G. do. Lit. G. 90 B. do. Lit. H. 89⅝ G. Rechte Oder-Ufer-Bahn St.-Prioritäten 97½ B. Breslau-Schweid.-Freib. 111 B. do. neue —. Oberschles. Lit. A. u. C. 175½ bz u G. Lit. B. —. Rechte Oder-Ufer-Bahn 89¼-5/12 bz. Kosel-Oderberg-Wilh. —. Amerikaner 96⅝ bz. Italienische Anleihe 58⅞ bz.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 9. Juni, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Fest. (Schlußkurse.) 6% Verein. St.-Anl. pro 1882 95⅞. Türken 49½. Oestr. Kreditaktien 265½. Oesterr.-franz. Staatsb.-Aktien 383½. 1860er Loose 80½. 1864er Loose 115 Lombarden 186½. Kansas 72½. Rockford 67⅞. Georgia 77½. Peninsular 65½. Chicago —. Süd-Missouri 67.

Wien, 9. Juni. (Schlußkurse der officiellen Börse.) Matt. Nationalanlehen 70, 00, Kreditaktien 253, 30, St.-Eisenb.-Aktien-Cert. 396, 00, Galizier 243, 00, London 121, 60, Böhmische Westbahn 241, 00, Kreditloose 162, 25, 1860er Loose 96, 60, Lomb. Eisenb. 190, 90, 1864er Loose 116, 75, Napoleonsd'or 9, 69.

Wien, 9. Juni, Abends. [Abendbörse.] Kreditaktien 253, 90, Staatsbahn 396, 00, 1860er Loose 96, 50, 1864er Loose 116 75, Galizier abgestempelt 249, 50, Lombarden 191, 00, Napoleons 9. 68½. Unbelebt.

London, 9. Juni, Nachmittags 4 Uhr. Ruhig. Neue Russen 87⅛. Konsols 92⅞. Italien. 6% Rente 59½. Lombarden 15 11/16. Türkische Anleihe de 1865 53 3/16. 6% Ver. St. pr. 1882 89 7/16.

Paris, 9. Juni, Nachmittags. [Bankausweis.] Baarvorrath 1,312,747,265 (Zunahme 9,706,337), Portefeuille 533,925,780 (Abnahme 6,494,221), Vorschüsse auf Werthpapiere 100,672,000 (Zunahme 819,600), Notenumlauf 1,383,353,550 (Abnahme 26,517,000), Guthaben des Staatsschatzes 149,050,189 (Abnahme 8,972,783), laufende Rechnungen der Privaten 415,010,732 (Zunahme 21,848,179) Francs.

Berlin, 9. Juni. Auf gute auswärtige, namentlich Wiener Notirungen, war die Haltung der Börse für fremde Spekulationspapiere zwar fest, das Geschäft aber blieb geringfügig; einzelne Kurse stellten sich auch höher. Italiener und Türken waren ruhig, Amerikaner ziemlich belebt. Inländische Fonds sehr still und wenig verändert. Deutsche waren schwächer. Oesterreichische mehrfach höher. Russische in gutem Verkehr, Prämienanleihen höher und lebhaft begehrt, besonders auf Zeit, und zeigt sich wieder große Vorliebe für dieselben, da die Valuten wieder bedeutend gestiegen; auch Liquidations-Pfandbriefe wurden in Posten zu besserem Preise gehandelt; englischen Anleihen waren gesucht, namentlich 1870er, welche sehr knapp sind. Banken waren ganz still, nur Genfer in ziemlichem Verkehr. Von Bahnen waren die inländischen heute mehrfach etwas matter.

Inländische Prioritäten fest bei mäßigem Verkehr, russische und österreichische belebt und meist höher, amerikanische etwas mehr gehandelt, namentlich Chicago und Kansas. — Wechsel matter und still. — Gegen den Schluß belebte sich das Geschäft in Spekulationspapieren, namentlich in Galiziern und Westbahn, in ersteren in Folge der guten Einnahmen, und blieben beide begehrt.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 9. Juni 1870.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	97 bz	
Staats-Anl. v. 1859	5	101⅝ bz	
do. 1854, 55, A.	4½	93⅝ bz	
do. 1857	4½	93⅝ bz	
do. 1859	4½	93⅝ bz	
do. 1856	4½	94⅝ bz	
do. 1864	4½	93⅝ bz	
do. 1867 A.B.D.C	4½	93⅝ bz	
do. 1850, 52 conv.	4	83½ bz	
do. 1853	4	83½ G	
do. 1862	4	83½ G	
do. 1868 A.	4	84 bz	
Staatsschuldscheine	3½	80 bz	
Präm.St.Anl.1855	3½	115½ bz	
Kurh. 40Thlr.-Obl.	—	58¾ G	
Kur- u. Neum. Schld	3½	80 bz	
Oderdeichbau-Obl.	4½	90 G	
Berl. Stadtoblig.	5	102 bz	
do. do.	4½	93¾ G	
do. do.	3½	73⅞ bz	
Berl. Börs.-Obl.	5	100 G	
Pfandbriefe: Berliner	4½	91⅛ bz	
Kur- u. Neum.	3½	76 bz	
do. do.	4	82⅛ bz	
Ostpreußische	3½	78⅛ G	
do.	4	84 G	
do.	4½	91 G	
Pommersche	3½	74½ bz	
do.	4	83½ bz	4½% —
Posensche	4	— —	
do.	3½	— —	
do. neue	4	83 bz	
Sächsische	4	— —	
Schlesische	3½	— —	
do. Lit. A.	4	— —	
do. neue	4	— —	
Westpreußische	3½	74⅞ bz	
do.	4	81⅜ bz	4½% [88 bz
do. neue	4	— —	
do.	4½	88 bz	
Rentenbriefe: Kur- u. Neum.	4	87½ B	
Pommersche	4	87½ G	
Posensche	4	84¼ G	
Preußische	4	86½ bz	
Rhein.-Westf.	4	92 B	
Sächsische	4	87¾ bz	
Schlesische	4	86½ bz	
Preuß. Hyp.-Cert.	4½	— —	
Pr. Hyp.-Pfdbr.	4½	94 G	
Preuß. do. (Henkel)	4½	86 B	

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	— —	
do. National-Anl.	5	— —	
do. 250fl.Pr.Obl.	4	74½ G	
do. 100fl.Kred.L.	—	89½ G	[bz B
do. Loose (1860)	5	80½ bz	ult. 80¼
do. Pr.-Sch. v. 64	—	64½ bz G	
do. Silb.Anl. v. 64	5	— —	
do. Bodenkr.Pfdbr.	5	87 G	[-⅞ bz B
Ital. Anleihe	5	58⅞ bz	ult. 58¾
Ital. Tabak-Obl.	6	90½ bz	
Rumän. Anleihe	8	95½ G	
Rum. Eisenb.-Anl.	7½	69⅞ bz	
5. Stieglitz-Anleihe	5	69½ G	
R. russ. v. J. 1862	5	86¼ etw bz G	
do. 1864 engl. St.	5	91½ G	
do. 1864 holl. St.	5	89¼ G	
do. 1866 engl. St.	5	91½ G	
do. 1866 holl. St.	5	89¼ G	
Präm.-Anl. v. 1864	5	117½ bz G	
do. v. 1866	5	115-½ bz G	
Russ. Bodenkred. Pf.	5	86¾ bz	
do. Nikolai-Oblig.	4	70½ G	II. —
Poln. Schatz-Obl.	4	gr 71¼ G	kl. 69¾
do. Cert. A. 300 fl.	5	92¾ B	[bz
do. Pfdbr. in S.R.	4	70 bz	
do. Part.-O. 500fl.	4	100½ G	
do. Liqu.-Pfandbr.	4	57¾ bz	
Finn. 10Thlr.-Loose	—	7¼ B	[bz
Amerik. Anl. 1882	6	96½ bz G	ult. 96½
Türkische Anl. 1865	5	51 bz G	ult.
Bad. 4½% St.-Anl.	4½	92 bz	[50⅞ bz
Neue bad. 35fl.Loose	—	33¾ B	
Bad. Eis.-Pr.-Anl.	4	105½ G	
Bair. 4% Pr.-Anl.	4	107½ bz	
do. 4½% St.A. v. 59	4½	93½ G	
Braunschw. Anl.	5	100¼ G	
Braunschw. Präm.-Anl. à 20 Thlr.	3½	18⅛ bz	
Dessauer Präm.-A	5	99½ etw bz	
Lübecker do.		49 bz	
Sächsische Anl.	5	103 G	
Schwed. 10Thlr.-L.	—	— —	

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Anhalt. Landes-Bk.	4	106 bz	
Berl. Kass.-Verein	4	170 G	
Berl. Handels.-Ges.	4	134 B	
Braunschw. Bank	4	114¾ B	
Bremer Bank	4	112¼ G	
Coburg. Kredit-Bk.	4	99 bz	
Danziger Priv.-Bk.	4	107 G	
Darmstädter Kred.	4	128 bz	
do. Zettel-Bank	4	102¾ G	
Dessauer Kredit-Bk.	0	6½ bz	
Disk.-Kommand.-A.	4	137⅜ bz	
Genfer Kredit-Bk.	4	17½ bz B	
Geraer Bank	4	98¼ bz	
Gwrbk. H. Schuster	4	108 B	
Gothaer Priv.-Bk.	4	104 B	
Hannoversche Bank	4	93⅜ bz	
Königsb. Priv.-Bk.	4	106½ G	
Leipziger Kred.-Bk.	4	116¾ B	
Luxemburger Bank	4	125 B	
Magdeb. Privatb.	4	95¾ G	
Meininger Kreditb.	4	120¾ bz	[B
Moldau Land.-Bk.	4	21½ bz	vll 69½
Norddeutsche Bank	4	135¾ G	
Oestr. Kreditbank	5	150½-151¾-⅝ bz	
Pomm. Ritterbank	4	89¾ B	[ult. do.
Posener Prov.-Bk.	4	103½ G	
Preuß. Bank-Anth.	4½	141 bz	
Rostocker Bank	4	115 etw bz	
Sächsische Bank	4	127¼ G	
Schles. Bankverein	4	122¼ G	
Thüringer Bank	4	89¼ G	
Vereinsbank Hamb.	4	112 B	
Weimar. Bank	4	89½ G	
Prß.Hyp-Vers 25%	4	105¾ B	
Erste Prß. Hyp.-G.	4	95 G	

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	81½ G	
do. II. Em.	4	81½ bz B	
do. III. Em.	4½	88½ bz B	
Aachen-Mastricht	4½	77½ B	
do. II. Em.	5	85½ B	
do. III. Em.	5	85 B	
Bergisch-Märkische	4½	92¾ bz	
do. II. Ser. (conv.)	4½	91 G	
III. Ser. 3½ v. St.g.	3½	76¾ B	
do. Lit. B.	3½	76¾ B	
do. IV. Ser.	4½	89⅞ G	
do. V. Ser.	4½	89¼ G	
do. VI. Ser.	4½	88½ etw bz	
do. Düssel.-Elberf.	4	81 G	
do. II. Em.	4½	— —	
do. (Dortm.-Soest)	4	82½ G	
do. II. Ser.	4½	89 bz G	
do. (Nordbahn)	5	98¾ B	
Berlin-Anhalt	4	— —	
do.	4½	93 G	
do. Lit. B.	4½	92 G	
Berlin-Görlitzer	5	98½ G	
Berlin-Hamburg	4	84 G	
do. II. Em.	4	84 G	
Berl.-Potsd.-Mgd. Lit. A. u. B.	4	86 G	
do. Lit. C.	4	84½ bz G	
Berlin-Stettin	4½	— —	
do. II. Em.	4	80¾ B	
do. III. Em.	4	79¾ G	
B.S.IV.S.v.St.g.	4½	91⅛ B	
do. VI. Ser. do.	4	80 etw bz B	
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —	G. —
Cöln-Crefeld	4½	90½ G	
Cöln-Mind. I. Em.	4½	92¼ bz	
do. II. Em	5	99¾ bz	
do.	4	83½ G	
do. III. Em.	4	81¼ bz G	
do.	4½	91½ G	
do. IV. Em.	4	81⅞ bz B	
do. V. Em.	4	81¾ B	
Cosel-Oderb. (Wilh)	4	81⅛ G	
do. III. Em.	4½	87¾ G	
do. IV. Em.	4½	87¾ G	
Galiz. Carl-Ludwb.	5	84½ G	
Lemberg-Czernowitz	5	68¾ bz G	
do. II. Em.	5	78½ bz	
do. III. Em.	5	76⅜ bz	
Magdeb.-Halberst.	4½	91 G	
do. do. 1865	4½	89¼ G	
do. Wittenb.	3	66⅜ bz	
do. Wittenb.	4½	90¼ G	
Niederschles.-Märk.	4	84 B	
do. II. S. a 62½ tlr.	4	83 G	
do. c. I. u. II. Ser.	4	83¾ G	
do. conv. III. Ser.	4	81 G	
do. IV. Ser.	4½	92¾ B	
Niederschl. Zweigb.	5	96½ G	D 96½
Oberschles. Lit. A.	4	— —	[bz G
do. Lit. B.	3½	76 B	
do. Lit. C.	4	83 G	
do. Lit. D.	4	82¼ bz G	
do. Lit. E.	3½	74 B	
do. Lit. F.	4½	90½ bz G	[90 B
do. Lit. G.	4½	— —	Lit. H.
Oestr.-Französ. St.	3	298 G	u 298
Oestr. südl. St. (Lb.)	3	244 bz	[G
do. Lomb. Bons	6	102½ G	
do. do. fällig 1875	6	100¾ G	
do. do. fällig 1876	6	100¾ G	
do. do. fäll. 1877/8	6	100¾ G	
Ostpreuß. Südbahn	5	92¾ G	
Rhein. Pr.-Obligat.	4	— —	
do. v. Staat garant.	3½	— —	
do. III. v. 1858 u. 60	4½	89¾ G	
do. 1862 u. 1864	4½	89¾ G	65r 89¾
do. v. Staat garant.	4½	97⅛ G	[G
Rhein-Nahe v. S. g.	4½	90¼ G	
do. II. Em.	4½	90¼ G	
Ruhrort-Crefeld	4½	— —	
do. II. Ser.	4	— —	
do. III. Ser.	4½	— —	
Charkow-Azow	5	83½ bz	
Jelez-Woron.	5	85¼ G	
Kozlow-Woron.	5	83⅞ bz G	
Kursk-Charkow	5	83½ G	
Kursk-Kiew	5	84 bz	
Mosko-Rjäsan	5	88½ G	
Poti-Tiflis	5	— —	
Rjäsan-Kozlow	5	84⅜ bz	
Schuja-Iwanow	5	83⅜ bz	
Warschau-Teresp.	5	83½ bz	kl. 83¼
Warschau-Wiener	5	83⅞ bz G	[G
Schleswig	5	87½ G	
Stargard-Posen	4	— —	
do. II. Em.	4½	— —	
do. III. Em.	4½	89½ B	
Thüringer I. Ser.	4	84⅜ G	
do. II. Ser.	4½	— —	
do. III. Ser.	4	84⅜ G	
do. IV. Ser.	4½	92⅝ G	

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	38⅜ bz B	
Altona-Kieler	4	111½ bz G	
Amsterdm-Rotterd.	4	102¼ bz	[116½ bz
Bergisch-Märkische	4	abg. 121½ bz	n.
Berlin-Anhalt	4	183 bz G	
Berlin-Görlitz	4	68½ bz	
do. Stammprior.	5	90½ bz	
Berlin-Hamburg	4	158 B	
Berl.-Potsd.-Magd.	4	208½ G	
Berlin-Stettin	4	140½ G	
Böhm. Westbahn	5	99⅜ bz G	
Bresl.-Schw.-Frb.	4	110⅛ bz	
Brieg-Neiße	4	— —	
Cöln-Minden	4	132 bz	
do. Litt. B.	5	99½ bz	
Cosel-Odb. (Wilh.)	4	— —	
do. Stammprior.	4½	— —	
do. do.	5	— —	
Galiz. Carl-Ludwig	5	abg. 99 ½ bz G	
Halle-Soran-G.	4	61 bz	
do. Stammpr.	5	84½ B	
Löbau-Zittau	4	70 bz G	
Ludwigshaf.-Bexb.	4	166½ G	
Märkisch-Posen	4	56½ bz	
do. Prior.-St.	5	82¾ bz G	
Magdeb.-Halberst.	4	120 bz	n. 113½
do. Stamm-Pr.B.	3½	69½ G	[bz
Magdeb.-Leipzig	4	186 bz	
do. do. Lit. B.	4	90 B	
Mainz-Ludwigsh.	4	135⅞ bz	
Mecklenburger	4	77 G	
Münster-Hammer	4	85¾ G	
Niederschl.-Märk.	4	86¾ G	
Niederschl. Zweigb.	4	87½ G	
Nordh.-Erf. gar.	4	70 B	
Nordh.-Erf. St-Pr.	5	80 B	
Oberhess. v. St. gar.	3½	vll 68⅜ B	
Oberschl. Lit. A. u. C.	3½	175 bz	
do. Lit. B.	3½	156⅜ bz	[-¼ bz
Oest.-Frnz.-Staats.	5	— alt. 218	
Oest. Südb. (Lomb.)	5	106½ bz	alt. 106
Ostpr. Südbahn	4	42 bz	[-106
do. St.-Prior.	5	71 bz G	[-¼ bz
Rechte Oder-Uferb.	5	89¾ bz	
do. do. St.-Pr.	5	97 bz G	
Rheinische	4	115⅜ bz	
do. Lit. B. v. St. g.	4	81 etw bz B	
do. Stamm-Pr.	4	— —	
Rhein-Nahebahn	4	22½ bz	
Russ. Eisenb. v. St. g.	5	92½ bz G	
Stargard-Posen	4½	94½ bz G	
Thüringer	4	129 etw bz G	
do. 70%	5	123 etw bz G	
do. B. gar.	4	vll 79½ et bz	
Warschau-Bromb.	4	— — kl. —	
do. Wiener	5	57½ bz B	

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113¾ bz
Gold-Kronen	—	9. 9⅜ bz
Louisd'or	—	112 G
Sovereigns	—	6. 24½ G
Napoleonsd'or	—	5. 12⅝ G
Imp. p. Zpfd.	—	465½ G
Dollars	—	1. 12¼ G
Silber pr. Zpfd.	—	29. 24 G
K. Sächs. Kass.-A.	—	99⅞ G
Fremde Noten	—	99¾ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ G
Oestr. Banknoten	—	83⅜ bz
Russische do.	—	76½ bz

Wechsel-Kurse vom 9. Juni.

Bankdiskont	4	
Amstrd. 250 fl. 10T.	3½	143½ bz
do. 2M.	3½	142½ bz
Hamb. 300 Mk. 8T.	3	151⅛ bz
do. 2M.	3	150⅜ bz
London 1 Lstr. 3M.	3	6 23½ bz
Paris 300 Fr. 2M.	2½	80⅜ bz
Wien 150 fl. 8T.	5	83¼ bz
do. do. 2M.	5	82¼ bz
Augsb. 100 fl. 2M.	4	56 22 G
Frankf. 100 fl. 2M.	3½	56 24 bz
Leipzig 100 Tlr. 8T.	4½	99⅜ G
do. do. 2M.	4½	99¼ G
Petersb. 100R. 3W.	6	84⅜ bz
do. do. 3M.	6	83¼ bz
Warschau 90R. 8T.	6	76 bz
Brem. 100 Tlr. 8T.	4	110¾ bz

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.